



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology

DIPLOMARBEIT

Multifunktionales Veranstaltungszentrum in Krems an der Donau

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs
unter der Leitung

Univ.Prof.i.R. Mag.arch. Gerhard Steixner
E 253-05

Institut für Architektur und Entwerfen
Forschungsbereich Hochbau, Konstruktion und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung
von

Dominik Bauer, BSc
Matrikelnummer 01225184

Wien, März 2020

Wien, am

Ort, Datum

Dominik Bauer, BSc

ABSTRACT

EIN MULTIFUNKTIONALES VERANSTALTUNGSZENTRUM ALS GUTER NACHBAR.

Inhalt dieser Arbeit ist die Konzeption und der Entwurf eines multifunktionalen Veranstaltungszentrums in Krems an der Donau am Platz der bestehenden, nicht mehr zeitgemäßen Veranstaltungshallen in innerstädtischer Lage. Diese können das vorhandene Potenzial, das von den stark in der Stadt verankerten Tourismus-, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie der prestigeträchtigen Lage inmitten der Wachau ausgeht, nicht mehr ausreichend ausschöpfen.

Im Kontext der zentralen Lage im unmittelbaren Einzugsbereich zahlreicher Zielgruppen zwischen Innenstadt, Schulen sowie Sport- und Freizeitzentrum werden synergetische Potenziale eines Veranstaltungszentrums aufgezeigt und diese genutzt, um das Zentrum zu einem über den gesamten Tagesverlauf belebten Ort zu machen, der nicht nur für Einzelveranstaltungen genutzt wird. Dies umfasst die Schaffung von Mehrwerten für die unmittelbare Nachbarschaft wie auch für die gesamte Innenstadt. Hintergrund ist neben wirtschaftlichen Argumenten die Nachhaltigkeit in sozialer und ökologischer Hinsicht, welche zu einem wesentlichen Pfeiler einer fundierten und durchdachten Entwicklung des Areals wird. Räumliche und funktionelle Synergien werden durch Implementierung entsprechender Nutzungen, welche Hotel, Gastronomie, Community Center, Volkshochschule und Büroräume umfassen, generiert.

A MULTIFUNCTIONAL EVENT CENTER ACTING AS A GOOD NEIGHBOUR.

This document deals with the conception and draft of a multifunctional event center in Krems an der Donau. It replaces the existing event hall in the city center, which is no longer up to date. Tourism, culture, schools and universities are deeply rooted within the city, establishing strong potential concerning events. The existing event hall is not able to take advantage of these potentials and the prestigious location in the middle of the cultural landscape Wachau any more.

Synergetic potentials of an event center are pointed out in the context of the central location near the catchment area of numerous target groups between the city center, schools and the sports and leisure center. They are used to give the place a new lease of life throughout the day. This concept includes creating added values for the immediate surroundings as well as for the entire city center. The strategy is not only based on economic reasons, but also on social and ecological ones, creating the basis of a sustainable, well planned and thought out development of the area. By implementing relevant spaces - hotel, restaurant and bar, community center, adult education center, administration and public offices - spatial and functional synergies are created and cause high efficiency of the provided space in the event center.



INHALT

01	EINLEITUNG	6
02	KREMS A.D. DONAU	10
03	REFERENZEN	38
04	ANALYSE & GRUNDLAGEN	58
05	KONZEPT	72
06	ENTWURF	90
07	ANHANG	162

01 EINLEITUNG



Die abgebildete gedruckte Originalversion ist ein Dokument der TU Wien Bibliothek. Die abgebildete gedruckte Originalversion ist ein Dokument der TU Wien Bibliothek.

Abb. 3 historische Darstellung der Stadt Krems, 1870

Krems an der Donau - eine malerische Stadt mit langer Geschichte. Geprägt ist sie maßgeblich von der Lage in der Kulturlandschaft Wachau und dem damit einhergehenden Tourismus, zahlreichen sekundären und tertiären Bildungseinrichtungen sowie einer starken regionalen Wirtschaft. Die enge Vernetzung dieser Bereiche - Kultur, Tourismus, Wirtschaft, Bildung und Forschung - birgt großes Potenzial für die weitere wirtschaftliche Entwicklung und den Gewinn an überregionaler und internationaler Bedeutung der Stadt. Weit über Österreichs Grenzen hinaus ist Krems bekannt und genießt einen guten Ruf, nicht zuletzt durch die Auszeichnungen zur lebenswertesten und zukunftsfähigsten Stadt Österreichs. Das Kulturleben ist vor allem aufgrund der zahlreichen Museen sowie international relevanten Festivals und Veranstaltungen in der Stadt und dem Leben der Bevölkerung von Jung bis Alt sehr stark verankert.

Da ich in Krems geboren und aufgewachsen bin, habe ich einen stark ausgeprägten Bezug zum Leben in dieser Stadt und zur Stadtentwicklung der letzten zwei Jahrzehnte. Krems lebt Tradition, ohne sich vor Neuem zu verschließen und ist eine dynamische Stadt, die sich schnell weiterentwickelt und neu erfindet.

Ein seit vielen Jahren in der Politik und den Medien immer wieder präsent Thema ist die verbesserungswürdige Situation betreffend der Veranstaltungsinfrastruktur der Stadt. Die bestehenden Veranstaltungsstätten mit einer Kapazität von mehr als 600 Personen erfüllen nicht mehr die hohen Anforderungen, die zur Durchführung von Kongressen, Messen und anderen Großveranstaltungen notwendig sind und der repräsentativen Lage der Stadt gerecht werden. Aus verschiedensten Gründen konnte dieses Problem bis dato nicht beseitigt werden. In zentraler Lage verfügt die Stadt über attraktive Grundstücke mit hohem Potenzial für eine derartige Projektentwicklung, auf denen sich momentan unter anderem die bestehenden Veranstaltungshallen befinden. Diese Arbeit versteht sich als Anstoß und Ideensammlung für eine ökonomisch und sozial nachhaltige Konzeption eines zeitgemäßen, multifunktionalen Veranstaltungszentrums, das sich den Bedürfnissen der Stadt anpasst und einen Mehrwert für das gesamte Stadtzentrum und die Region schafft, damit den einst gut etablierten und beliebten Großveranstaltungen der Stadt, vor allem jedoch neuen, innovativen Veranstaltungsformaten, wieder ein adäquater Rahmen geboten werden kann, der die erfolgreiche Entwicklung der Stadt weiter vorantreibt.

02

KREMS AN DER DONAU

Genius loci - der Geist des Ortes: Neben simplen, definier- und abgrenzbaren Parametern wie demographischen Zahlen, Grundstücksgrenzen, Bebauungsvorschriften oder anderen physisch vorhandenen Einflussfaktoren, spielt die nicht greifbare Komponente des Genius loci in der Architekturplanung eine unverzichtbare Rolle. Eine Stadt ist viel mehr als das Sichtbare. Viel mehr als die gebaute Umwelt. Sie hat eine Geschichte. Sie hat eine Identität. Sie hat eine einzigartige, ihr eigentümliche Atmosphäre.

12	Region
16	Geschichte
18	Krems in Zahlen
20	Wirtschaft
22	Wissen
24	Identität und Prägung
26	Aktuelle Projekte und Entwicklungen
28	Stadtentwicklungskonzept
32	Eventkultur im Wandel
36	Veranstaltungsräume

NIEDERÖSTERREICH

Niederösterreich ist Österreichs nordöstlichstes und flächenmäßig größtes Bundesland. Aufgrund der landschaftlichen Vielfalt und naturräumlichen Gegebenheiten spricht man von vier Hauptregionen: Wald-, Wein-, Most- und Industrieviertel. Die Bundeshauptstadt Wien wird von Niederösterreich vollständig umschlossen. Von Wien ausgehend bestehen zahlreiche Hauptverkehrsverbindungen in alle Himmelsrichtungen für Straßen- und Bahnverkehr. Die Donau quert Niederösterreich von West nach Ost und ist der bedeutendste Wasserverkehrsweg. Mit der Schnellstraße S5 verfügt KREMS über eine direkte Verbindung nach Wien. Die S33 führt nach St. Pölten, der heutigen Landeshauptstadt, die sich 1986 bei einer Abstimmung gegen KREMS durchsetzte und damit Sitz der niederösterreichischen Landesregierung wurde.

gen für Straßen- und Bahnverkehr. Die Donau quert Niederösterreich von West nach Ost und ist der bedeutendste Wasserverkehrsweg. Mit der Schnellstraße S5 verfügt KREMS über eine direkte Verbindung nach Wien. Die S33 führt nach St. Pölten, der heutigen Landeshauptstadt, die sich 1986 bei einer Abstimmung gegen KREMS durchsetzte und damit Sitz der niederösterreichischen Landesregierung wurde.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar. The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

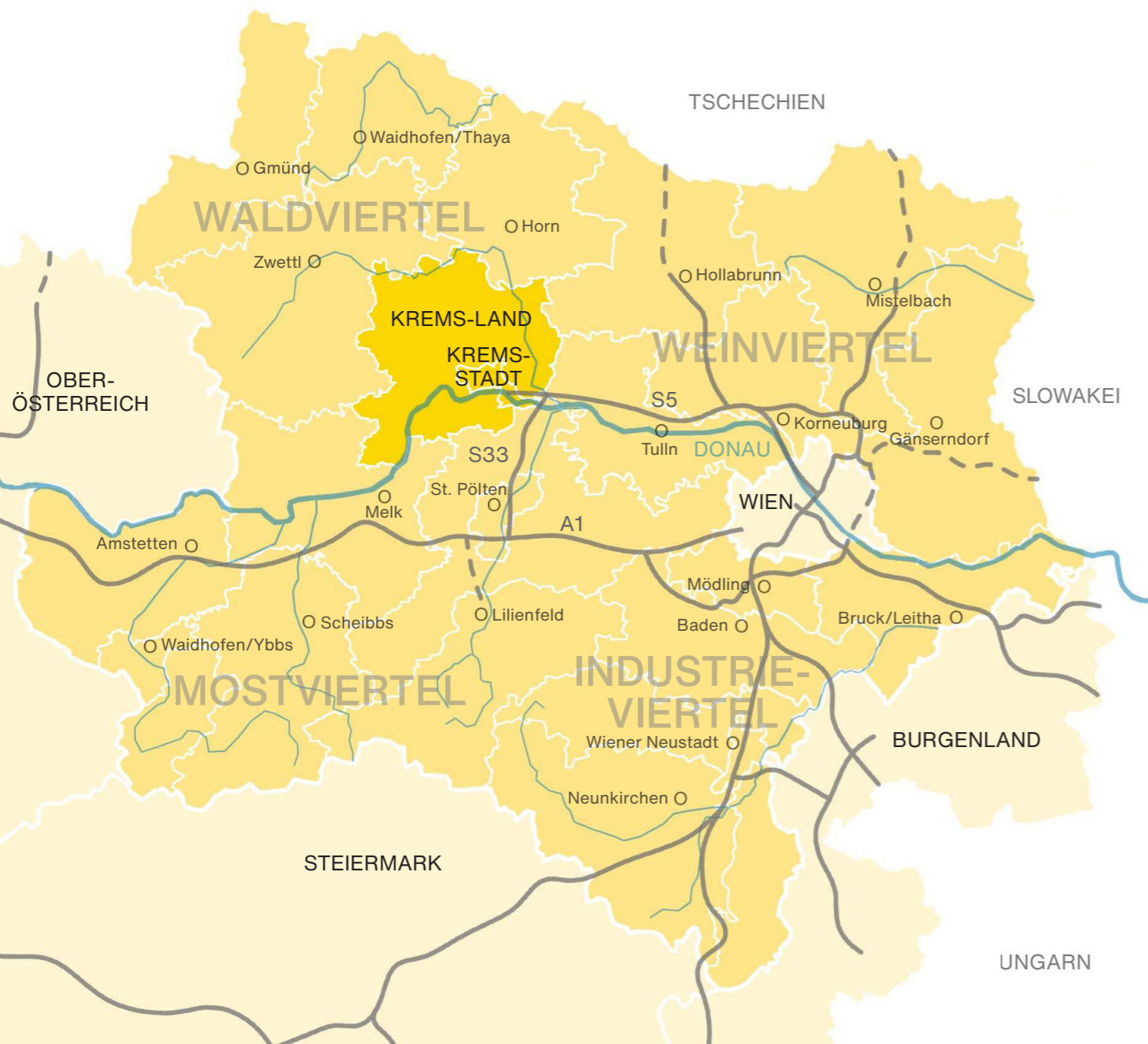


Abb. 5 Karte des Landes Niederösterreich

BEZIRK KREMS

Die Bezirke Krems-Stadt und Krems-Land werden von der Lage zwischen unterschiedlichen Landschaften geprägt. Richtung Norden erstreckt sich das Waldviertel mit dem Granit- und Gneishochland, im Osten schließt das Weinviertel mit Wagram sowie Tullnerfeld an, im Mostviertel südlich der Donau geht die Landschaft in das flache niederösterreichische Alpenvorland über. Natur- und kulturräumliches Herzstück des

Bezirks ist die *Kulturlandschaft Wachau*, welche sich im Donautal von Melk am westlichen bis nach Krems am östlichen Ende erstreckt und seit dem Jahr 2000 UNESCO Weltkulturerbe-Status besitzt. Diese Gegebenheiten hatten Einfluss auf die strategische Entwicklung der Stadt in einem kulturellen und internationalen Kontext, der Krems heute zur inoffiziellen „Kultur- und Bildungshauptstadt“ Niederösterreichs macht.

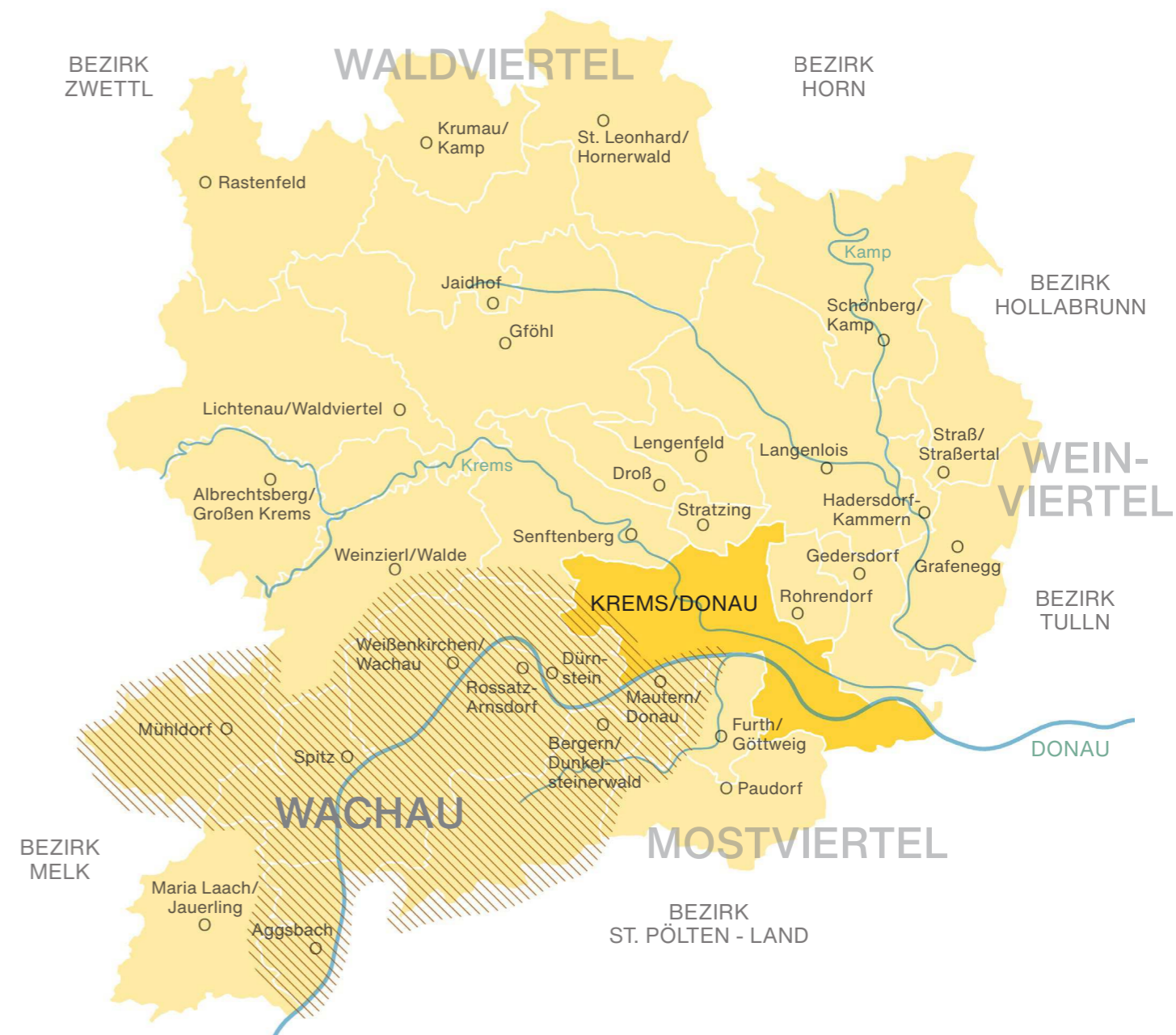


Abb. 6 Karte der Bezirke Krems-Stadt und Krems-Land



REHBERG

GNEIXENDORF

EGELSEE

ROHRENDORF

KREMS

LANDERSDORF

LERCHENFELD

WEINZIERL

STEIN

MAUTERN

BRUNNKIRCHEN

THALLERN

FURTH-PALT

ANGERN

KREMS AN DER DONAU

Wachau, Niederösterreich



Abb. 9 Logo der Stadt Krems

Einwohner	30.087 (Jänner 2019)
Bevölkerungsdichte	478,2 Einwohner/km ²
Seehöhe	221 m ü. Adria
Fläche	51,6 km ²



Abb. 8 historische Darstellung der Stadt Krems, links: Piaristenkirche

STADT MIT GESCHICHTE

Die Stadt Krems an der Donau ist mit 24.678 Einwohnern (Hauptwohnsitz) und weiteren 5.039 Einwohnern mit Nebenwohnsitz die fünftgrößte Stadt Niederösterreichs sowie die größte des Waldviertels und der Kulturlandschaft Wachau. Neben der schon lange bestehenden Bedeutung als guter Wirtschaftsstandort im regionalen Kontext sind heute besonders Tourismus, Kultur und Bildung wesentliche zukunftsfähige Sektoren der städtischen Entwicklung.¹

Die erste urkundliche Erwähnung der Stadt Krems als Burg mit dem Namen „Chremisa“ geht bereits auf das Jahr 995 zurück, weshalb Krems als älteste Stadt Niederösterreichs gilt. Erste Besiedlungen des Kremser Raumes wurden bereits für die Altsteinzeit um 30.000 v. Chr. nachgewiesen. Zu Zeiten der Römer fand der heute noch immer für die gesamte Region charakteristische und wirtschaftlich sehr wichtige Weinbau seine Anfänge. Wirtschaftliche Bedeutung erlangte die Stadt in ihrer Vergangenheit auch durch die gute Lage für Schiffs- und Landverkehr.²

¹ Stadtentwicklung Krems 2030, Broschüre, S. 16ff

² <https://www.krems.info/de/geschichte-kultur/>

³ <https://www.gedaechtnisdeslandes.at/orte/action/show/controller/Ort/ort/krems-an-der-donau.html>

UNESCO WELTKULTURERBE

Das historische Erbe der Städte Krems und Stein, welche im Laufe der Jahrhunderte zusammengewachsen sind und heute eine Städtegemeinschaft bilden, wurde in großen Teilen bis in die Gegenwart erhalten. Dieses ist wesentlicher Bestandteil der Identität der beiden Städte und der gesamten Region Wachau. Das Wahrzeichen der Stadt Krems ist das Steiner Tor, das lange Zeit als Teil der Kremser Stadtmauer ein wichtiges Zugangstor zur Stadt darstellte und beim Abbruch der Stadtmauer im 19. Jahrhundert gemeinsam mit einigen Resten der Mauer erhalten wurde. Weitere prägende Elemente des Stadtbildes sind zahlreiche erhaltene Bürgerhäuser aus dem 15. und 16. Jahrhundert, die von Erkern, Sgraffito und Malereien, sowie Laubenhöfen im Inneren geprägt sind.³ Die Besonderheit und Wichtigkeit des hier vorhandenen kulturellen Erbes wurde im Jahr 2000 durch die UNESCO mit der Ernennung der Wachau inklusive der Stifte Göttweig und Melk, sowie der Kremser und Steiner Altstädte zum schützenswerten Weltkulturerbe untermauert.

Erste urkundliche Erwähnung „Chremisa“	Erste Nennung von Stein	Münzstätte „Kremser Pfenning“	Doppelstadt Krems/Stein erhält das Stadtrecht	Besetzung durch die Schweden im 30-jährigen Krieg	Krems wird Statutarstadt	Erhebung der Altstädte Krems und Stein zum UNESCO Weltkulturerbe
995	1072	1130/1190	1305	1645-46	1945	2000

KREMS IN ZAHLEN

STAND JÄNNER 2019

RANKING-PLATZIERUNGEN

Lebenswerteste Stadt
Platz 1, 2019

Zukunftsranking
Platz 1, 2019

TOURISMUS

246.846 Nächtigungen (2018)

25+ Museums- u. Kulturbetriebe

FREIZEIT

501 Vereine

20 Parkanlagen

WIRTSCHAFT

2.080 aktive Betriebsstandorte

10,2 Mio. Liter Wein (2018)

BILDUNG

12 öffentliche Kindergärten

8 Volksschulen

2 NMS

1 Polytechnische Schule

1 Allgemeine Sonderschule

5 AHS

8 BHS

5 Hochschulen/Universitäten

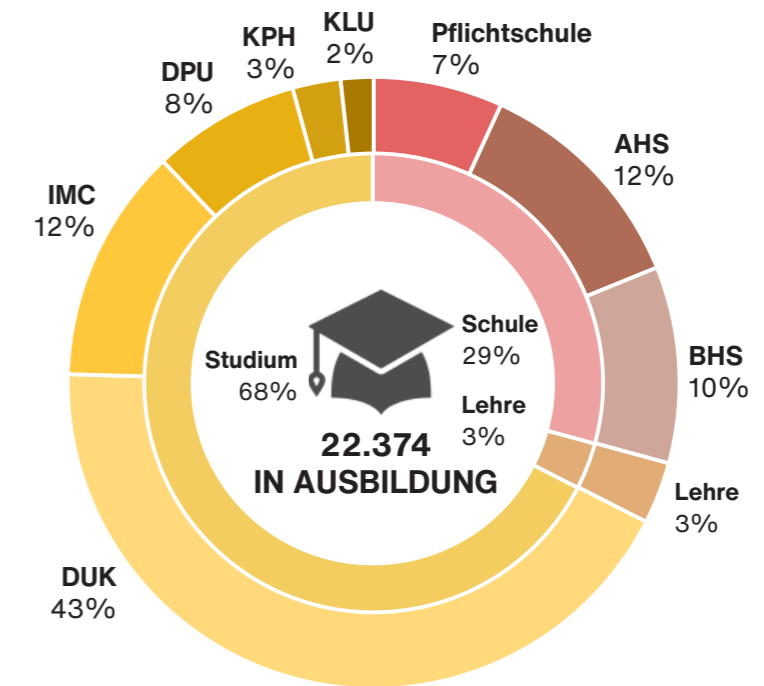
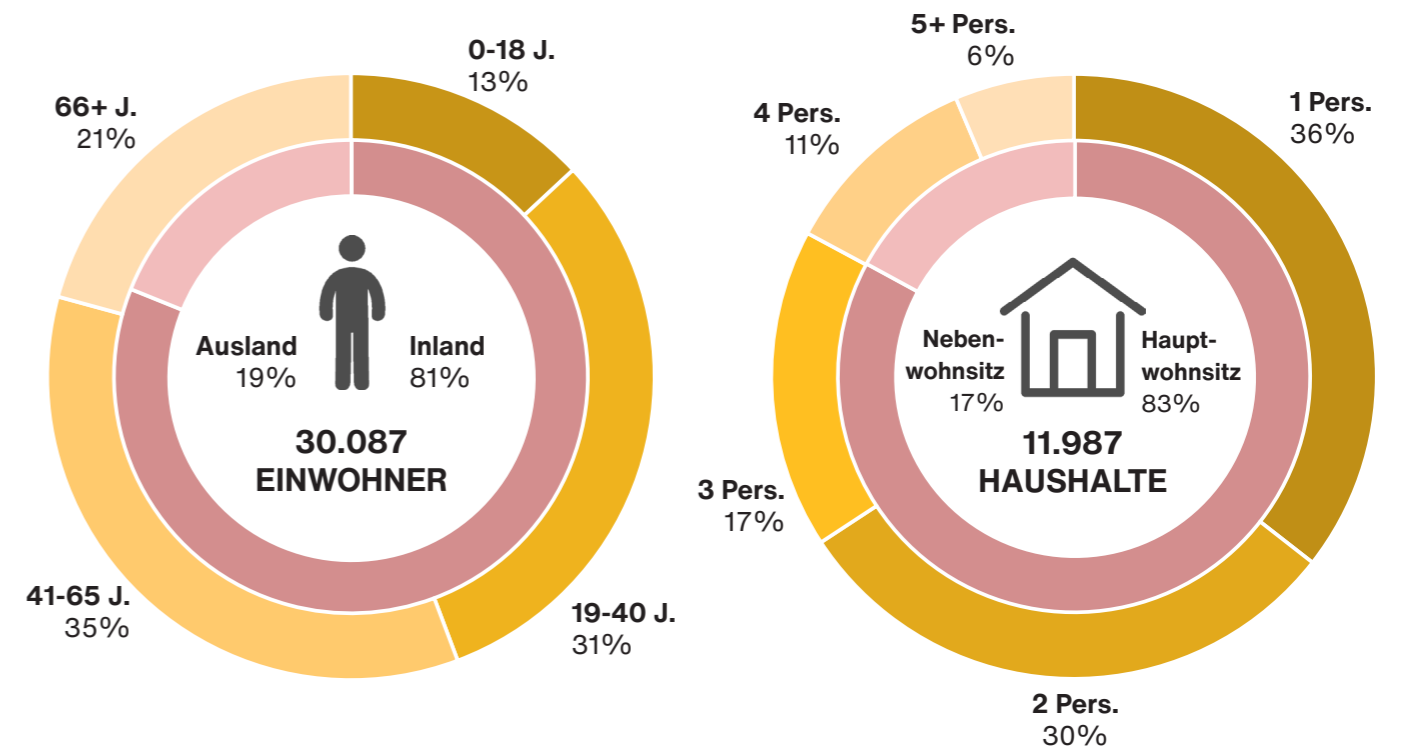
Donau-Universität Krems (DUK)

IMC Fachhochschule Krems (IMC)

Danube Private University (DPU)

Kirchl.-Pädagogische Hochschule (KPH)

Karl-Landsteiner Privatuniversität (KLU)



Die abgebildete Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar. Originalversion dieser Diplomarbeit ist in print at TU Wien Bibliothek. TU Wien Bibliothek ist ein Teil der TU Wien. TU Wien Bibliothek ist ein Teil der TU Wien. TU Wien Bibliothek ist ein Teil der TU Wien.



Abb. 10 Gewölbe der Piaristenkirche Krems

Alle Daten aus: Krems in Zahlen 2019, Broschüre

WIRTSCHAFT

DIE 3 SÄULEN DER KREMSE WIRTSCHAFT

Die Kremser Wirtschaft stützt sich im Wesentlichen auf drei wichtige Kernbereiche - Kunst & Kultur, Tourismus, sowie die Bedeutung als Industrie- und Betriebsstandort - welche in Wechselwirkung zueinander stehen und somit das Potenzial bieten, sich gegenseitig zu ergänzen, zu stärken und das Rückgrat des Wirtschaftsstandortes zu bilden.

1

KUNST & KULTUR

Die kulturelle Bedeutung der Städte liegt keinesfalls ausschließlich in der gut erhaltenen bzw. revitalisierten historischen Bausubstanz, wofür die Stadt als Vorbild in der Denkmalpflege und Revitalisierung gilt und ihr das Prädikat der UNESCO als Weltkulturerbe zuerkannt wurde. Auch als wichtiger Museumsstandort, der nicht nur innerhalb der niederösterreichischen Grenzen von Bedeutung ist, hat sich Krems erfolgreich etabliert. Seit einigen Jahren befindet sich die sogenannte *Kunstmeile* im Herzen der Stadt im stetigen Wachstum. *Kunsthalle*, *Karikaturmuseum*, *Forum Frohner*, *Klangraum Krems*, *Artothek* und das *Museum Krems* auf einer Strecke von einer Meile (1,6 km), die vom Dominikanerplatz über das *Steiner Tor* und das *Kremser Tor* bis zum Minoritenplatz in Stein führt, sind die wichtigsten Institutionen der Stadt im Bereich Kunst und Kultur. Seit dem Jahr 2019 setzt die *Landesgalerie Niederösterreich* der Architekten marte.marte als prägnantes Landmark ein starkes Statement und ergänzt die Kunstmeile in ihrer Kernzone in Krems-Stein um eine weitere Kunst- und Kultureinrichtung in unmittelbarer Nachbarschaft zu der *Kunsthalle* und dem *Karikaturmuseum*.

2

TOURISMUS

Nicht zuletzt durch die Ernennung zum UNESCO Weltkulturerbe entwickelte sich neben den kulturellen Einrichtungen auch die Sparte Tourismus in der Vergangenheit rasant. Mit 2.083 Gästebetten, 127.313 Ankünften und 246.846 Nächtigungen pro Jahr (2018) leistet der Tourismus einen wichtigen Beitrag für die Kremser Wirtschaft.⁴ In der Stadt Krems können die Gäste im Wesentlichen zwischen Freizeit-, Kultur- und Semintouristen unterschieden werden.

Tagesausflüge ins Museum, längere Aufenthalte für Freizeitaktivitäten und Sightseeing in der Wachau, die Anreise für Messen, Kultur- und Sport-Events sowie der Besuch der Stadt zum Zweck der Weiterbildung sind nur Beispiele einer Vielfalt an Beweggründen für einen Aufenthalt in Krems. Das spezielle Setting in der umgebenden Landschaft und der erhaltenen Altstadt, kombiniert mit den Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie damit zusammenhängenden Veranstaltungen als starke Attraktoren machen Krems zu einem erfolgreichen Standort für die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Tourismus.

⁴ Krems in Zahlen 2019, Broschüre

3

INDUSTRIE

Abseits der historisch gewachsenen Altstadt und der touristisch entwickelten Bereiche findet man in Krems neben einigen Wohnquartieren große betrieblich und industriell genutzte Flächen in der Nähe des Hafens. Als Stadt an der Donau, welche ein wichtiger Handelsweg zwischen Ost und West war, erlangte Krems in der Geschichte schon sehr früh Bedeutung als Handelsstadt und Umschlagplatz für Güter. Zahlreiche Industriebetriebe - vor allem in der Sparte Chemie - im Bereich des Donauhafens und der Schnellstraße S5, wie z.B. die Voestalpine AG, Dynea Austria GmbH, Stiefeler GmbH, Kemira Chemie GmbH oder die Eybl Austria GmbH, sind ein wesentlicher Bestandteil der Kremser Wirtschaft und schaffen Arbeitsplätze für die gesamte Region.⁵

Die Möglichkeit zur Forschung, Entwicklung, Ausbildung und engen Vernetzung mit den in der Stadt ansässigen Hochschulen wirkt für den Wirtschaftsstandort Krems als Alleinstellungsmerkmal in der Region und wird von der Stadtverwaltung dementsprechend durch adäquate Betriebsansiedelungsflächen und -strategien unterstützt.

⁵ <http://wirtschaftsstandort.krems.at/cms/webseite.php?id=betriebsflaechen-industriepark>



Abb. 11 Landesgalerie Niederösterreich

Durch die Ansiedelung zahlreicher wichtiger Bildungseinrichtungen in Symbiose mit Industriebetrieben entwickelte sich Krems in den vergangenen Jahren zu einem international bedeutenden Bildungs- und Forschungsstandort. Deshalb ist die Stadt auch als inoffizielle Bildungshauptstadt Niederösterreichs bekannt. Das Wissen, das die Stadt zu bieten hat, eröffnet viele Möglichkeiten zur zukünftigen Weiterentwicklung und Innovation.



Abb. 12 Donau-Universität Krems (DUK)

1

BILDUNG

Die beiden mittlerweile international renommierten Hochschuleinrichtungen Donau-Universität Krems (DUK), Universität für Weiterbildung, sowie die IMC Fachhochschule Krems setzten mit ihrer Gründung im Jahr 1994 den Startschuss für eine rasante Entwicklung der Stadt im Bereich der (Weiter-) Bildung. Als wichtige Schulstadt im niederösterreichischen Zentralraum war die Stadt zu diesem Zeitpunkt bereits etabliert. Man öffnete sich damit völlig neuen Zielgruppen, die die Stadt im Laufe der Zeit bereicherten und beeinflussten. Studierten im Jahr 2000 noch weniger als 2.000 Personen an den Hochschulen der Stadt, waren es im Jahr 2019 bereits mehr als 15.000 Studierende an insgesamt fünf Hochschulen.⁶ Die Stadt ist damit heute wesentlich multikultureller und internationaler geprägt als noch vor einigen Jahren und von einer hohen sozialen und wirtschaftlichen Diversität der Bevölkerung gekennzeichnet. Ein Ende dieser Entwicklung ist momentan nicht in Sicht. Ein weiterer Ausbau der Angebote und die Vernetzung mit der städtischen Wirtschaft sind erklärte Ziele der Stadt und der Hochschuleinrichtungen.⁷ Die Entwicklungen stellen in weiterer Folge auch eine infrastrukturelle Herausforderung für die Stadt dar, die dem Wachstum und den veränderten demographischen Strukturen auch in Zukunft gerecht werden muss.

⁶ Krems in Zahlen 2019, Broschüre

⁷ Interview mit Bgm. Resch und Baudir. Weitzer

2

FORSCHUNG

Die Hochschul- und Betriebsstandorte in der Stadt fungieren nicht nur als Bildungsstätten und Arbeitgeber, sie sind auch im Bereich der Forschung sehr engagiert. Krems ist niederösterreichischer Technopolstandort und vereint und vernetzt in diesem Rahmen ansässige Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Hochschulen sowie etablierte Unternehmen. Der Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der Gesundheitswissenschaften und medizinischen Biotechnologie, dazu zählen z.B. Blutreinigungssysteme, Biomaterialien und die Zellbiologie. Die Bereiche Bauphysik, Energie sowie Spezialbereiche der Informations- und Kommunikationstechnologie und Visual Computing befinden sich derzeit im Aufbau.⁸ Die infrastrukturellen Eckpfeiler des Technopol Krems sind der Campus Krems mit der Donau-Universität, IMC Fachhochschule und der Karl-Landsteiner-Universität sowie das Technologie- und Forschungszentrum Krems, bestehend aus Biotechnologiezentrum und dem Regional-Innovationszentrum (RIZ) Niederösterreich Nord.⁹

⁸ <http://wirtschaftsstandort.krems.at/cms/webseite.php?id=Forschung-Entwicklung>

⁹ <https://www.ecoplus.at/interessiert-an/technopol/technopol-krems/>

3

KONGRESSE

Die Ausrichtung der Stadt auf die Gebiete der Bildung und Forschung in Kombination mit den zahlreichen ergänzenden kulturellen und touristischen Möglichkeiten und Aktivitäten führte zum Bestreben, Krems im nationalen und internationalen Kontext als Kongressstandort zu etablieren. Seit mehreren Jahren gibt es im Sinne dieses Zieles ein von der städtischen Krems Tourismus Ges.m.b.H. initiiertes Kongress- und Veranstaltungsservice, das sich vor Ort um die Organisation und Durchführung von Kongressen und ähnlichen Veranstaltungen kümmert und Interessierte betreut. In der Vermarktung wird besonders die Vielfalt der Veranstaltungsorte hervorgehoben.¹⁰ Das Angebot reicht von historischen Räumlichkeiten in Kirchen bis hin zu modernen, technisch gut ausgestatteten Veranstaltungsräumen, wobei im Segment der großen Veranstaltungsstätten mit einer Kapazität von mehr als 1.000 Personen attraktive Möglichkeiten fehlen und auf die Aufteilung der Besucher auf mehrere kleine Locations erfolgen muss. Um die Bestrebungen der Stadt zu fördern und den Kongresstourismus im Sinne einer Saisonverlängerung abseits des „klassischen“ Freizeit-Tourismus weiterzuentwickeln, ist von Seiten städtischer Entscheidungsträger in Zukunft die Errichtung einer Veranstaltungsstätte mit einer dementsprechenden Personenkapazität anvisiert.¹¹

¹⁰ Kongresse, Tagungen & Events, Broschüre

¹¹ Interview mit Bgm. Resch und Baudir. Weitzer

IDENTITÄT UND PRÄGUNG

Die Identität und Prägung der Stadt Krems bezieht sich hauptsächlich auf naturräumliche Gegebenheiten, historische Orte sowie kulturelle Einrichtungen und Traditionen. Identitätsstiftende Gebäude aus jüngerer Zeit gibt es kaum. Ein bekanntes zeitgenössisches Beispiel ist einzig die Landesgalerie Niederösterreich als Landmark an der Kunstmeile.

1

KULTUR & TRADITION

- kulturelle Festivals (donaufestival, Glatt & Verkehrt)
- Kunstmeile Krems (Landesgalerie NÖ, Karikaturmuseum, Kunsthalle, etc.)
- Weingenuß und regionale Kulinarik beim Heurigen in der Wachau
- Gastronomie und Bars in der Altstadt
- Kellergassen- und Feuerwehrfeste
- ausgeprägte Vereinskultur

2

STADT & ARCHITEKTUR

- UNESCO Weltkulturerbe (Altstädte von Krems und Stein)
- Steiner Tor & Fußgängerzone
- Altstadt
- Bildungsstandort
- Landesgalerie Niederösterreich
- Stift Göttweig

3

NATUR & UMWELT

- UNESCO Weltkulturerbe (Kulturlandschaft Wachau)
- Weinbau
- Wachauer Marille (Marillenblüte, Marillenfest)
- Donau (Wasser- und Naturraum)



Abb. 13 Steiner Tor

AKTUELLE PROJEKTE UND ENTWICKLUNGEN

Die letzten zwei Jahrzehnte waren in Krems geprägt von zahlreichen großen Bauvorhaben, die nachhaltigen Einfluss auf das Stadtbild und die zukünftige Entwicklung der Stadt haben werden - vornehmlich im Bereich der Bildungs-, Tourismus- und Kulturbauten, aber auch im gewerblichen Segment. Die wichtigsten werden hier kurz vorgestellt.

LANDESGALERIE / KUNSTMEILE

Mit dem Bau der *Landesgalerie Niederösterreich* im Jahr 2019 wurde ein stadtbildprägendes Landmark geschaffen und ein Meilenstein in der Entwicklung der *Kunstmeile* gesetzt. In unmittelbarer Nähe zum *Schiffahrts- und Welterbezentrums* ist hier in den letzten Jahrzehnten ein Cluster bedeutender kultureller Einrichtungen wie der *Kunsthalle* und dem *Karikaturmuseum* entstanden.

Auch die derzeit von einem Handwerksbetrieb, einer Tankstelle, einem Supermarkt und früher von einem Autohaus genutzten Flächen zwischen Donau und Kunstmeile bieten großes Potenzial für eine weitere Quartiersentwicklung. Konkrete Projekte oder Ideen für dieses Areal liegen jedoch noch nicht vor.

AUSBAU DES UNI-STANDORTES

Der Fachhochschul- und Universitätsstandort Krems befindet sich in stetigem Wandel und Ausbau. Die zwei jüngsten Neuzugänge in der Kremser Bildungsinfrastruktur sind die *DPU (Danube Private University)* für Zahnmedizin und die *Karl-Landsteiner-Universität* (Medizinische Ausbildung, ebenfalls privat).

Der Hochschulstandort *Campus Krems* befindet sich ca. 400m nördlich der *Kunsthalle* auf dem Gelände der ehemaligen *Tabakfabrik Krems-Stein* und bietet mehreren Bildungseinrichtungen wie der *Donau-Universität*, Teilen der *IMC Fachhochschule*, der *Karl-Landsteiner-Universität* sowie auch Gastronomiebetrieben, dem *Kino im Kesselhaus* und einem Hotel Platz. Das zwischen *Kunstmeile* und *Campus Krems* liegende Areal der *Justizanstalt Stein* kann in ferner Zukunft als mögliche Fläche für eine weitere Entwicklung des Standortes angesehen werden, falls die politische Entscheidung zur Errichtung eines Neubaus der Justizanstalt auf einem Standort außerhalb des Zentrums fallen sollte.

WIENERTOR-CENTER UND MARIANDL

Das Mariandl ist ein kürzlich errichtetes Einkaufszentrum im Osten der Stadt und bildet mit dem schon länger bestehenden Bühl-Center ein gemeinsames Einkaufszentrum mit diversen Gastronomieangeboten. Nur wenige hundert Meter weiter stadteinwärts entstand bis zum Jahr 2019 mit dem Wienertor-Center ein weiterer Standort mit einigen Einzelhandelsgeschäften. Die Hauptnutzung dieses Gebäudes ist jedoch die Büro- und gemeinnützige Wohnnutzung. Der Standort Wiener

Straße ist ein Stadtgebiet, das in Zukunft qualitativ weiterentwickelt und somit zu einem vollwertigen Teil der Stadt werden soll.¹² Die bestehenden infrastrukturellen Funktionen werden durch die Implementierung von Wohn- und Wohnnebennutzungen ergänzt.

Während am Rande der Stadt Einkaufszentren gebaut oder umgestaltet werden, befindet sich die Fußgängerzone in der Altstadt im Wandel. Neben politisch initiierten Bestrebungen, auf die Umstände zu reagieren und neue Impulse für die Innenstadt zu generieren, gibt es auch ein großes privat finanziertes und initiiertes Konzept zur Neuorientierung in der Kremser Altstadt, welches im folgenden Punkt erläutert wird.

EINKAUFSZENTRUM STEINERTOR

Das Einkaufszentrum wurde bis zum Jahr 2020 mit einer Filiale des Hofbräu München als Herzstück zu einem gastronomisch dominierten Gebäude umgebaut, nachdem der Großteil der ansässigen Shops an den Stadtrand absiedelte. Ein neues Image und die Nähe zu der dicht besiedelten Innenstadt mit gutem Nutzungsmix lassen eine Belebung der Umgebung im gesamten Tagesverlauf und damit eine mögliche Aufwertung der Gewerbeflächen in der hier beginnenden Fußgängerzone erwarten.

¹² Interview mit Bgm. Resch und Baudirektor Weitzer, siehe Anhang



Abb. 14 Karl Landsteiner Universität (KLU)

STADTENTWICKLUNGSKONZEPT KREMS 2030

Am 24. Februar 2016 beschloss der Kremser Gemeinderat die "Vision Krets 2030", die in einem rund zweijährigen partizipativen Prozess mit der Kremser Bevölkerung erarbeitet und ausformuliert wurde und die wesentlichen Aspekte der städtischen Weiterentwicklung in fünf unterschiedlichen Wirkungsdimensionen bis zum Jahr 2030 definiert.

„ICH BIN DIE STADT, DIE ZUKUNFT MACHT“

Mit diesem und zahlreichen ähnlichen Slogans wird der Öffentlichkeit das Motto der Stadt Krets bezüglich des Entwicklungskonzeptes kommuniziert. Die Stadtverwaltung ist um eine geordnete und durchdachte Stadterneuerung und -entwicklung bemüht. In acht Arbeitskreisen, die von der NÖ Dorf- und Stadterneuerung organisiert und moderiert wurden, gab es Analysen der Stärken und Schwächen zu Themen wie „Siedlungsentwicklung, Stadtbild und Infrastruktur“ oder „Bildung und Forschung“. Zahlreiche Ideen wurden gesammelt und Strategien für die Zukunft entwickelt. Die Erkenntnisse der acht Arbeitskreise wurden in weiterer Folge in fünf Wirkungsdimensionen zusammengefasst, deren Outputs auf den folgenden Seiten erläutert werden.

Stadtentwicklung wird dabei als ein vielschichtiger Prozess angesehen, „der ein ständiger Ausgleich divergierender Interessen und Ansprüche ist. Eine zukunftsgerechte Stadtentwicklung nimmt in gleicher Weise ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimensionen der nachhaltigen Stadt in den Blick. Integrierte strategische Stadtentwicklungsplanung bedeutet die Suche nach einem fachlich verantwortlichen und politisch tragfähigen Gleichgewicht zwischen diesen Dimensionen.“

1 ÖKONOMISCHE PROSPERITÄT, BILDUNG, FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

STÄRKEN

- Bildungsstandort und Unversitätsstadt
- Potenzial als Kongressstandort
- Ausstellungshäuser
- Bildungscluster
- Wein- und Obstbau, Tourismus
- junge Stadt
- internationale Vermarktung

SCHWÄCHEN

- zu wenige Parkplätze
- niemand nach 18 Uhr unterwegs
- kein Wintertourismus
- kein Veranstaltungszentrum
- dezentrale Veranstaltungen
- fehlende Weiterbildungseinrichtungen
- S5 nicht 4-spurig

➔ **Wirtschaft mit klugem Wissen stärken. Tourismus zukunftsorientiert ausrichten. Krets prioritär als Forschungs- und Hochschulstadt positionieren.**

2 UMWELT- UND VERSORGUNGSQUALITÄT

STÄRKEN

- Wohn- und Lebensqualität
- Stadtpark als „Grüne Lunge“
- zahlreiche Sportanlagen
- vielfältiges Schulangebot
- Hochwasserschutz
- viele Vereine
- laufende Infrastrukturverbesserungen

SCHWÄCHEN

- knappe Baulandreserven
- Leerstand in der Altstadt
- öffentlicher Verkehr
- Freizeitangebote für Jugendliche
- alte Anlagen (Veranstaltungshallen, Sporthalle, Hallenbad, ...)
- Seniorenangebote
- Wohnraum für Studierende

➔ **Die Weichen auf umwelt- und klimagerechte Stadt stellen. Stadtverträgliche Mobilität fördern. Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen. Infrastruktur vorausschauend bereitstellen.**



Abb. 15 Campus Krets

Inhalte aus: Stadtentwicklungskonzept Krets 2030, Broschüre



Abb. 16 Logo KREMS 2030

3 VIELFALT UND QUALITÄT DES KUNST- UND KULTURANGEBOTES

STÄRKEN

- Ensembleschutz, Weltkulturerbe
- hohes Traditionsbewusstsein
- historische Bausubstanz
- starke Jugendkultur
- zahlreiche Veranstalter
- Veranstaltungsreihen, Festivals
- kulinarisches Angebot

SCHWÄCHEN

- zu wenig Räumlichkeiten für Kunstschaffende und Kreative
- fehlende Veranstaltungsräumlichkeiten entsprechender Größe
- fehlende Unterbringungsmöglichkeit ab 200 Personen
- Freiraum für Jugendliche
- fehlende Jugendförderung

➔ **Mit Kreativität neue Kräfte freisetzen. Freie Kunst- und Kulturschaffende fördern. Das baukulturelle Erbe revitalisieren und in Wert setzen.**

4 SOZIALE UND RÄUMLICHE INTEGRATION

STÄRKEN

- sichere Stadt
- sozialer Frieden
- Pflege- und Senior*innenheime
- ärztliche Versorgung
- niederschwellige Sozialarbeit
- viele unterschiedliche Vereine
- gute Schüler*innen-Betreuung

SCHWÄCHEN

- hohe Wohnkosten
- öffentlicher Verkehr
- Barrierefreiheit (veraltete Infrastruktur)
- fehlender attraktiver Freizeitraum für Jugendliche
- wenig soziale Durchmischung

➔ **Die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Räumliche Stadtteilentwicklung sozial verträglich und wertig gestalten.**

5 STEUERUNG, PARTIZIPATION U. KOOPERATION IM SINNE INTEGRIERTER STADTENTWICKLUNG

STÄRKEN

- div. Arbeitsgruppen z.B. Verkehr und Mobilität; Umwelt, Klimaschutz und Energie
- zielgruppenspezifische Beteiligungsprojekte für Jugendliche
- Behindertenbeirat, -beauftragter
- Energiekonzept vorhanden

SCHWÄCHEN

- unkontrollierte Stadtentwicklung
- fehlende Bebauungspläne
- Strukturschwächen in der Verwaltung in den Fachbereichen
- fehlende Umsetzung der Ideen

➔ **Zukunft gemeinsam gestalten. KREMS zum Motor regionaler Kooperation machen. Die Rolle in der Landesentwicklung stärken. KREMS auf der europäischen Landkarte etablieren.**

VISIONEN UND ZIELE DER STADTENTWICKLUNG

WAS IST DAS ZIEL DER STADTENTWICKLUNG?

Bgm. Dr. Reinhard Resch

„Wir wollen eine lebendige, prosperierende und zukunftsfähige Stadt mit hoher Lebensqualität. Möglichst viele Kremserinnen und Kremser sollen am vielfältigen Leben dieser Stadt teilnehmen.“

WO SOLL KREMS IM JAHR 2030 STEHEN?

Bgm. Dr. Reinhard Resch

„Die Vision ist ganz einfach: KREMS wird die lebenswerteste Stadt im gesamten Donauraum sein – eine Bildungs- und Kulturstadt von europäischer Bedeutung. Ein Musterbeispiel für die Zusammenarbeit von Bildung, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft.“

DIE KREMSEER EVENTKULTUR IM WANDEL DER ZEIT

Die Veranstaltungskultur in der Stadt Krems befindet sich seit vielen Jahren im Wandel. Geänderte gesellschaftliche und soziale Rahmenbedingungen, bauliche Infrastruktur mit Modernisierungsbedarf und eine internationale Ausrichtung der Stadt aufgrund der Bildungseinrichtungen nahmen nachhaltigen Einfluss auf die Veranstaltungskultur.

EVENTKULTUR IM WANDEL

In den letzten Jahren war in der Stadt Krems ein markanter Wandel der Veranstaltungskultur bemerkbar. Einen wesentlichen Beitrag dazu trugen die beiden großen Veranstaltungsorte der Stadt, die Österreichhallen und der Stadtsaal - deren Neukonzeption Thema dieser Diplomarbeit ist - bei.

Der Stadtsaal wurde in der Nachkriegszeit fertiggestellt und im Laufe der Zeit um einen Zubau mit Foyer erweitert. Er ist großteils noch in der ursprünglichen Form erhalten und kann heute unabhängig von dem zugehörigen Hotel betrieben und angemietet werden. Genutzt wird bzw. wurde der Saal mit Bühne und Besucherbalkon für Ausstellungen, Konzerte, Theater, Kabarett oder größere Feiern. Die letzte Generalsanierung des Stadtsaals erfolgte um die Jahrtausendwende.

Die Österreichhallen sind die größte Veranstaltungsstätte der Stadt Krems und bieten mit einer Fläche von rund 2.600 m² eine Kapazität von ca. 2.300 Personen in insgesamt drei Hallen unterschiedlicher Größe, wobei die größte Halle ein Fassungsvermögen von 1.300 Personen besitzt.¹³ Zusätzliche vorhandene Infrastruktur ist ein Foyer zwischen den Hallen 1 und 2 sowie ein kleines Restaurant, das nur im Zuge der Durchführung von Veranstaltungen in Betrieb ist. Die bautechnisch

und architektonisch sehr reduzierte Ausführung führte in der Vergangenheit vermehrt zu Problemen im Betrieb.

Durch den schlechten Zustand und die nur bedingt zeitgemäße technische Ausstattung des Gebäudekomplexes wurde in der Stadthalle und in den Österreichhallen einerseits die Durchführung von (Groß-)Veranstaltungen immer aufwändiger und teurer, andererseits konnten die nach Anrainerbeschwerden geforderten Maßnahmen zur Einhaltung des Schallschutzes nicht finanziert werden. Eine Verstärkung der Hallendecken der Österreichhallen wäre hierfür notwendig. Bei Investitionen in die vorhandenen Baulichkeiten ist man zögerlich, soll doch in Zukunft - sobald es die finanziellen Mittel und räumlichen Rahmenbedingungen zulassen - das Areal neu entwickelt werden.¹⁴ Aufgrund der behördlichen Auflagen können die Hallen also nur noch für einzelne Veranstaltungen genutzt werden, die keine immense Schallbelastung auf die Umgebung auslösen bzw. nicht in den Abendstunden stattfinden. Früher fand nahezu jeder Schulball der Schulstadt in den Räumlichkeiten statt. Kosten, Dekorationsaufwand und Auflagen bewegten den Großteil der Schulen dazu, in kleinere Locations auszuweichen und die Schulbälle dort im kleineren Rahmen zu veranstalten. Gemeinsam mit diversen Clubbings, Konzerten und Festivals stellten diese Events einen wichtigen Teil der Kremser Eventkultur dar, der im Laufe der Zeit verloren ging.

Gleichzeitig mit den bereits erläuterten Entwicklungen im Bereich der Freizeitveranstaltungen und Messen entwickelte sich die Stadt seit der Jahrtausendwende zunehmend zu einer internationalen Bildungsstadt mit 5 Hochschulen und zahlreichen AHS und BHS. Die Hochschulstandorte sind ein wichtiger wirtschaftlicher Motor für die Stadt, der Menschen in die Stadt zieht und neues Entwicklungspotenzial mit sich bringt. Krems wird durch die starke Vernetzung zwischen Bildungs- und Wirtschaftssektor zunehmend interessanter für die Durchführung internationaler Fachkongresse, Messen und Seminare. Die dafür notwendige Infrastruktur kann aufgrund der bereits beschriebenen Situation im Moment jedoch nicht, bzw. nur durch Aufteilung auf mehrere kleine Locations zur Verfügung gestellt werden.¹⁵

Während die Stadt Krems im Segment der kleinen bis mittelgroßen Veranstaltungsstätten sehr gut ausgestattet ist (siehe S. 36, Abb. 18), fehlt der Stadt eine große, multifunktionale Veranstaltungsstätte auf Stand der Technik mit einer Kapazität von 1.200 bis 1.500 Personen, welche Großveranstaltungen wieder ermöglicht und an die Erfolge der Vergangenheit bei der Durchführung von Großveranstaltungen anknüpfen lässt.

¹³ Österreichhallen Krems, Broschüre

¹⁴ Interview mit Bgm. Resch und Baudir. Weitzer

¹⁵ Interview mit Bgm. Resch und Baudir. Weitzer



Abb. 17 Konzert im Stadtsaal Krems

MESSEN, FESTIVALS UND KULTUR-EVENTS

Als Messestadt ist Krems in der Geschichte kein unbeschriebenes Blatt. Das Wachauer Volksfest, das heute zum Großteil nur noch aus einem temporären Vergnügungspark im benachbarten Stadtpark besteht, war bereits in den 80er und 90er Jahren ein großes Event mit gleichzeitig stattfindenden Ausstellungen und Messen in den Österreichhallen.

Ein Rückblick in das Jahr 2001 zeigt die Vielfalt der Veranstaltungsangebote und Nutzungspotenziale. Die Wachauer Messe AG hat 2001 im Stadtsaal und den Messehallen neben fünf Messen mehr als 80 andere Events veranstaltet, darunter z.B. ein Galakonzert des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters und Bälle mit mehr als 3.000 Besuchern. In den 2000er Jahren gab es unter anderem Messen zu den Themenbereichen Hochzeit & Lifestyle, Jagd & Fisch, Floristik, Antiquitäten & Sammeln, Haustiere sowie diverse Fachkundenmessen. Diese Veranstaltungen brachten nach Schätzungen im Jahr 2001 insgesamt mehr als 300.000 Gäste in die Stadt Krems. In diesem veranstaltungsreichen Jahr konnte man mit dem Betrieb der Veranstaltungshallen erstmals nach einigen Jahren wieder Gewinne erzielen.¹⁶

Heute prägen einige gut etablierte Veranstaltungen den jährlichen Veranstaltungskalender der Stadt (siehe Infobox rechts). Eine wichtige Großveranstaltung von internationaler Bedeutung ist nach wie vor das Donaufestival für zeitgenössische Kunst und Kultur, das Teile der Österreichhallen sowie den Stadtsaal als wichtigste Location für die Durchführung des Events benutzt. Der bekannte Wein aus der Anbauregion Wachau ist Thema einiger jährlich stattfindender Events wie dem Weinfrühling oder der Tour de Vin. Der Wachauer Marille wird ebenfalls eine mehrtägige Veranstaltung gewidmet. Ein Teil der Fixtermine im Kremser Eventkalender sind seit einigen Jahren Open-Air-Veranstaltungen. Abgesehen von den traditionellen Kellergassen- und Feuerwehrfesten erfreuen sich die Open-Air-Kinos am Campus der Donau-Universität sowie am Dominikanerplatz großer Beliebtheit. Der jährlich stattfindende Wachau-Marathon mit Ziel in Krems ist zu einer international bekannten Großveranstaltung herangewachsen, für welche die entsprechende Infrastruktur in Form von Zelten im Stadtpark hergestellt werden muss.

Von der Stadt Krems soll in den nächsten Jahren eine Verlängerung der Saison forciert werden, um auch abseits der touristisch starken Sommermonate eine höhere Auslastung zu erreichen. Diverse mehrtägige Veranstaltungen und Festivals, wie z.B. die Durchführung von Kongressen in Kooperation mit den Hochschulen, sind Teil dieser Strategie.¹⁷

POTENZIAL FÜR NEUE FORMATE

Neben den für das Veranstaltungsleben wichtigen Kultur- und Bildungsinstitutionen ist die Stadt ein regional bedeutsamer Wirtschaftsstandort, der abgesehen von der starken und aktiven Tourismus- und Dienstleistungsbranche auch von international agierenden Playern am Sektor der Industrie und Produktion gekennzeichnet ist. Die Stadt Krems als Heimat einer florierenden Tourismusbranche, technischen Know-Hows und zukunftsorientierter wirtschaftlicher Entwicklung und Forschung bietet dementsprechend auch Potenzial für neue Messe- und Kongressformate, für die derzeit keine adäquate Infrastruktur zur Durchführung einer derartigen Großveranstaltung vorhanden ist. Die Nachfrage und zahlreiche potenzielle Zielgruppen sowie eine attraktive Lage der Stadt bedingen das vorliegende Potenzial für den wirtschaftlichen Betrieb einer multifunktionalen Veranstaltungsinfrastruktur.

Die Attraktivierung der Messelocation bzw. die Errichtung einer neuen Veranstaltungstätte in einem Ausmaß, das dementsprechende Veranstaltungen ermöglicht, ist im Kremser Stadterneuerungskonzept als Punkt festgehalten, der im Zeitraum bis 2030 ins Auge gefasst werden soll.¹⁸

REGELMÄSSIG STATTFINDENDE VERANSTALTUNGEN

Jahr 2019

März

Wein.Genuss.Krems

März / April

Osterfestival „Imago Dei“

April

Festival Literatur & Wein

April

Kremstaler Weinfrühling

April / Mai

Donaufestival

Mai

Tour de Vin

Juli

Festival „Glatt & Verkehrt“

Juli

Open Air Kino beim Kesselhaus

Juli

Marillenfest „Alles Marille“

September

Internationaler Wachau-Marathon

Oktober / November

Festival „Kabarett & Comedy“

Dezember

Kremser Advent

Dezember

Kremser Silvesterlauf

¹⁶ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20011205_OTS0094/erfolgreiches-messejahr-2001-in-krems

¹⁷ Interview mit Bgm. Resch und Baudirektor Weitzer

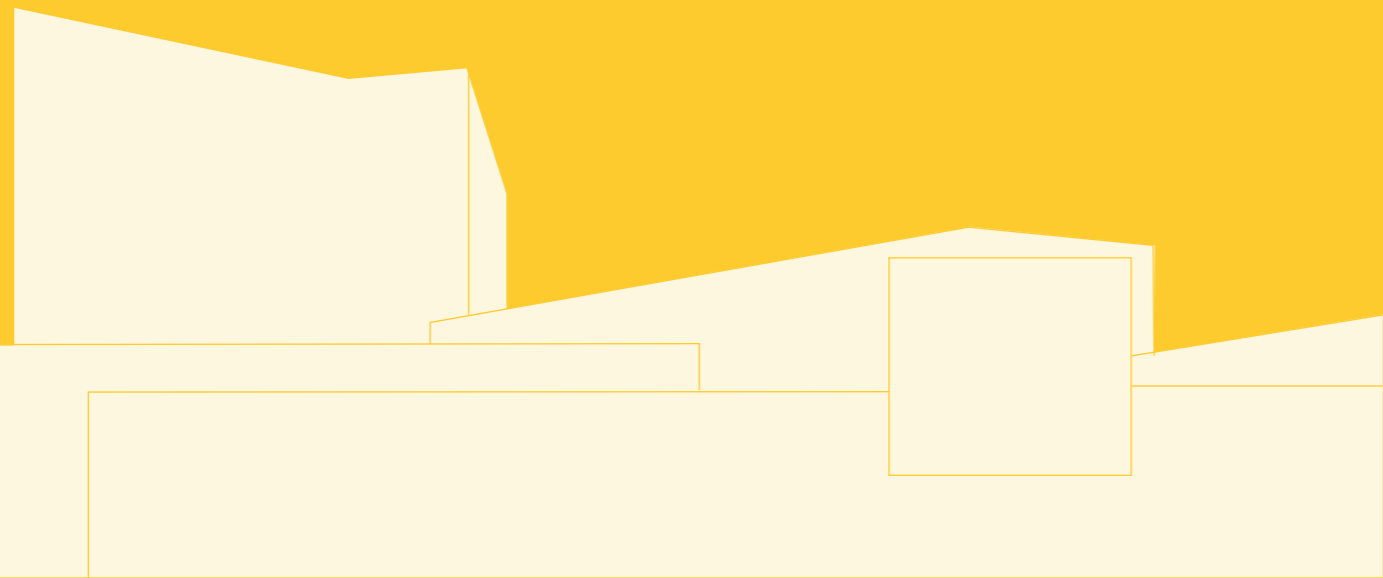
¹⁸ Stadtentwicklung Krems 2030, Broschüre

VERANSTALTUNGSRÄUME > 100 PERSONEN

- 1 **Österreichhallen**
1.300 Personen
- 2 **Stadtsaal Krems**
550 Personen
- 3 **IMC Fachhochschule Krems**
540 Personen
- 4 **Campus Krems**
357 Personen (Audimax)
- 5 **KPH**
280-300 Personen (Audimax)
- 6 **Kloster Und**
320 Personen
- 7 **Klangraum Krems Minoritenkirche**
250-283 Personen
- 8 **Dominikanerkirche**
250 Personen
- 9 **Ferdinand Dinstl Saal**
240 Personen
- 10 **Karikaturmuseum Krems**
200 Personen
- 11 **Kunsthalle Krems**
200 Personen
- 12 **Goldenes Kreuz Krems**
120 Personen
- 13 **Haus der Musik**
130 Personen
- 14 **Haus der Regionen**
130 Personen
- 15 **Kolping Campus Krems**
100 Personen
- 16 **RIZ Seminarraum**
100 Personen
- 17 **Salzstadl**
100 Personen



Abb. 18 Orthofoto Krems und Umgebung



03 REFERENZEN

40	Lage & Mehrwert
46	Typologie & Funktion
54	Identität

Die Basis für die Bearbeitung der komplexen Themenstellung stellt die intensive Auseinandersetzung mit den programmatischen Besonderheiten dar. Wesentliches Element dieser Auseinandersetzung ist die Analyse relevanter Referenzprojekte. In den im Kontext der Aufgabe relevanten Themenbereichen **Lage & Mehrwert**, **Typologie & Funktion** sowie **Identität** werden regionale, nationale und internationale Bauten näher betrachtet und die wesentlichen konzeptionellen Entwurfsaspekte dargelegt.

Referenz Lage & Mehrwert

MONTFORTHAUS

Feldkirch, Vorarlberg

Jahr	2014
Architekten	Hascher Jehle mitiska wäger architekten
Funktionen	Konzert- und Kongresshaus
Kosten	44,0 Mio. EUR



Abb. 20 Montforthaus Feldkirch



Abb. 21 Haupteingang Montforthaus



Abb. 22 Großer Saal, Montforthaus

EIN GEBÄUDE OHNE RÜCKSEITE

Nachdem die alte Veranstaltungsstätte der Stadt Feldkirch auf dem Grundstück des heutigen Montforthaus nicht mehr den aktuellen Standards entsprach, entschloss man sich, das alte Haus abzurechen und einen Neubau zu errichten. Für die Architekten und anderen verantwortlichen Projektbeteiligten ging es bei der Planung und Errichtung des Montforthaus vor allem um folgende Parameter: Der Neubau sollte sich harmonisch in die umgebenden Strukturen einfügen und die sehr präzise Position auf einem großen Platz in der Feldkircher Innenstadt in rücksichtsvoller, stilvoller und eleganter Art und Weise einnehmen. Ein repräsentatives Erscheinungsbild gepaart mit nachhaltiger und hochwertiger Ausführung, aber auch gut durchdachter und effizienter Logistik im Betrieb des Gebäudes stellten wesentliche Kriterien dar.¹⁹

Das Ergebnis dieses Anforderungsprofils ist ein Bau, der in der Außenkontur im Grundriss keine Ecken besitzt und somit den rundum verlaufenden Platz um das gesamte, mit Natursteinfassade ausgeführte Gebäude fließen lässt.

Der Bauplatz brachte die Herausforderung mit sich, dass das Gebäude keine Rückseite besitzt und von allen Seiten die gewünschte offene, repräsentative Wirkung erzielen soll.²⁰ Einzig der Bereich für die Bühne und Anlieferung besitzt keine transparenten Elemente.

DAS ATRIUM ALS VERTEILERRAUM

Das Gebäude erstreckt sich über insgesamt sechs Ebenen, wovon zwei (teilweise) unterirdisch sind und Garage sowie Technikräume sowie die Haupt-Toilettenanlagen und einige weitere Nebenräume aufnehmen. Das als Atrium ausgeführte Foyer im Erdgeschoss dient als Ticketschalter, Garderobe, zentraler Verteilerraum und Haupteinschließung, Zugang zur Garage und auch als Empfangsraum mit zuschaltbarer Bar. Der große Saal mit einer Kapazität von 1.600 Personen bei Reihenbestuhlung und rund 3.000 Personen bei Stehveranstaltungen, besitzt keine direkten Öffnungen nach außen und ist damit von solaren und akustischen Einwirkungen vom Außenraum geschützt. Umgeben ist der Saal von breiten, vollverglasten Gängen, die im Wesentlichen als Fluchtweg dienen.

¹⁹ <https://www.nextroom.at/building.php?id=36879>

²⁰ <https://www.nextroom.at/building.php?id=36879>

EFFIZIENZ & FLEXIBILITÄT

Der Bereich vor der Hauptbühne ist als Plattformlift ausgeführt und dient mit der direkten Anbindung an die Lagerflächen und den Anlieferungsbereich im Untergeschoss auch als Lastenaufzug für die gesamte Saaleinrichtung und Veranstaltungsequipment, aber z.B. auch als Orchestergraben bei Konzerten. Der Bühnenraum selbst erstreckt sich über alle drei darüberliegenden Geschosse und kann somit sämtliche erforderliche Bühnentechnik und -ausstattung aufnehmen. Ein direkter Zugang vom Regieraum zur Bühnentechnik, versteckt über der abgehängten Saaldecke mit den schwenkbaren Paneelen ermöglicht unmerkliche und schnelle Wege, ohne Aufmerksamkeit bei den Besuchern zu erregen. Für eine verbesserte Akustik im Saal sorgen je nach Bedarf schwenkbare Holzpaneele an der Decke, Plexiglas-Segel und Akustikwände aus Holz.

Im Erdgeschoss schließt am hinteren Ende des großen Saals, gegenüber der Bühne, ein kleiner, bronzener Saal an, der bei Bedarf zugeschaltet werden oder separat genutzt wer-

den kann und an den Gastronomiebereich anknüpfbar ist, der sich in allen Geschossen an der gleichen Position befindet und über einen Aufzug von der Hauptküche im Untergeschoss versorgt wird.

Das Pendant zum bronzenen Saal im Erdgeschoss ist der goldene Saal im 1. Obergeschoss, der die selbe erweiternde Funktion erfüllt und zur Galerie des großen Saal zugeschaltet werden kann. Das 1. Obergeschoss verfügt neben den beiden Veranstaltungsräumen über zwei Seminarräume, separat nutzbar und über das Atrium erschlossen. Im 2. Obergeschoss befinden sich Verwaltung, Büros und Künstlergarderoben. Den oberen Abschluss des Gebäudes bildet das öffentliche Cafe-Restaurant mit normalem, täglichem Betrieb, das aufgrund der vorhandenen Infrastruktur und guten Einbindungsmöglichkeit in den Betrieb nach Beginn der Planung nachträglich ins Raumprogramm für den Neubau aufgenommen wurde und sich nicht zuletzt aufgrund der großen Dachterrasse heute großer Beliebtheit bei den Einheimischen erfreut. Hier ist zusätzlich ebenfalls ein eigenständig mietbarer Veranstaltungsraum mit einer zugeordneten Dachterrasse an den "Gastronomiekern" angeschlossen.

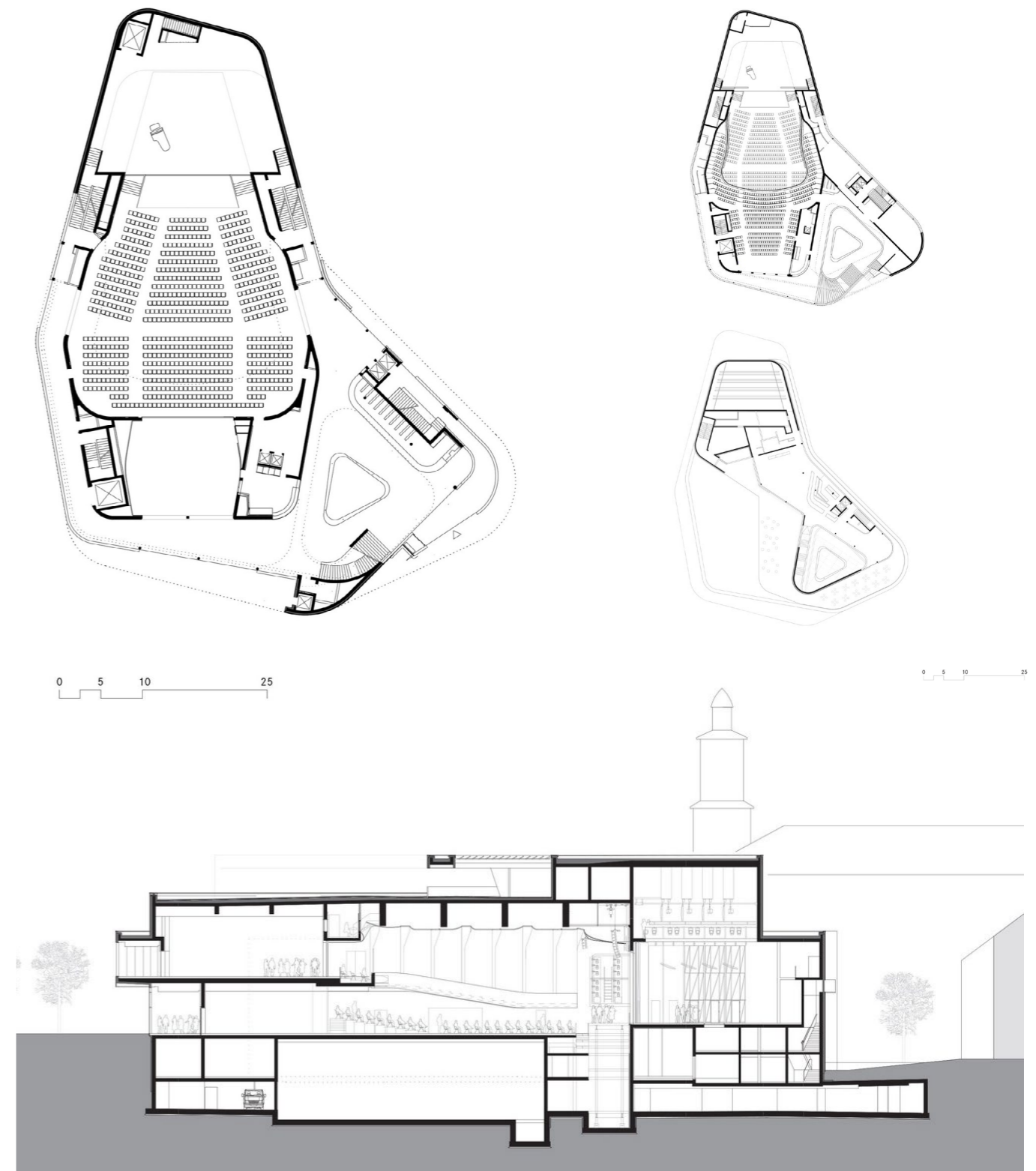


Abb. 23 Pläne des Montforthauses Feldkirch

PLASSEN CULTURAL CENTER

Molde, NOR

Jahr	2012
Architekten	3XN
Funktionen	Theater, Konzerthalle, Café, Galerie, Bibliothek
Kosten	25,0 Mio. EUR



Abb. 24 Plassen Cultural Center, Haupteingang



Abb. 25 Plassen Cultural Center, Dachterrasse



Abb. 26 Plassen Cultural Center, Dachterrasse

GEBAUTE MULTI-FUNKTIONALITÄT

Das Kulturzentrum Plassen bietet der norwegischen Stadt Molde mit ca. 25.000 Einwohnern (vergleichbar mit Krems an der Donau) eine Veranstaltungsstätte für das seit den 1960er Jahren jährlich stattfindende Jazz-Festival, welches ca. 100.000 Besucher in die Stadt lockt und für die kleine Stadt eine räumliche Herausforderung darstellte. Zentrale Aufgabe des Entwurfs war, ein Gebäude zu schaffen, das mit dem Besucheransturm beim Jazz-Festival genau so gut zurechtkommt wie mit jenem von kleineren Veranstaltungen. Ergänzt werden die Veranstaltungsräumlichkeiten durch die städtische Bibliothek, ein Cafe, eine Galerie und ein Jazz-Museum.

Die Antwort auf diese Fragestellung war ein Baukörper, dessen gesamte Dachfläche begehbar ist und wie ein (bzw. aufgrund der Anordnung und Teilung der Dachflächen drei einzelne) Amphitheater bespielt und genutzt werden kann. Oben angekommen, kann man im Cafe mit Freiplätzen entspannen und den Blick über die Stadt und Richtung Fjord genießen. Neben der Bereitstellung von Veranstaltungsräumen wurde bei der Entwicklung des Konzepts großes Augenmerk auf die Generierung attraktiver öffentlicher Räume und Funktionen, die auch abseits der Veranstaltungszeiten zugänglich sind, gelegt.

Durch die innerstädtische Lage ist diese Einbettung in den umgebenden öffentlichen Raum mit Mehrwert für die Bewohner*innen und Besucher*innen eine Aufwertung für die Innenstadt. Einheimische, die sich mit Freund*innen treffen, Bibliotheksbesucher*innen, aber auch Tourist*innen können das Gebäude rund um die Uhr nutzen, beleben und sich hier aufhalten. Die Gliederung der Dachfläche in drei unterschiedliche Ebenen ermöglicht zusätzlich die Herstellung einer Verbindung des angrenzenden höherliegenden Teils der Stadt mit dem tieferliegenden direkt am Fjord und somit eine weitere wichtige, städtebauliche Funktion.

Das Herz des Hauses bildet der Konzertsaal mit fixer Bestuhlung, konzipiert als Box in the Box ohne Tageslicht, um den alle anderen Räume mit entsprechender Tageslichtanforderung angeordnet wurden, von denen die meisten mehreren Funktionen dienen und damit eine effektive Ausnutzung der vorhandenen Fläche ermöglichen. Ein wichtiges optisches Element in Bezug auf die öffentliche Wirkung des Gebäudes stellt die großzügige Glasfassade dar, die viel Licht in die Büro-, Bibliotheks- und kleine Veranstaltungs- bzw. Versammlungsräume eindringen lässt. In der Gesamterscheinung wirkt das Gebäude durch die großen Einschnitte zwischen den mit Granit verkleideten Außenwänden nicht so monolithisch wie die bloße Kubatur vermuten lassen würde.²¹

21 <https://www.detail.de/artikel/flexibel-und-vom-jazz-erfuellt-das-kulturzentrum-plassen-9586/>

RHEIN-MAIN CONGRESSCENTER

Wiesbaden, D

Jahr 2014
 Architekten Ferdinand Heide
 Funktionen Kongresszentrum
 Kosten 194,0 Mio. EUR



Abb. 27 Rhein-Main Congresscenter, Ansicht Straße



Abb. 28 Rhein-Main Congresscenter, Foyer

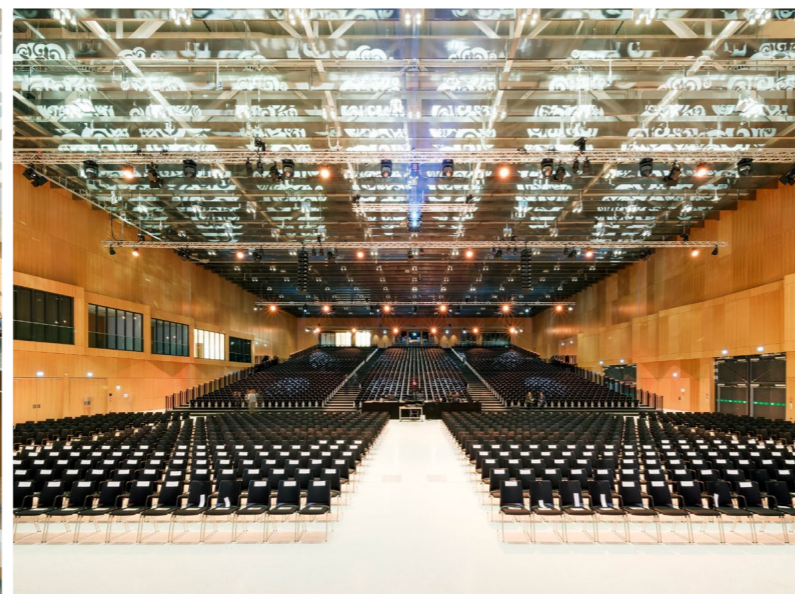


Abb. 29 Rhein-Main Congresscenter, Halle

VERZAHNUNG MIT DEM STADTRAUM

Als die Rhein-Main-Hallen in der 280.000-Einwohner-Stadt Wiesbaden zu klein wurden, wurde ein Architekturwettbewerb für den Entwurf eines neuen Kongresszentrums ausgeschrieben. Realisiert wurde nach einem Verhandlungsverfahren der Entwurf des im Wettbewerb viertplatzierten Architekten Ferdinand Heide. Zwei kubische Baukörper mit vorgesetzten Kolonnaden aus Sichtbeton beinhalten zwei Hallen mit 4.000m² bzw. 5.000m². Die vorgesetzten Kolonnaden verzahnen das Gebäude mit dem umliegenden Stadtraum und nehmen mit ihrer Materialität (sandgestrahlter Sichtbeton bzw. Natursteinverkleidung) Bezug auf die wichtigen Gebäude in der Umgebung. Durch einen öffentlichen Durchgang auf Ebene des ersten Obergeschosses, der die Einbindung des großvolumigen Gebäudes in die bestehende Bebauung verbessert und die Wegführung logisch fortsetzt, wird das Volumen in zwei Baukörper getrennt. Die Hallen bieten genug Raum für insgesamt 12.500 Personen und besitzen mittig ein gemeinsames Foyer mit mehrgeschossigem Luftraum und

zahlreichen Oberlichtbändern für mehr Tageslichteinfall zusätzlich zu den Glasfassaden. Der Durchgang zum kleineren Saal quert den öffentlichen Durchgang unter diesem. Eine gläserne Brücke führt über den öffentlichen Durchgang in den anderen Bauteil hinein.

Die größere Halle wurde als Box in the Box geplant und bietet keine Möglichkeit zur natürlichen Belichtung. Alle korrespondierenden Räume sind dementsprechend rund um die Halle angeordnet und unmittelbar von dieser zugänglich. Eine Besonderheit der großen Halle ist die mobile Tribüne mit den ansteigenden Sitzreihen, welche komplett in einem dahinterliegenden Lager untergebracht werden kann und die Halle bei Bedarf anpassbar macht. Die kleinere Halle besitzt auf der Rückseite eine Glasfront, die gleichzeitig die Fluchttüren bereitstellt. Neben den Hallen bietet das Kongresszentrum 45 weitere Veranstaltungsräume mit einer Größe von 60 bis 500 m² und verfügt dadurch über passende Räumlichkeiten für unterschiedlichste Anforderungen und Bedürfnisse. Diese ergänzenden Räume befinden sich vorwiegend in den Obergeschossen, über den dienenden Räumen der Hallen im Erdgeschoss.²²

²² <https://www.baunetzwissen.de/fliesen-und-platten/objekte/kultur-bildung/rhein-main-congress-center-in-wiesbaden-5410358>



Abb. 30 Festspielhaus Bregenz, Ansicht Haupteingang



Abb. 31 Festspielhaus Bregenz, Ansicht Restaurant

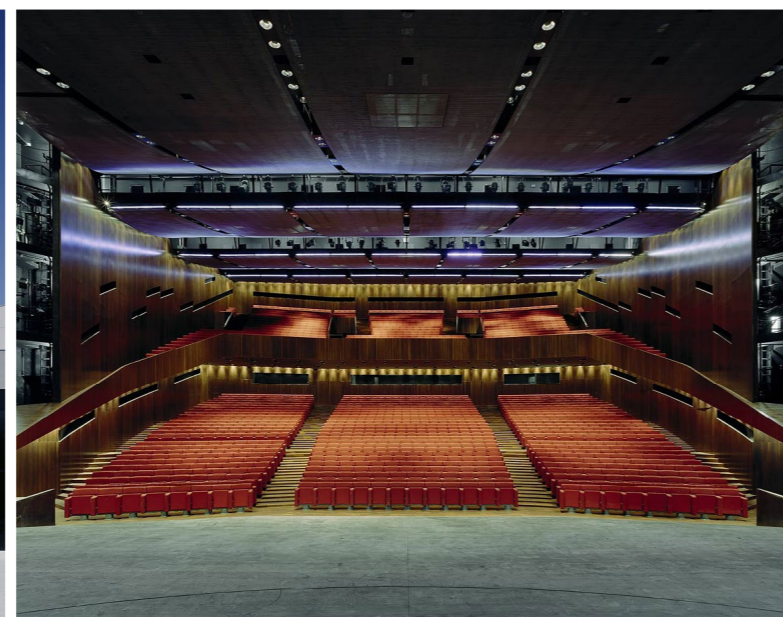


Abb. 32 Festspielhaus Bregenz, Großer Saal

VIELFÄLTIGES ENSEMBLE

Der Kernbau des Festspielhauses wurde 1979 errichtet und in weiterer Folge in den Jahren 1997 bzw. 2005 in zwei Etappen erweitert bzw. umgebaut, saniert und wesentlich umgestaltet. Der Haupteingang befindet sich direkt am Platz der Wiener Symphoniker, unter dem markant auskragenden Saal Propter Homines mit quadratischem Querschnitt. Der Platz steht im Eigentum des Festspielhauses und kann aufgrund seiner Gestaltung ebenfalls für Veranstaltungen genutzt werden.

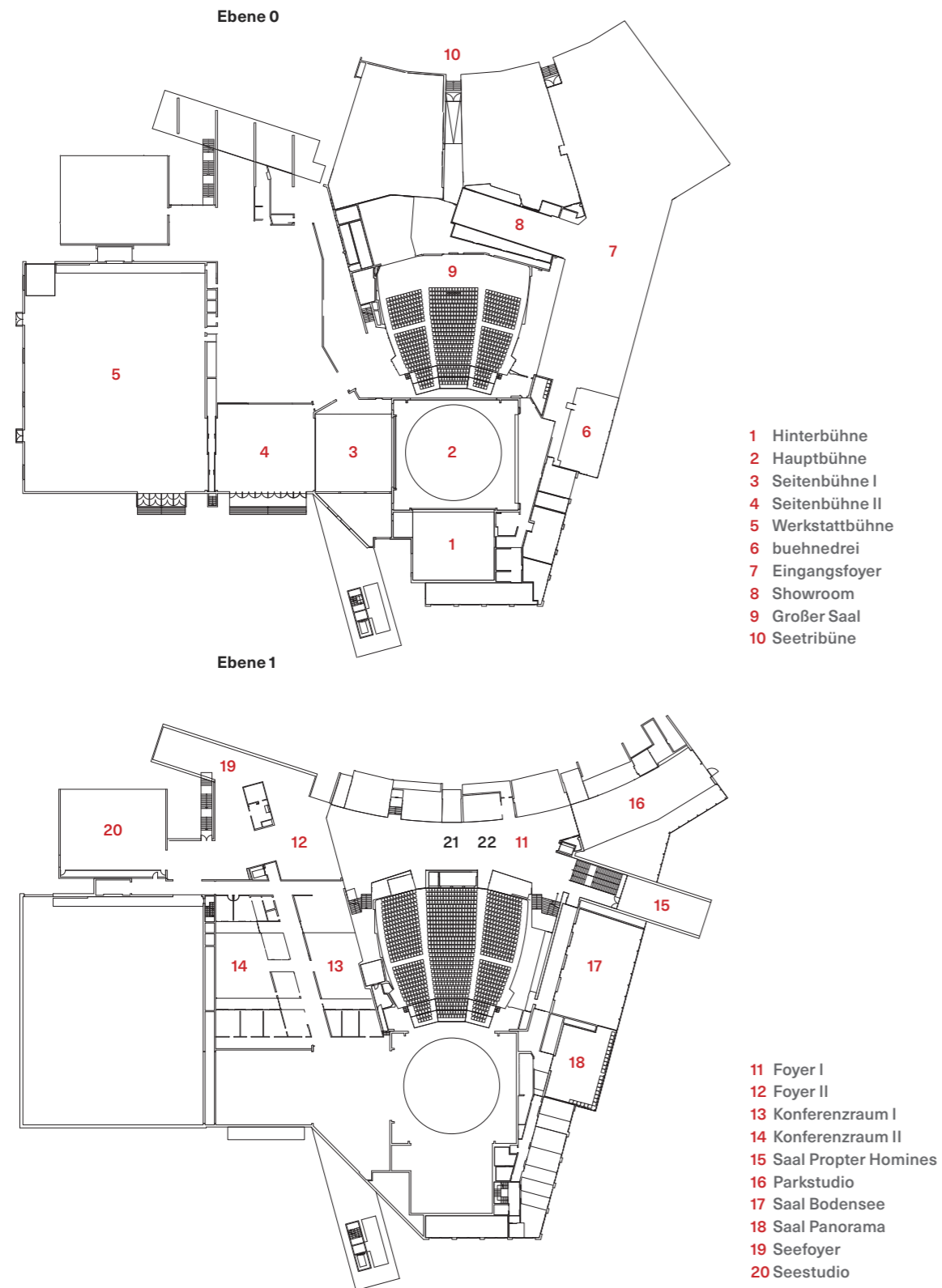
Beim Eintreten in das Gebäude befindet man sich direkt vor der repräsentativen Hauptstiege, die in das 1. Obergeschoss zu den Zugängen in die jeweiligen Säle und Veranstaltungsräume führt. Seitlich der Hauptstiege befinden sich im Besucherbereich die Garerobe, das Restaurant, WC-Anlagen, sowie ein Ticketverkaufsbereich, der je nach Nutzungs- bzw. Öffnungszeiten separat abtrennbar und von außen zugänglich ist. Die Säle sind grundsätzlich separat miet- und verwendbar, was durch Anbindung der Säle an ein gemeinsames Foyer erreicht wird. Dieses befindet sich im 1. Obergeschoss und ist über die Hauptstiege direkt vom Haupteingang zugänglich. Mehrere

Eingänge auf zwei Ebenen führen hier in den großen Saal, dessen Ausdehnung gang- bzw. foyerseitig durch schwarze Wandverkleidungselemente wahrnehmbar ist. 1.656 Personen finden hier bei der normalen Reihenbestuhlung, welche z.B. im Rahmen der Festspiele eingesetzt wird, Platz.

DIE BÜHNE IM ZENTRUM

Bei Großveranstaltungen können das Foyer und die Gänge als Veranstaltungsraum mitgenutzt werden. Mobile Bars und versteckte Anschlüsse im Boden ermöglichen hierbei eine flexible Bespielung je nach Bedarf. Die Hauptbühne des großen Saals mit einer drehbaren Mittelplattform kann je nach Platzbedarf des Bühnenbilds oder je nach Veranstaltung mit der Seiten- und Hinterbühne ergänzt werden, welche über einen "eisernen Vorhang" verfügen, der neben akustischen auch brandschutztechnische Funktionen erfüllt. Die Höhe und Kubatur der Hauptbühne ist ein weiteres markantes Element der Außenansicht des Festspielhauses, da diese den Kubus bildet, der sämtliche anderen Baukörper überragt und mit seinem monolithischen Erscheinungsbild und der geknickten Dachfläche das vielfältige Baukörperensemble wesentlich prägt.

Abb. 33 Festspielhaus Bregenz, Grundrisse



Auf der dem See zugewandten Seite des großen Foyers im 1. Obergeschoss befinden sich das Seestudio, das Parkstudio mit Hauptnutzung Gastronomie und das Seefoyer mit raumhohen Glasfassaden, die den Blick über den See bzw. die Seebühne freigeben. Richtung Vorplatz orientiert und über dem Eingangsfoyer gelegen, sind die Räume Propter Homines, der Saal Bodensee und der Saal Panorama, ebenfalls alle mit raumhoher Glasfassade. Das 2. Obergeschoss mit der Seegalerie und das 3. Obergeschoss mit der Blauen Lounge bieten zwei weitere Seminar- bzw. Veranstaltungsräume, die bei den Festspielen auch als witterungsgeschützte Premium-Sitzplätze mit Sicht auf die Seebühne dienen.

Eine Ausnahme in der Systematik der Erschließung der Veranstaltungsräume stellt die Werkstattbühne, auch "Black Box" genannt, dar, die 1997 ergänzt wurde und nicht an das Foyer im 1. Obergeschoss angeschlossen, sondern durch einen separaten Eingang direkt von außen zugänglich ist. Dieser ist mit einem ebenen Boden ausgeführt und wird daher überwiegend für Konzerte (3.700 Stehplätze) oder Veranstaltungen mit Bankettbestuhlung, beispielsweise Schulbälle, (ca. 1000 Plätze) verwendet. Erweiterungen sind durch Kopplung mit den Seitenbühnen möglich. Eine Abtrennung zum großen Saal erfolgt durch einen weiteren "eisernen Vorhang", der die gleichzeitige Abhaltung zweier Veranstaltungen mit hoher Lautstärke ohne gegenseitige Beeinträchtigungen ermöglicht.

Nur direkt von außen und über einen gläsernen Verbindungsgang vom Veranstaltungsgebäude begehbar ist der Verwaltungstrakt, der bei der Erweiterung im Jahr 1997 ergänzt wurde. In eine ca. 100m lange Stahlrahmenkonstruktion die auf drei Stahlbetonstützelementen aufliegt und daher über dem Festspielhaus zu schweben scheint, wurde ein Holzbau eingefügt, der den Großteil der Büros und Mitarbeiter-räumlichkeiten aufnimmt.

KULTUR KONGRESS ZENTRUM

Eisenstadt, Burgenland

Jahr 2012
Architekten Pichler & Traupmann Architekten
Funktionen Kongress- und Veranstaltungszentrum
Kosten 22,0 Mio. EUR



Abb. 34 Kultur Kongress Zentrum, Ansicht Haupteingang

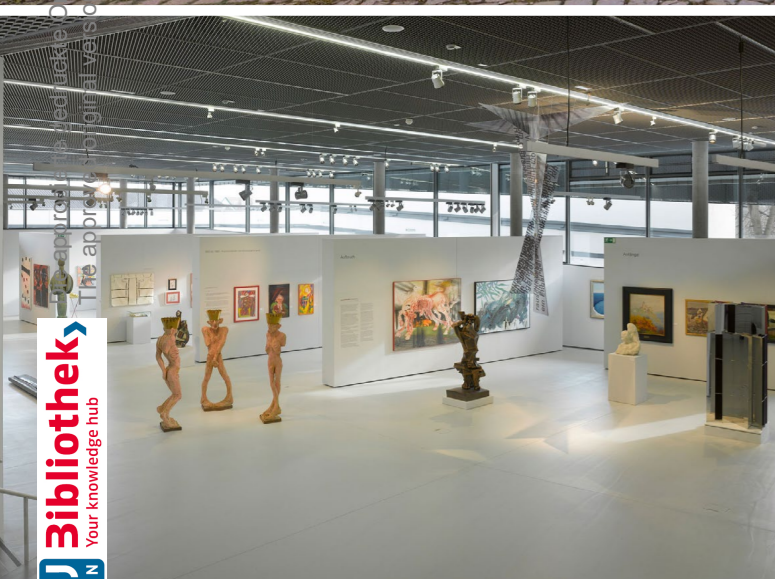


Abb. 35 Kultur Kongress Zentrum, Ausstellungsraum



Abb. 36 Kultur Kongress Zentrum, Saal

VERANSTALTUNGEN IM STADTZENTRUM

Das Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt entstand im Rahmen der Sanierung und Erweiterung der bestehenden Veranstaltungshalle. Beim Umbau blieb die Substanz des alten Veranstaltungszentrums erhalten. Am südlichen Ende wurde der Baukörper um Veranstaltungsräume, Seminarräume, eine Ausstellung und Büros erweitert. Der Altbestand wurde zur Gänze mit dem Neubau verbunden und wird von der umlaufenden, vorgesetzten Fassadenkonstruktion mit Streckblech umhüllt. Im heutigen Zustand ist der ältere Teil des Hauses kaum noch wahrnehmbar.

Der Eingang befindet sich an einem ruhigen, begrünten Platz in der Eisenstädter Innenstadt und wird durch einen auskragenden Teil des ersten Obergeschosses markiert und geschützt. Direkt im Eingangsbereich befinden sich einige Sitzmöglichkeiten, die Garderobe und ein kleiner Shop mit Ticketverkauf. Direkt hinter der Garderobe ist die einzige für Besucher zugängliche WC-Anlage positioniert. Die Ausstellung der Landesgalerie Burgenland ist halbgeschossig nach unten versetzt und somit über einige Stufen vom Foyer aus erreichbar. Eine Abtrennung zwischen Foyer und Ausstel-

lung ist nicht vorhanden. Bei Bedarf kann die Ausstellung mit den Mobilwänden abgebaut bzw. verstaut werden und Platz für größere Veranstaltungen schaffen.

Auf Seite des Haupteingangs befinden sich an beiden Ecken Stiegen, die in das 1. Obergeschoss führen. Der Großteil der Veranstaltungsflächen, inklusive der beiden Säle, sind hier angeordnet und über ein langgezogenes, für Veranstaltungen nutzbares Foyer erschlossen. Der große Saal (728 Personen), der bereits im Altbau in dieser Form und Größe vorhanden war, kann über eine Schleuse mit dem kleineren, neuen Saal (296 Personen) verbunden werden oder ohne akustische Beeinträchtigungen getrennt genutzt werden. Tageslicht gibt es nur im kleinen Saal, der über Oberlichter belichtet werden kann. Zusätzlich zu den Sitzplätzen im Parterre verfügt der große Saal über einen Balkon.

Das südliche Ende des Baukörpers, in dem sich im Erdgeschoss die Ausstellungsfläche befindet, hat eine Ausdehnung über sechs Geschosse, vier davon sind oberirdisch. Über den Geschossen mit Foyer, Bar, und Seminarräumen, sind zwei Ebenen mit Büroräumlichkeiten aufgesetzt, die mit einigen höherwertig ausgestatteten Festsälen und Meetingräumen ergänzt wurden.

Referenz Identität

SCHIFFFAHRTS- UND WELTERBEZENTRUM

Jahr 2011
Architekten Najjar & Najjar
Funktionen Schiffstation, Gastronomie



Abb. 37 Schiffahrts- und Welterbezentrum, Krems an der Donau

IDENTITÄT STIFTEN

Viele Touristen gelangen mit dem Schiff in die Stadt bzw. die Region, die seit dem Jahr 2000 UNESCO Weltkulturerbe Status hat. Diesem Status sollte auch in Form eines zeitgemäßen "Schiffahrts- und Welterbezentrums" Rechnung getragen werden, das nach einem Architekturwettbewerb im Jahre 2008 errichtet wurde. Auch für die Einwohner*innen der Stadt stellt das Zentrum einen der wichtigsten Anknüpfungspunkte an die Donaupromenade dar.

Das Siegerprojekt der Architekten Najjar & Najjar bildet mit einer mehr als 50m langen Stahlkonstruktion mit Metallverkleidung, die im Grundriss einem Flügel ähnelt, ein "Tor zur Wachau". Eine spezielle Identität zu stiften und mit der Torwirkung ein Landmark für Ankom-

mende zu schaffen, war hier wichtiger, als eine bestehende Identität der Region Wachau in den Entwurf zu übernehmen. Das Gebäude, das die von den angelegten Schiffen in die Stadt spazierenden Besucher stilvoll empfängt und in die richtige Richtung leitet, rahmt die dahinterliegende Stadt und gibt den Blick Richtung Kunstmeile mit der Landesgalerie frei.²³ Am östlich gelegenen, breiten Ausläufer des Flügels befindet sich ein Cafe-Restaurant, das die ganze Saison über Touristen ebenso wie Einheimische anzieht, sowie ein Kartenverkaufsbüro und ein Freilichtmuseum, das das kulturelle Herzstück des Welterbezentrums bildet und auf langen Schautafelbändern historische, kulturelle und touristische Informationen vermittelt. Ein großer Schanigarten des Gastronomiebetriebs, Sitzstufen im Freien am Ufer der Donau und ein Eis-Kiosk beleben den Außenraum und laden zum Verweilen ein.

²³ <https://www.nextroom.at/building.php?id=34921>

Referenz Identität

EINKAUFSZENTRUM MARIANDL

Jahr 2014
Architekten Atelier 3 Architekten
Funktionen Einkaufszentrum



Abb. 38 Einkaufszentrum Mariandl, Krems an der Donau

IDENTITÄT DURCH ASSOZIATION

Das Einkaufszentrum Mariandl, gegenüber des länger bestehenden Bühl Centers, stellt das jüngste fertiggestellte gewerbliche Großprojekt der Stadt dar. Wie wichtig es den Verantwortlichen war, für dieses Shoppingcenter die richtige Identität in Bezug auf den Standort in der Wachau zu finden, zeigt bereits der Name: Mariandl bezieht sich auf den gleichnamigen Film aus dem Jahr 1961, der in der Wachau gedreht wurde. Center-Manager Egbert Holz meint hierzu „Der Name löst so viele positive Assoziationen aus - er ist perfekt für dieses Shopping-Center“.²⁴

Neben der identitätsbezogenen Namensgebung finden sich auch in der Architektur des Atelier 3 aus Salzburg zahlreiche Referenzen zur Region. Es wurde "großes Augenmerk darauf gelegt, dass sich im Neubau die sanften Landschaftsformen der Wachau, die Weinberge, die Obstfelder und die Geländeterrassen widerspiegeln. So deutet die Fassadengestaltung die für die Umgebung typische Terrassenform und stilisierte Weinreben an. Die Farbe Apricot symbolisiert die Marillenfrucht."²⁵

²⁴ http://www.shoppingcenters.at/fileadmin/user_upload/Presseaussendung_Eroeffnung_Mariandl_Krems03_04_2014_1.4.2014.pdf

²⁵ <https://www.competitionline.com/de/projekte/58125>



Abb. 39 Weinkompetenzzentrum, Krems an der Donau

IDENTITÄT DURCH GESTALTUNG

Das Weinkompetenzzentrum Krems ist ein Zubau der Landwirtschaftlichen Fachschule Krems und vereint öffentliche und schulische Funktionen. Neben einer schuleigenen Produktionsstätte befinden sich im Gebäude Labors, Seminarräume und ein Shop. Das Gebäude besteht aus zwei unterschiedlich gestalteten, übereinandergesetzten Baukörpern.²⁶ Ein Blick auf die Projektbeschreibung des Architekten bringt näher, wie das Thema Identität in Bezug auf die Wachau und im konkreten Fall vor allem den Weinbau und die damit verbundenen Schönheiten aus der Natur ausformuliert wird und sich im Entwurf manifestiert:

Gleichsam dem natürlichen Bild einer auf einem Naturstein liegenden Smaragdeidechse gliedert sich das Gebäude in einen natursteinartig anmutenden Gebäudesockel aus gestrahltem Stahlbeton, auf welchem ein metallisch gelb-grünlich schimmernder eleganter Baukörper ruht. Die im Sonnenlicht, je nach Betrachtungsstandpunkt, unterschiedlich schimmernde Metallfassade nimmt in ihrer polychromen Farbgebung und schuppenartigen Struktur Bezug zu den vielfältigen Farben des Weinlaubes und der schimmernden Haut einer Smaragdeidechse. Die großzügige südseitige Auskragung, sowie der verlaufende westseitige Gebäudevorsprung verleihen dem Obergeschoss Eleganz und Leichtigkeit.²⁷

²⁶ <https://www.pressetext.com/news/ein-wachauer-juwel-das-weinkompetenzzentrum-krems.html>

²⁷ <https://www.raumprobe.de/materialpreis/einreichungen/architekt-di-christian-mang-weinkompetenzzentrum-lfs-krems/>



Abb. 40 Landesgalerie Niederösterreich, Krems an der Donau

LANDMARK

Die Landesgalerie Niederösterreich ist die 2019 eröffnete Erweiterung der Kunstmeile Krems, die aus einem Architekturwettbewerb hervorging. Die intensive Beschäftigung mit dem Ort veranlasste die Architekten dazu, anstatt den im Wettbewerb geforderten Steg über die Kreisverkehre vorzusehen, das Volumen Richtung Donau zu drehen und so die Besucher mit einer großzügigen Geste zu empfangen. Das untere Ende der Neuinterpretation einer "figura serpentinata" richtet sich nach dem Raster der umliegenden Bebauung.²⁸ Der Baukörper besitzt oberirdisch nur eine lotrechte Kante, welche an der nordwestlichen Ecke positioniert ist und die Achse für die Drehung des Quadrates im Grundriss darstellt. Die Drehung schafft auf

²⁸ https://diepresse.com/home/kultur/kunst/5535392/Neue-Landesgalerie_Viele-Wellen-fuer-die-Kunst

²⁹ <https://www.bauforum.at/architektur-bauforum/taenzerische-skulptur-als-neue-landmark-167712>

Seite des Karikaturmuseums und der Kunsthalle nach oben hin mehr Raum und weicht von diesen zurück. Durch die Gestaltung dieser Figur gelang es, ein dynamisches Element in den städtischen Raum einzufügen, der ein Landmark schafft. Die großteils geschlossene Fassade öffnet sich lediglich im Erdgeschoss in alle Richtungen. Eine kleine Dachterrasse, die als Teil der Ausstellung genutzt wird, erlaubt den Besuchern den freien Ausblick Richtung Donau und Stift Göttweig, sowie den Blick durch ein kleines, dreieckiges Fenster über die Steiner Altstadt. Die 7.200 geätzten Zink-Titan-Schindeln, die die Stahlbetonaußenwände verkleiden, verleihen mit dem schimmernden Aussehen dem Museum eine "tänzerische Leichtigkeit", die das Landmark rücksichtsvoll in die bestehende städtische Bebauung integrieren soll.²⁹

Grundlage für die weitere Konzeption und den Entwurf ist die intensive Auseinandersetzung mit dem Bauplatz, dessen Besonderheiten, Stärken, Potenziale und Rahmenbedingungen, aber auch die Frage nach dem gesamten städtischen Kontext und die Lage und Einbettung des Entwurfs in diesen. In Sinne dieser Anforderungen sind infrastrukturelle Analysen, Bestandsaufnahmen, Interviews und die Definition der Erfordernisse in Form eines Raum- und Funktionsprogramm Teil dieses Abschnitts.

04 ANALYSE & GRUNDLAGEN

60	Schwarzplan
62	Lageplan Bestand
64	Fotodokumentation
68	Interview
70	Funktionen, Anforderungen, Raumprogramm

SCHWARZPLAN KREMS AN DER DONAU

- Kunst
- öff. Einrichtung
- Schule
- Sport
- Hotel
- Veranstaltungsstätte
- Park/Wald/Naherholung
- Fluss
- öff. Verkehr
- öff. Parkhaus/-platz
- Individualverkehrsachsen
- Eisenbahnnetz



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 41 Schwarzplan, Krems an der Donau

LAGEPLAN BESTAND

M1:1000

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



STADTPARK

Fußgängerzone Altstadt 5 min

Utzstraße

STADION

PARKHOTEL

STADT-SAAL

Edmund-Hofbauer-Str.

BORG

SCHUL-ZENTRUM

Hamerlingstr.

ÖSTERREICH-HALLEN

EISLAUFPLATZ

Heinemannstr.

PARKHAUS

Bahnhof 5 min

Bahnzeile

BADEARENA

B3 Donau-Bundesstraße
Strandbadstraße

Strandbadstraße

Bertschingerstraße

Donau
Stift Göttweig



FOTODOKUMENTATION

BESTAND



Abb. 42 Blick vom Parkhaus Bahnzeile Richtung Kunsteisbahn und Österreichhallen, Kreams an der Donau



Abb. 44 Schulzentrum und Parkhaus Bahnzeile, Kreams an der Donau



Abb. 43 Blick vom Parkhaus Bahnzeile Richtung Kunsteisbahn und BORG, Kreams an der Donau



Abb. 45 Schulzentrum und BORG Kreams, Kreams an der Donau



Abb. 46 Parkhotel, Blick von der Utzstraße Richtung Österreichhallen, Krems an der Donau



Abb. 48 Zufahrt Stadtsaal, Krems an der Donau



Abb. 47 Parkhotel, Krems an der Donau



Abb. 49 Kunsteisbahn und Österreichhallen, Krems an der Donau

INTERVIEW BÜRGERMEISTER & BAUDIREKTOR

Die folgende Doppelseite enthält projektrelevante Auszüge eines Interviews mit dem Bürgermeister der Stadt Krems, Hr. Dr. Reinhard Resch, MSc, sowie dem Baudirektor der Stadt, Hr. DI Reinhard Weitzer. Das vollständige Interview ist dem Anhang zu entnehmen.

Einführung: Das Projekt soll symbiotische Potenziale eines Veranstaltungszentrums aufzeigen und diese nutzen, um das Zentrum zu einem belebten Ort zu machen, der nicht nur für Einzelveranstaltungen genutzt wird. Hintergrund ist neben wirtschaftlichen Argumenten auch die Nachhaltigkeit in sozialer und ökologischer Hinsicht, welche im Kontext des innerstädtischen Standorts zu einem wesentlichen Pfeiler einer fundierten, sinnvoll durchdachten Entwicklung des Areals wird. Angedachte Nutzungen neben Veranstaltungs- und Messenutzung sind Hotel, Gastronomie, Büros, sowie ein Community Centers und die Volkshochschule im unmittelbaren Einzugsbereich der Zielgruppen zwischen Innenstadt, Schulen und Sport- bzw. Freizeitzentrum - um die Nutzung des Gebäudes auch zu veranstaltungsfreien Zeiten zu gewährleisten.

Wie ist der aktuelle Stand der Entwicklungen auf diesem Areal?

Baudirektor Weitzer: Ich habe nach Ihrer Beschreibung, was Sie auf diesem Areal gerne machen würden, schon den Eindruck, dass bereits sehr viel gedacht ist, viele Einzelelemente. Und Sie haben dabei viele genannt, die hier durchaus denkbar sind. Die Stadt ist zum Glück im Besitz einiger Flächen in diesem Gebiet, wird das aber nicht alleine machen können. Hier ist es notwendig, die erforderlichen Rahmenbedingungen vorzugeben. Es geht oft um Betreiber bzw. Betreibermodelle. Das Wesentliche ist schlicht und ergrei-

fend in diesem Fall, welche Grundauslastungen man hat und wer das Gebäude betreibt. Es gibt mittlerweile keine zwei Meinungen mehr darüber, dass in Krems eine große Veranstaltungsfläche im Standortportfolio fehlt, und das in aller Flexibilität für verschiedenste Anforderungen. Insofern sind die von Ihnen genannten Inhalte höchst interessant, wenn es z.B. einen Bildungsanbieter oder ein anderes Betreibermodell gibt, bei dem die Flächen im Rahmen eines regelmäßigen Standardbetriebs genutzt werden - dann ist das eine sehr schöne, durchaus umsetzbare Vorstellung.

Welche gesellschaftlichen und soziokulturellen Änderungen haben Sie in den letzten Jahren in der Stadt wahrgenommen?

Bürgermeister Resch: Ich würde sagen, die Stadt insgesamt ist in den letzten zehn Jahren viel internationaler geworden und viel jünger geworden. Das hängt natürlich damit zusammen, dass wir über 13.000 Studierende haben, inklusive SchülerInnen sind es über 20.000. Eine beeindruckende Zahl, vor allem in Relation zu den knapp 25.000 Einwohnern, die hier Ihren Hauptwohnsitz haben. Was das an Kreativität und Dynamik, Potenziale und Chancen ergibt, ist stark spürbar.

Welche Veranstaltungen sind besonders wichtig für die Stadt und prägen Ihrer Meinung nach den Ort und das Leben hier besonders?

Bürgermeister Resch: Es gibt für mich nicht so die eine Sache, die eine Veranstaltung.



Abb. 50
Dr. Reinhard RESCH, MSc
Bürgermeister der Stadt Krems

Im kulturellen Bereich haben wir bezogen auf die Stadtgröße eine sehr hohe Dichte an Veranstaltungen. Zusammengefasst - in allen Wirkungs- und Lebensdimensionen haben wir in Krems bestimmte prägende Veranstaltungen, wobei ich gar nicht eine besonders hervorheben will.

Welche Veranstaltungen in Krems kommen an die Kapazitätsgrenzen oder was würden sie gerne in neuem Gewand im zukünftigen Veranstaltungszentrum sehen?

Bürgermeister Resch: Das, was ich mir hier vorstelle, würde in eine Richtung gehen, wo wir momentan eben sehr limitiert sind - also eher neue Veranstaltungen und Veranstaltungsformate, die wir zusätzlich zu den etablierten ausrichten können. Wir hatten noch nicht so viele Weltkongresse, was Wissenschaft und Kultur und Medizin betrifft. Der erste große Weltkongress in Krems war zum Thema Musiktherapie. Der wurde am IMC ausgerichtet und konnte nur mit einigen dislozierten Veranstaltungen und Locations geplant werden. Die Nüchtigungen erfolgten dann mit Shuttles in die gesamte Umgebung. Der Wachau Marathon ist z.B. jedoch auch etwas, das vermutlich in Zukunft in diese Größenordnung geht.

Vor allem im Bereich Kongresse - insbesondere in Verbindung mit der schon vorhandenen tiefen Verankerung der Wissenschaft, Bildung und Kultur in der Stadt - sehen Sie also großes Potenzial?



Abb. 51
DI Reinhard WEITZER
Baudirektor der Stadt Krems

Baudirektor Weitzer: Das Segment gibt es schon in sehr kleinem Maßstab und wird auch zunehmend bespielt. Das Interesse der Stadt in Bezug auf den Tourismus geht in Richtung Saisonverlängerung - und das, wovon wir hier sprechen ist ja etwas saisonunabhängiges. Da gibt es natürlich die Anknüpfungspunkte über die Einrichtungen, die wir schon am Standort haben, aber auch Anknüpfungspunkte, die gar nichts mit der vorhandenen Infrastruktur zu tun haben. Es fahren St. Pöltner Unternehmen oft nur für Besprechungen mit einem etwaigen Begleitprogramm in die Wachau. Die Soft-Faktoren des Standortes sind in dieser Hinsicht so gut aufgestellt, dass diese auch in der Tourismusstrategie ein Thema sind, und, dass man da mehr machen will. Da braucht es einen Träger, der in diese Strukturen sehr stark verankert wird und hier das Potenzial sieht, große Kapazitäten für Veranstaltungen und Ähnliches - und hier meine ich aber auch immer flexibel, anpassungsfähig, zusammenschaltbar - zu schaffen und zu betreiben.

Für welche Personenzahlen sehen Sie die Notwendigkeit bzw. auf anderer Seite die Machbarkeit in einer Stadt wie Krems?

Baudirektor Weitzer: Die größte Location am IMC ist mit ca. 500 Sitzplätzen begrenzt, der nächste relevante Schritt liegt dann bei ca. 1.200 Personen für sehr viele mittelgroße Kongresse.

FUNKTIONEN, ANFORDERUNGEN, RAUMPROGRAMM

Auszüge, vollständiges Raumprogramm siehe Anhang

EVENT

Das Herzstück des Eventbereichs ist eine große (Messe-)Halle, welche flexibel nutz- und teilbar ist und durch eine Galerie und Logen im 1. Obergeschoss ergänzt wird. Das großzügige Foyer dient der Verbindung aller Nutzungseinheiten und ermöglicht bei Bedarf die Nutzung als Erweiterung der Halle. Für Kongresse stehen Seminarräume zu Verfügung. Das Angebot wird durch einen repräsentativen Festsaal mit Dachterrasse und Ausblick Richtung Wachau und Donau vervollständigt. Wichtige Komponente ist die Möglichkeit der voneinander unabhängigen Benutzung der Eventbereiche. Separat begehbar sind die gesamten Backstagebereiche mit Solo- und Gruppengarderoben, Eventbüros, Catering und Lagerräumlichkeiten.

COMMUNITY CENTER

Die soziale Komponente mit Mehrwert für die Umgebung ist das Community Center, welches attraktive Aufenthaltsräume für unterschiedliche Nutzungen mit direkt zugeordneten Freiräumen bietet. Ein spezielles Angebot ist die Implementierung eines Raumes für Kunstschaffende.

VOLKSHOCHSCHULE

Belebung des Areals im Laufe des Tages wird durch die Volkshochschule erzielt, die viele Räumlichkeiten - insbesondere die Seminarräume - mitnutzt. Eine starke räumlich-funktionelle Verbindung besteht aufgrund der sozialen Komponente zu den Bereichen des Community Centers.

HOTEL

Das Hotel entschärft die mangelnde Zimmerkapazität der Stadt bei Großveranstaltungen. Die Apartments stehen Studierenden zur Verfügung und können zu studienfreien Zeiten - in der touristisch stärksten Zeit - von anderen Besucher*innen der Stadt gebucht werden.

VERWALTUNG

Ein abtrennbarer Bereich für die Verwaltung des gesamten Gebäudes in unmittelbarer Nähe zu den Backstagebereichen schafft kurze Wege. Diverse Nebenräume wie Küche und Aufenthaltsraum werden gemeinschaftlich mit den anderen entsprechenden Einrichtungen genutzt.

GASTRONOMIE

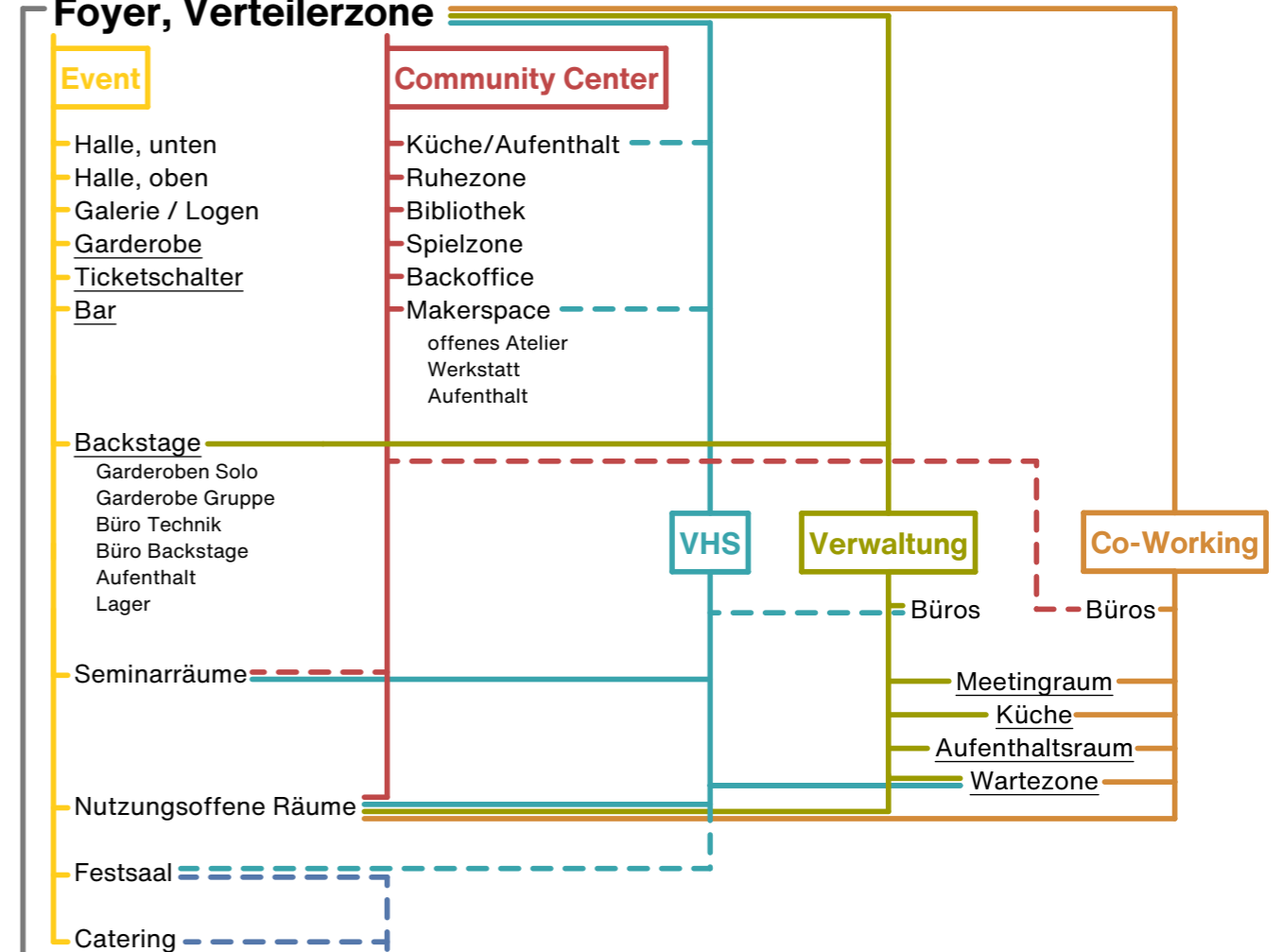
Die Gastronomie kooperiert einerseits für die Verpflegung der Gäste eng mit dem Hotel und dem Eventbereich, andererseits steht es der Öffentlichkeit als konventionelles Restaurant, Cafe und Bar zur Verfügung und generiert damit eine höhere Personenfrequenz am Areal.

CO-WORKING

Ein niederschwelliges Angebot an Kurz- und Langzeitarbeitsplätzen im Co-Working-Space knüpft an das Community Center an. Insbesondere für Kleinunternehmer und Start-Ups bietet der Co-Working-Space Potenzial für Vernetzung und intensiven Austausch.

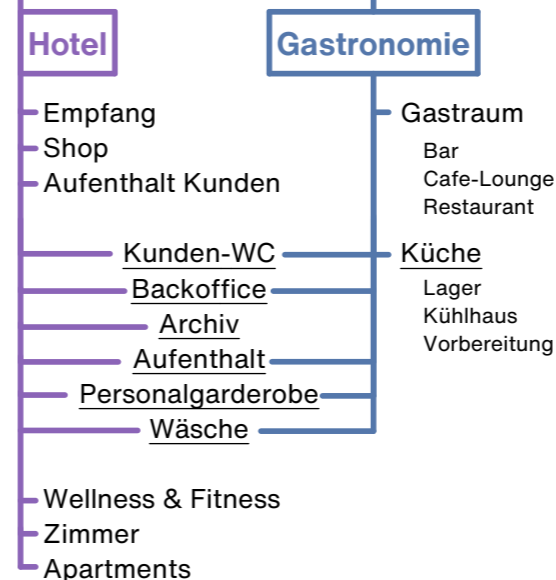
BAUTEIL 1

Foyer, Verteilerzone



BAUTEIL 2

Lobby, Verteilerzone



Nutzungsbereich

räumlicher + funktioneller Bezug ———

funktioneller Bezug - - -

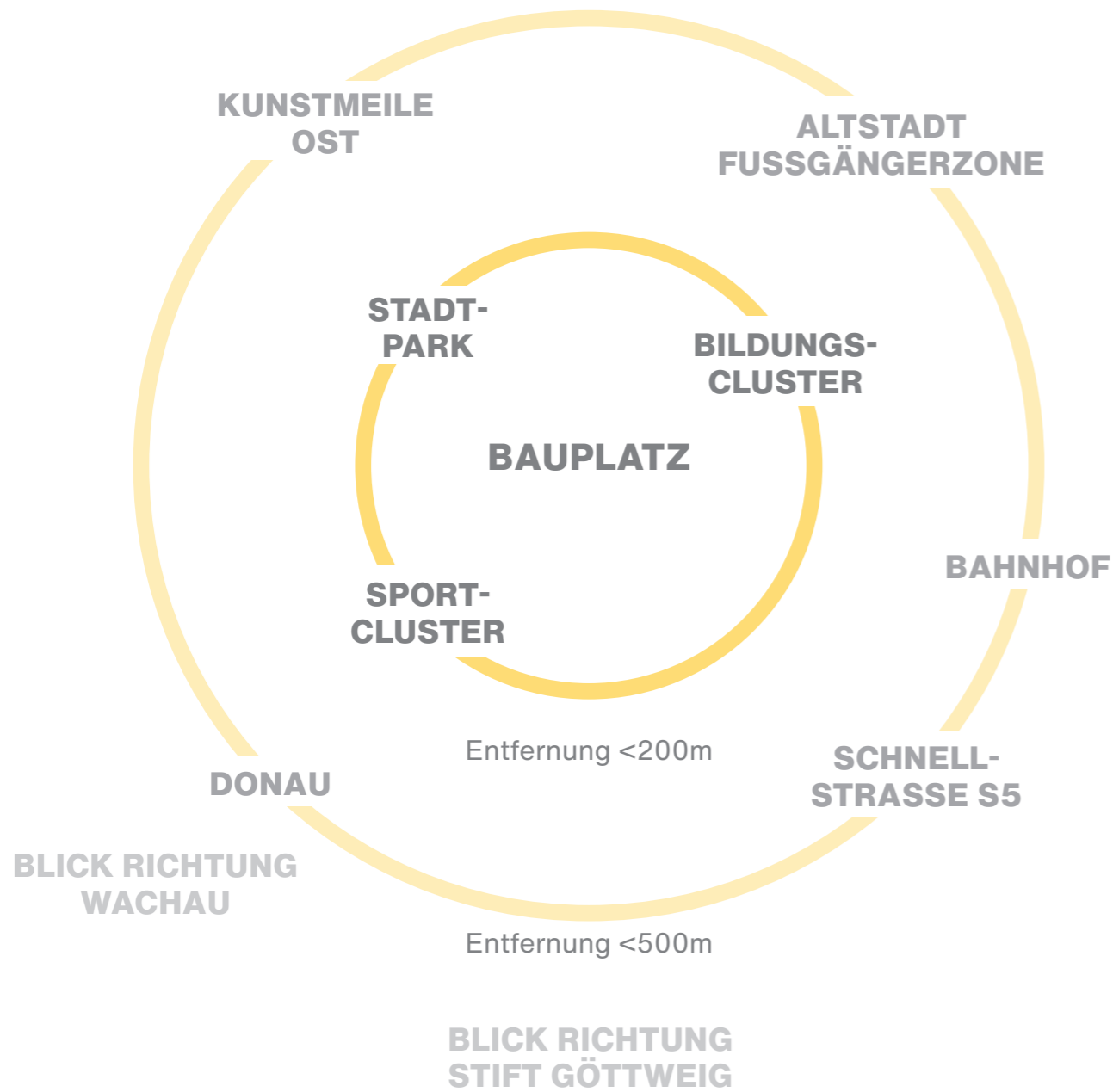
Servicezone ———

05 KONZEPT

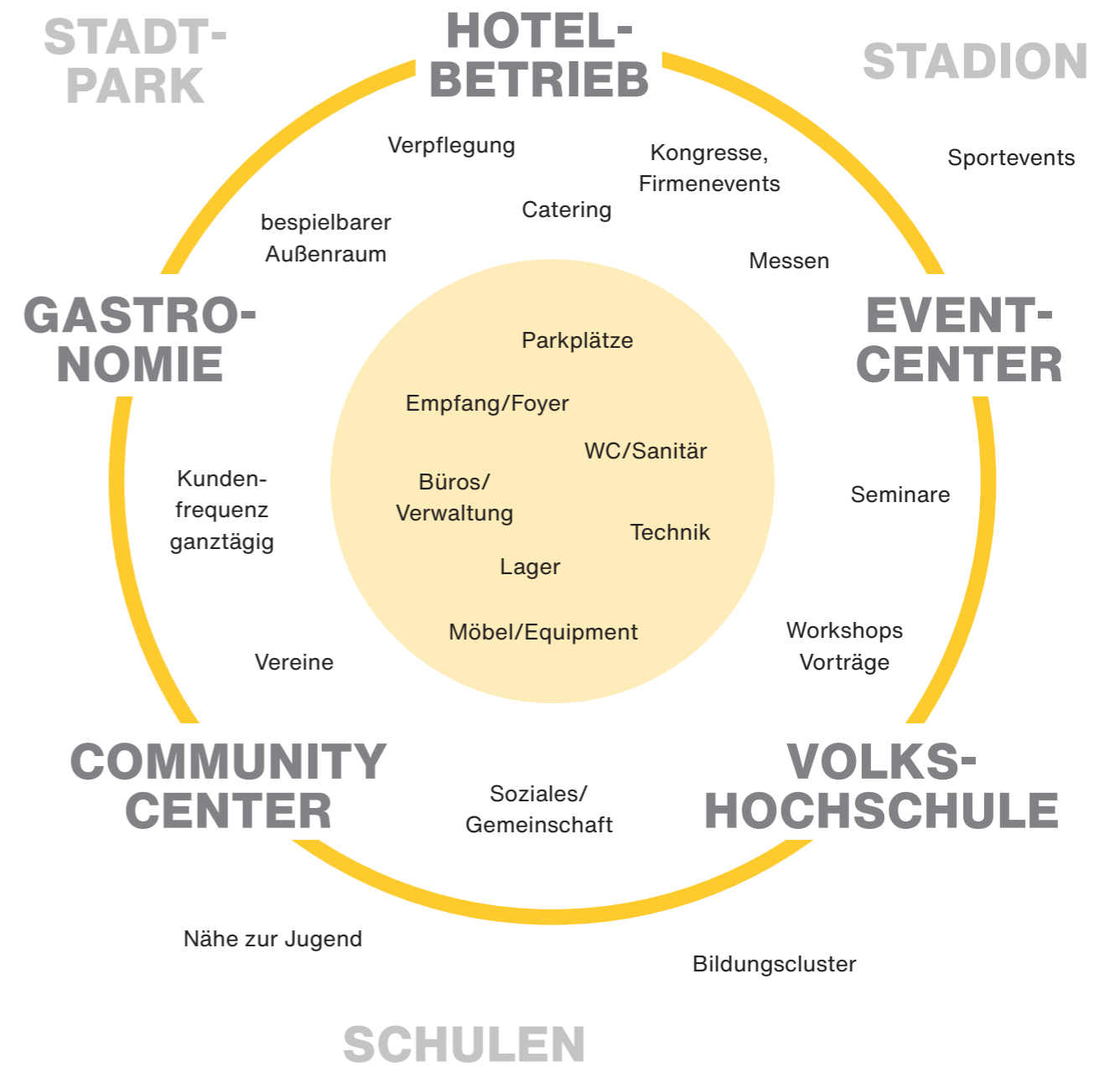
Einem Gebäude werden wesentlich mehr Informationen eingeschrieben, als die technischen Zeichnungen darzustellen vermögen. Die programmatische und funktionale Konzeption, städtebauliche Einflussfaktoren, die unmittelbaren Umgebung sowie die Besonderheiten des Bauplatzes selbst in unterschiedlichsten Betrachtungsebenen prägen das Zukünftige. Darüber hinaus schlagen sich in Architekturentwürfen neben den Bedürfnissen der zukünftigen Nutzer*innen auch abstrakte Dimensionen wie die Zeit nieder.

74	Rahmenbedingungen
75	Nutzungen & Synergiepotenziale
76	Aktivitätencluster
77	Nutzungsrelevanz
78	Nutzungszeiten
80	Anordnungskonzepte
83	Entwurfparameter
84	Konzept
88	Mehrwert für die Umgebung

RAHMENBEDINGUNGEN AM BAUPLATZ



NUTZUNGEN & SYNERGIEPOTENZIALE



AKTIVITÄTENCLUSTER

NUTZUNGSRELEVANZ



- Gastronomie
- Volkshochschule/Maturaschule
- Community Center
- Jugendzentrum
- Festivals
- Workshops/Vorträge
- Maturabälle
- Konzerte, Theater, Kabarett, Musical
- Freilichtevents
- Private Feiern
- Clubbings
- Marktplatz
- Sportveranstaltungen
- Erholungs- und Aufenthaltsraum
- Verwaltung und Büro

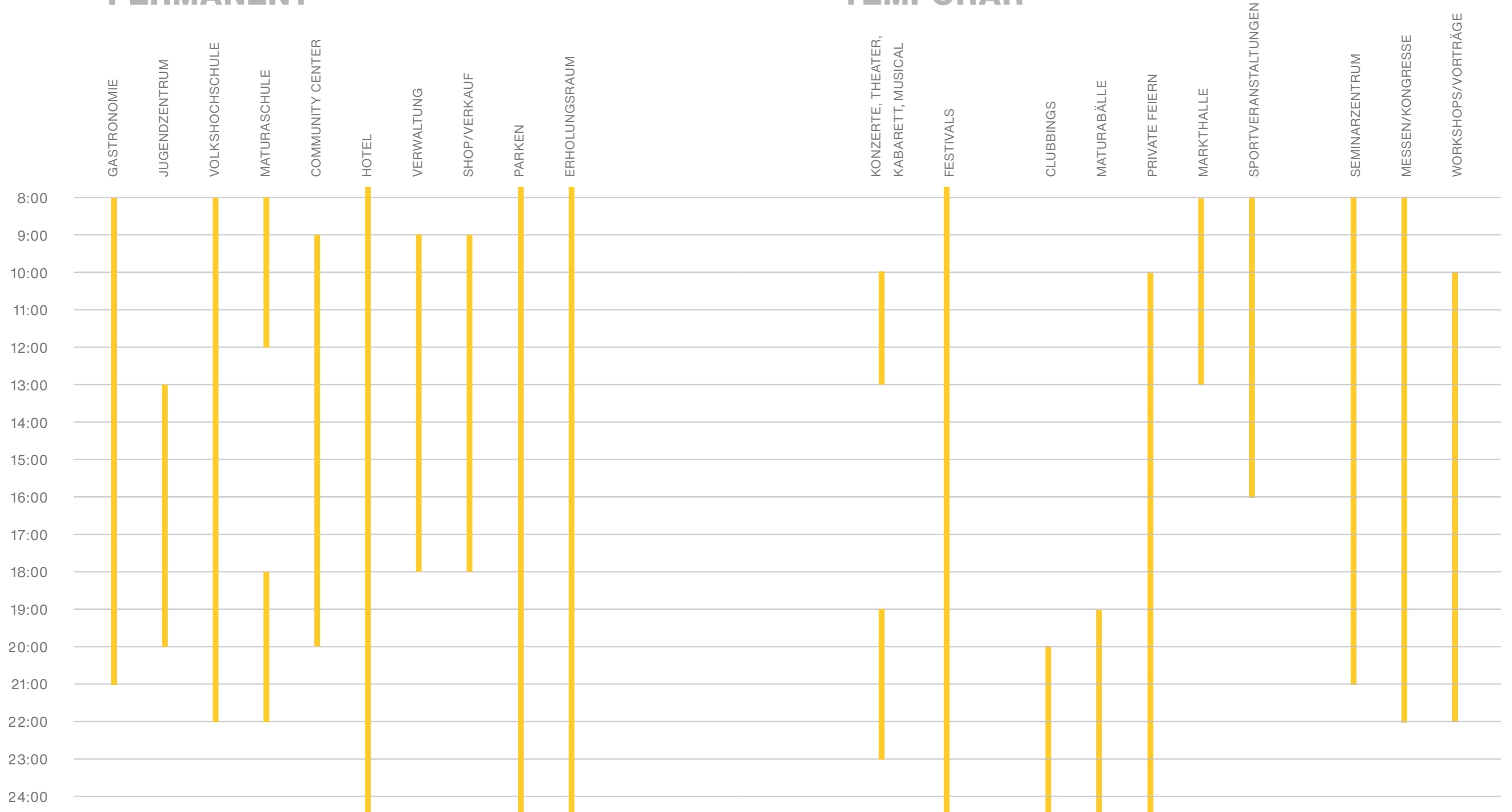
- Hotel
- Volksfest
- Seminarzentrum
- Messen/Kongresse
- Festivals
- Konzerte, Theater, Kabarett, Musical
- Freilichtevents
- Sportveranstaltungen

- Hotel
- Seminarzentrum
- Messen/Kongresse
- Festivals
- Sportveranstaltungen

NUTZUNGSZEITEN

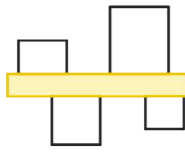
PERMANENT

TEMPORÄR



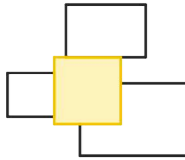
ANORDNUNGSKONZEPTE SYNERGIENUTZUNGEN

➔ BAND/RIEGEL = SYNERGIE IM/AM GANG



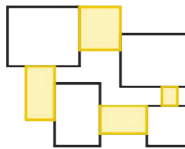
- + klare Struktur/Wege
- + Erschließungswege mit Doppelnutzung
- + flexible Zuschaltung/Mitnutzung
- + flexible Anordnung im Tagesbetrieb
- + kompakte Ausformulierung möglich
- teilweise lange Wege
- direkte Zuordnung nur partiell möglich
- Beeinträchtigung anderer Nutzungen möglich

TURM/KERN = SYNERGIE IM ZENTRUM



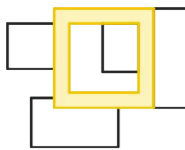
- + kompakt
- + kurze Wege
- + flexible Zuschaltung/Mitnutzung
- + klare Struktur/Wege
- + einfache Erschließung
- starres System
- direkte Zuordnung nur partiell möglich
- Beeinträchtigung anderer Nutzungen möglich

TEPPICH = SYNERGIE IN ZWISCHENRÄUMEN



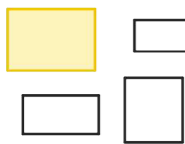
- + kurze Wege durch direkte Zuordnung
- + eindeutige und einfache Zuordnung im Betrieb
- unflexibel durch direkte Zuordnung
- komplexe Struktur/Wege, Gänge/Erschließungswege trotzdem notwendig
- unpraktikabel im Parallelbetrieb mehrerer Nutzungen

KREIS/RUNDGANG = SYNERGIE IM ZENTRUM



- + klare Struktur/Wege
- + direkte Zuordnung möglich
- + flexible Zuschaltung/Mitnutzung
- lange Erschließungswege
- schlechtes Verhältnis Fläche/Hülle
- eingeschränkte Nutzung durch geringere Baukörperbreite

SATELLIT = SYNERGIE IN EIGENEM BAUKÖRPER



- + Unabhängigkeit und dadurch flexible Zuordnung nach Bedarf
- + keine gegenseitige Beeinträchtigung anderer Nutzungen
- + kompakt und effizient
- lange Wege
- keine direkte Zuordnung
- unpraktikabel im Parallelbetrieb mehrerer Nutzungen

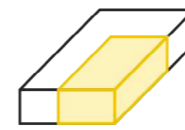
ANNEX = SYNERGIE ALS ANGEHÄNGTES ELEMENT



- + kurze Wege durch direkte Zuordnung
- + eindeutige und einfache Zuordnung im Betrieb
- unflexibel durch direkte Zuordnung
- komplexe Struktur/Wege
- unpraktikabel im Parallelbetrieb mehrerer Nutzungen

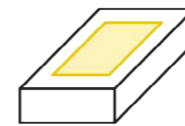
ANORDNUNGSKONZEPTE HALLE + NEBENNUTZUNG

➔ ANGRENZEND = PARTIELL UMSCHLOSSEN



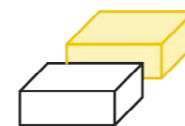
- + einfache Zuordnung synergetischer Funktionen
- + direkte (Not-)Ausgänge
- + direkter Bezug zu Außenflächen
- + natürliche Belichtung
- + einfache Erschließung
- + optimierte Belichtungstiefe außen
- + Nebenraumzone im Zwischenraum
- Einschränkung der freien Funktionszuordnung
- Sonnenschutz/Verdunkelungsmöglichkeit für Halle notwendig
- ~ mittelstarke Beeinträchtigung von außen
- ~ mittelstarke interne Beeinträchtigungen und Abhängigkeit (Schall/Wärme)

INNENLIEGEND = KOMPLETT UMSCHLOSSEN



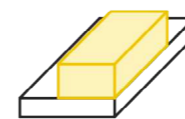
- + einfache Zuordnung synergetischer Funktionen
- + minimale Beeinträchtigung von außen
- + starke Nutzungsbezüge
- + optimierte Belichtungstiefe außen
- natürl. Belichtung nur indirekt/von oben
- keine direkten (Not-)Ausgänge
- lange Erschließungswege rundherum
- kein direkter Bezug zu Außenflächen
- große interne Beeinträchtigungen
- Nebenraumzone an der Fassade

FREISTEHEND = EIGENER BAUKÖRPER



- + klare, einfache Struktur
- + Unabhängigkeit (Schall, Wärme)
- + maximale Belichtungsflächen
- + freie, optimierte Gestaltung
- + Bezug nach außen
- + optimierte Erschließung möglich
- problematische Synergienutzung
- starke Beeinträchtigung von außen
- Sonnenschutz/Verdunkelungsmöglichkeit für Halle notwendig
- kein Bezug zwischen den Nutzungseinheiten

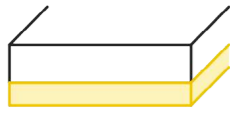
DARÜBER / DARUNTER = VERTIKAL VERBUNDEN



- + direkter Bezug zu Außenflächen
- + optimierte Erschließung möglich
- + freie, optimierte Gestaltung
- + große Belichtungsflächen
- statische Abhängigkeit der Bauteile
- viele Menschen in oberen Ebenen
- Sonnenschutz/Verdunkelungsmöglichkeit für Halle notwendig
- nur vert. Bezüge zu anderen Nutzungen
- starke Beeinträchtigung von außen
- große, unbelichtete Flächen im Sockel

ANORDNUNGSKONZEPTE PARKEN

→ UNTER HAUPTNUTZUNG (horizontale Ausdehnung)



- + weniger Erschließungsfläche (Rampen)
- + volle Fläche darüber verfügbar
- + vert. Verbindung zu Nutzungseinheiten
- + repräsentative (EG-)Fassade möglich
- kein Schallschutz
- kaum nat. Belüftung und Belichtung
- höherer Aufwand (bei Tiefgarage)
- Abhängigkeit des Tragwerks

ÜBER HAUPTNUTZUNG (horizontale Ausdehnung)



- + keine Belegung ebenerdiger Flächen
- + volle Fläche ausnutzbar
- + vert. Verbindung zu Nutzungseinheiten
- + repräsentative (EG-)Fassade möglich
- + natürliche Belichtung und Belüftung
- große Dachauflast
- Abhängigkeit des Tragwerks
- lange Erschließungswege
- kein Schallschutz

NEBEN HAUPTNUTZUNG (vertikale Ausdehnung)



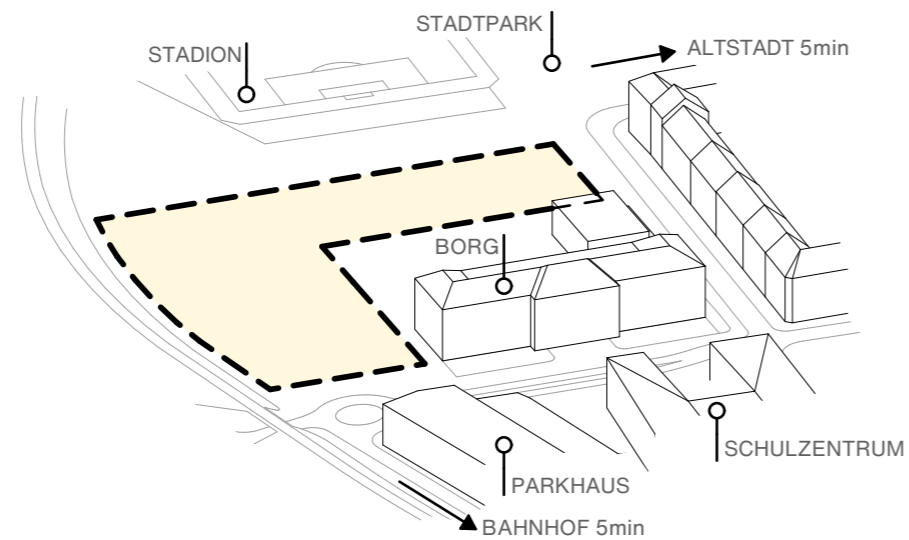
- + Schallschutz zu den Gleisen möglich
- + natürliche Belichtung und Belüftung durch geringe Raamtiefen
- + unabhängiges Tragwerk
- großflächig unattraktive Fassade
- schmälert das Grundstück
- mehr Erschließungsfläche
- keine vertikale Verbindung zu Nutzungseinheiten

ABLEITUNG DER STÄDTEBAULICHEN ENTWURFSPARAMETER

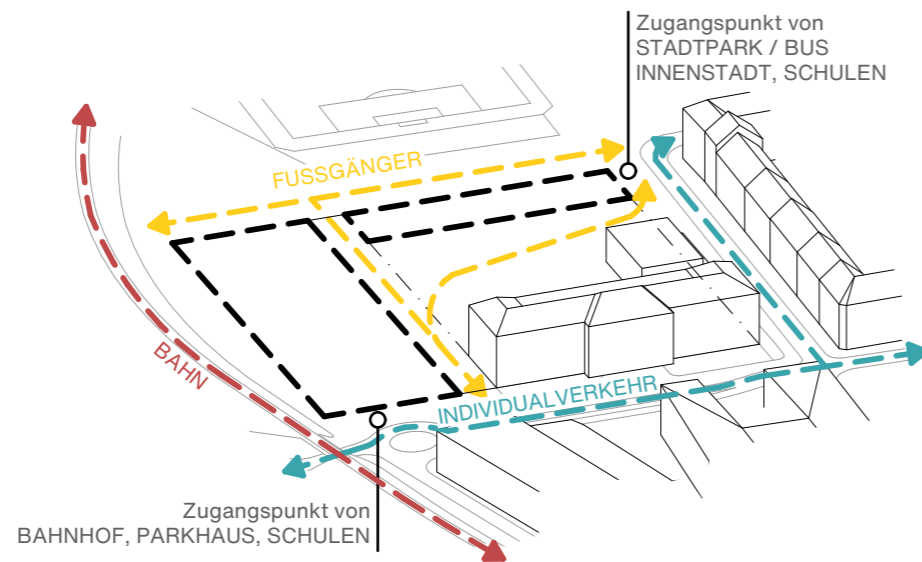
- **Bebauung mit Mehrwert**
Bauen für die Nachbarschaft, Gemeinschaft und für das soziale Zusammenleben in der Stadt
- **Band/Riegel = Synergie im/am Gang**
Erschließungsweg mit Doppelnutzung für eine klare Wegführung und maximale Flexibilität
- **Halle an Nebennutzung angrenzend = partiell umschlossen**
für eine einfache Zuordnung synergetischer Funktionen mit Nebenräumen im Zwischenraum
- **Parken unter Hauptnutzung**
in Tiefgeschossen für maximale Nutzbarkeit der oberirdisch vorhandenen Fläche
- **Entwicklungssachse Innenstadt**
Freihaltung der Entwicklungssachse Nord-Süd in Verlängerung der Utzstraße für die Errichtung einer attraktiven Schnellstraßen-Überquerung Richtung Sport- und Freizeitcluster an der Donau
- **12 Meter Mindestabstand zu Bahngleisen**
gem. Vorschriften der ÖBB zur Bebauung an Gleise angrenzender Grundstücke
- **Fortführung der Blockbebauungsstruktur**
in offener Bauweise als Übergang zu den offeneren Strukturen der südlichen Umgebung
- **Aufnahme der vorhandenen Baufuchten**
im Sinne einer schlüssig strukturierten Bebauungskonzeption
- **stadtverträgliche Höhenentwicklung**
optimierte Ausnutzung des Bauplatzes unter Berücksichtigung des bestehenden, teils historischen, Stadtraumes in der näheren Umgebung und der Interessen seitens der Nachbar*innen
- **öffentliche Durchwegung**
einladende Fußwege als Verbindung und Aufenthaltsort zwischen Bahnhof und Stadtpark
- **attraktive, differenzierte Aufenthaltsräume**
nutzer*innenspezifisch angepasste Freiräume mit unterschiedlichen Qualitäten
- **Nutzung der Ausblicke Richtung Wachau, Donau und Stift Göttweig**
zur Schaffung repräsentativer Räume sowie Einbindung in die Stadt und Landschaft
- **gesamtheitliche Betrachtung des Blocks mit bestehender Schule und Schulhof**
für eine gemeinschaftliche Nutzung der großzügigen Fläche im Innenhof

KONZEPT

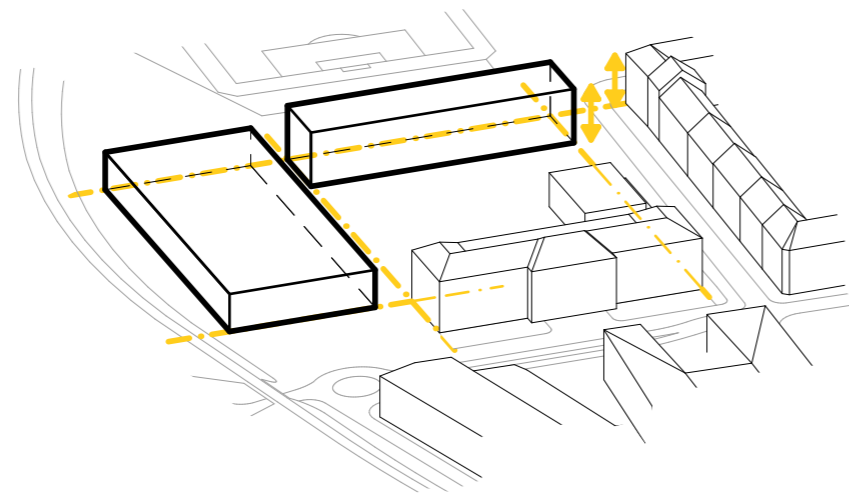
1 BAUPLATZ



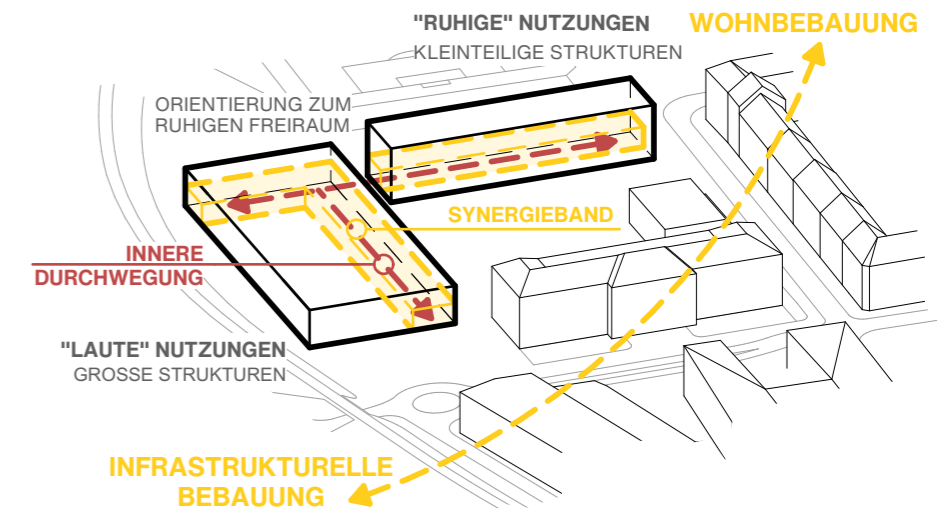
2 ERSCHLIESSUNG



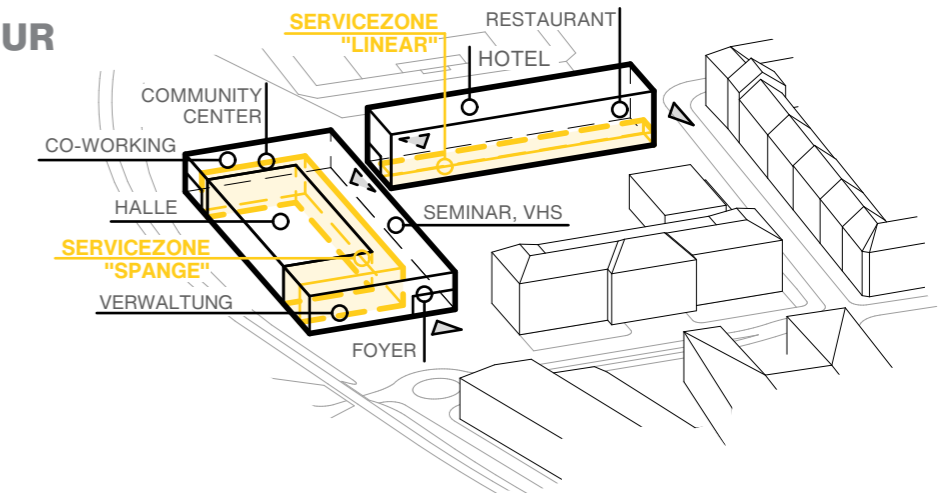
3 BEZÜGE



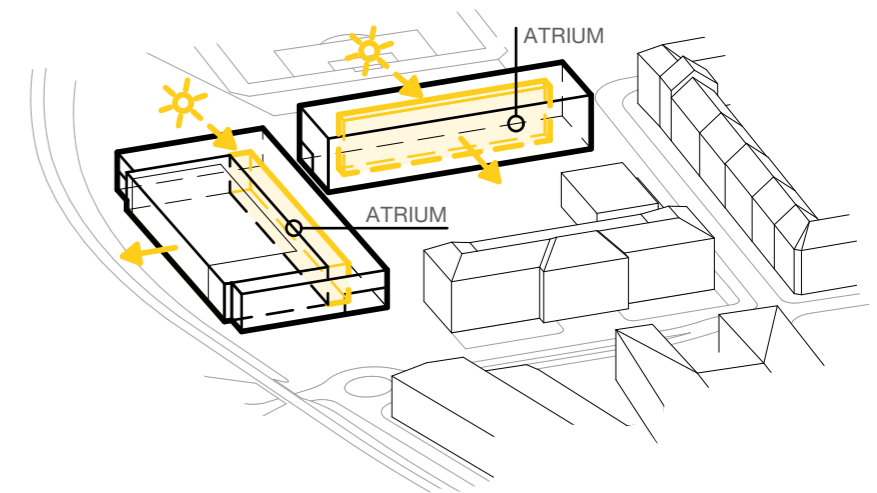
4 BAUKÖRPER



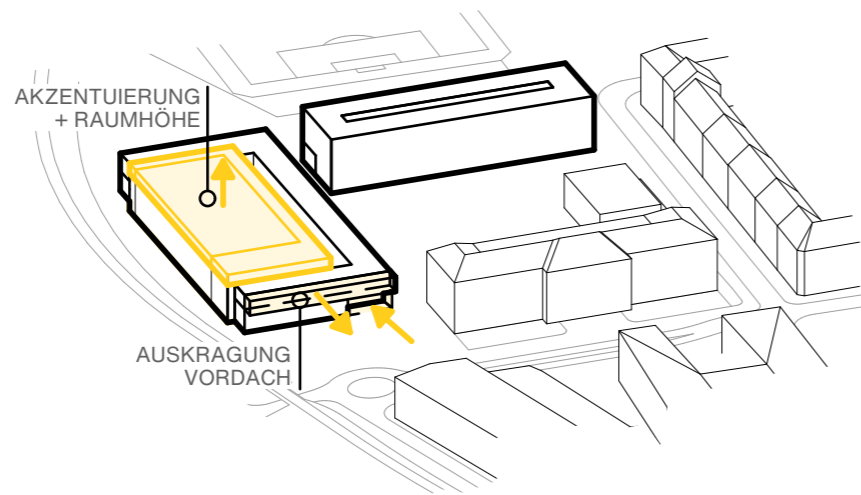
5 INNERE STRUKTUR



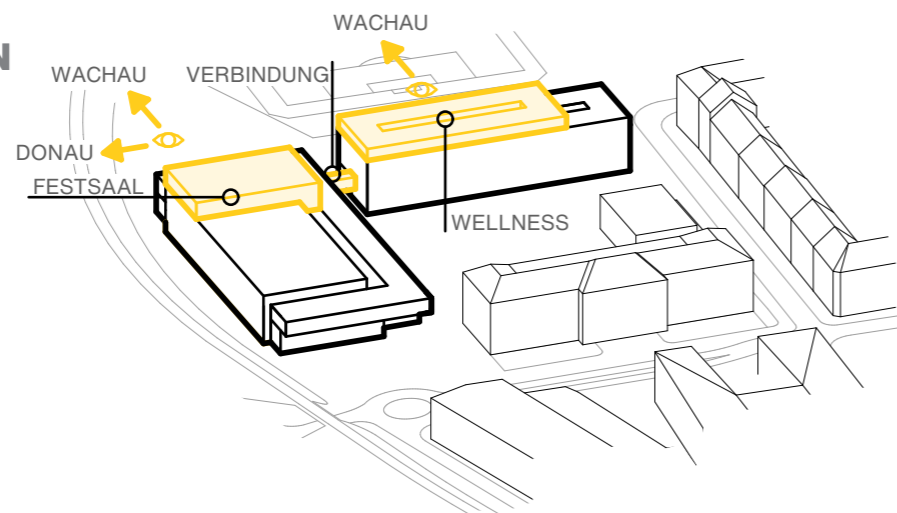
6 ATRIEN



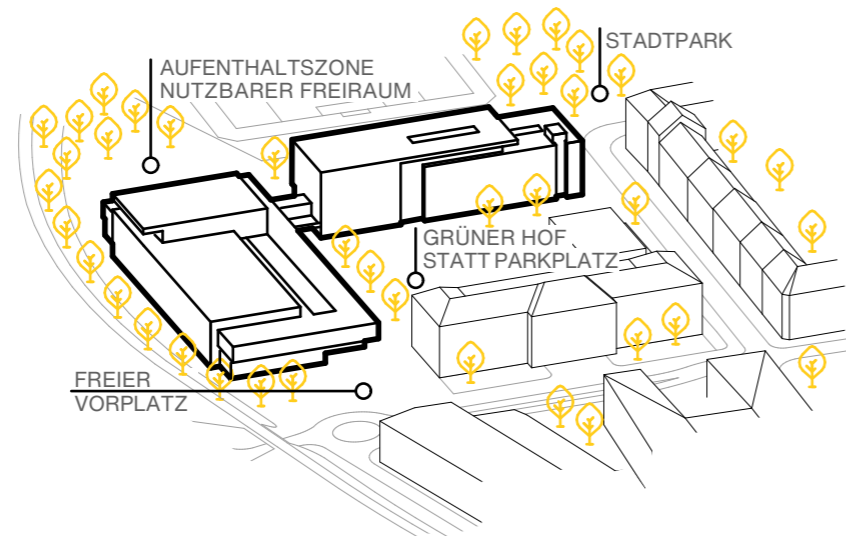
7 OPTIMIERUNG



8 REPRÄSENTATION

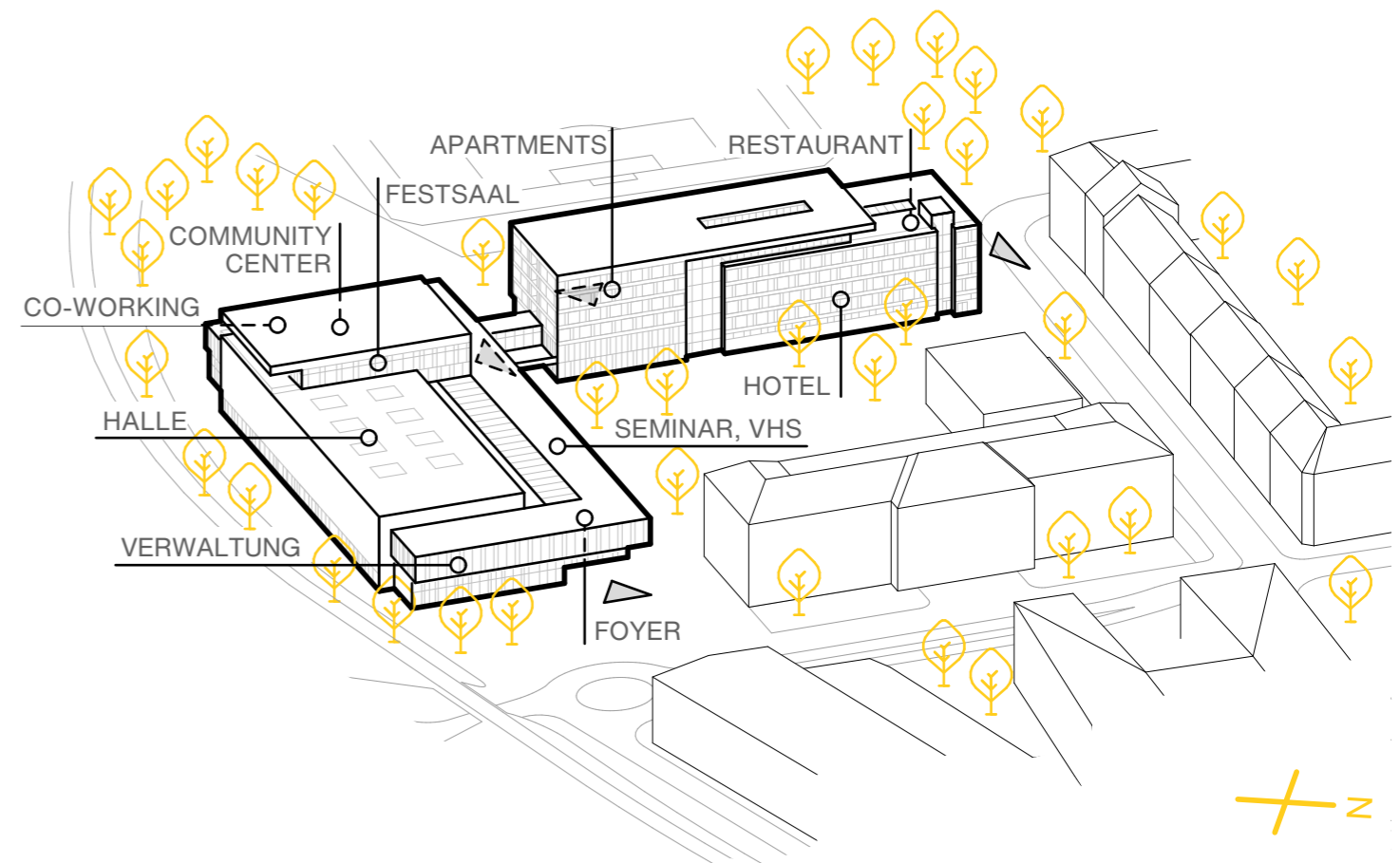


9 FREIRÄUME

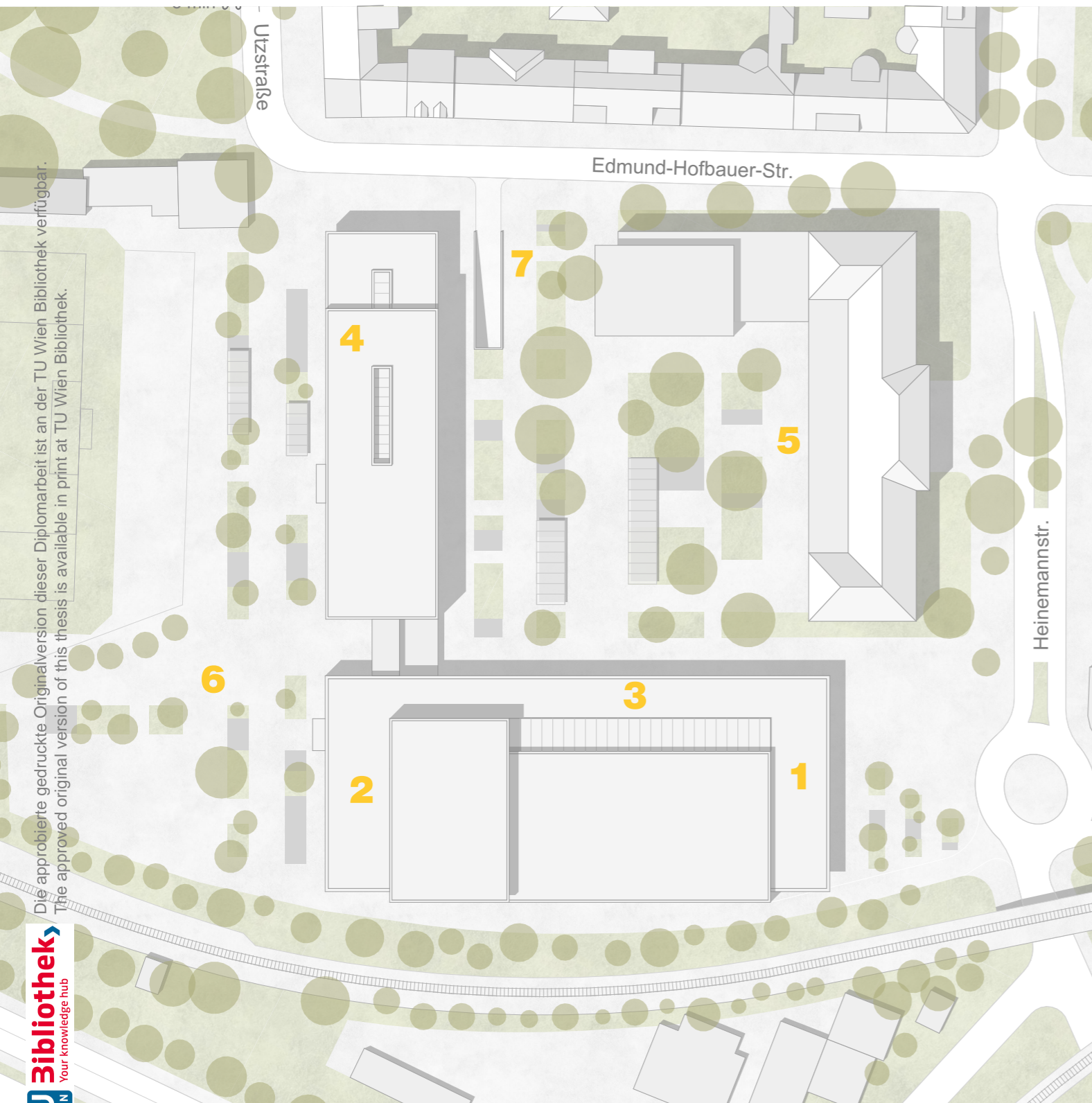


Der östlich liegende Bildungscluster BORG/BRG/Schulzentrum, die nördlich angrenzende Wohnbebauung, große Grünflächen des Stadtparks und Stadions im Westen sowie die Bahntrasse der Wachaubahn im Süden charakterisieren die vielfältige unmittelbare Umgebung des Bauplatzes. (1) Durch bestehende Straßen ist das Grundstück an zwei Zugangspunkten erschlossen. Außer für die Anlieferung ist die Befahrung des Areals durch Fahrzeuge nicht vorgesehen. (2) Die Baukörper nehmen Rücksicht auf die bestehende Bebauung hinsichtlich der Höhe und der Baufluchten. Richtung Schulzentrum rückt das Volumen an die hintere Fluchtlinie des BORG, um einen Vorplatz zu generieren. (3) Da das Grundstück im Übergangsbereich zwischen Wohnbebauung und infrastruktureller Bebauung liegt, werden die ruhigere, kleinteiligere Hotelnutzung sowie die sozialen Nutzungen nahe der Wohnbebauung positioniert. Die interne Verbindung der Nutzungseinheiten erfolgt über das „Synergieband“, das alle synergetischen Funktionen aufnimmt und flexibel den jeweils relevanten Nutzungsbereichen zugeordnet werden kann. (4)

Zwei Servicezonen ergänzen dieses Band, nehmen neben der Erschließung und technischen Infrastruktur auch gemeinschaftlich genutzte Räume auf und strukturieren die Baukörper durch die Ausformulierung als Spange bzw. lineare Zone. (5) Durch Aufweitung der beiden Baukörper entstehen großzügige Atrien für ein angenehmes und großzügiges Raumgefühl sowie bessere Aufenthaltsqualität durch höhere Belichtung der innenliegenden Nutzungsbereiche. (6) Hochpunkte und repräsentative Innenräume werden einerseits durch die Akzentuierung der Halle zur Gewinnung von Raumhöhe, andererseits durch das Aufsetzen des Festsaals auf den Baukörper des Event und Community Centers mit Ausblick Richtung Wachau und Donau und die Schaffung eines weiteren Geschosses im Hotel mit Wellnessbereich und Dachterrasse generiert. (8) Differenzierte Freiräume führen das Innere logisch im Äußeren fort und werden auf Seite des Haupteinganges als freier Vorplatz ausformuliert, während im geschützten Bereich des Community Centers sowie im Hof eine nutzbare, kleinteilige Ausgestaltung Aufenthaltsqualität erzeugt. (9)



MEHRWERT FÜR DIE UMGEBUNG



1 EVENTKULTUR VOR ORT

Das Veranstaltungszentrum mit all seinen synergetischen Zusatzfunktionen in zentraler Lage verspricht den Bewohner*innen der Stadt Krems schnellen und einfachen Zugang zu den angebotenen Leistungen im Veranstaltungsbereich. In einer Stadt der kurzen Wege ist die zentrumsnahe Positionierung der multifunktionalen Einrichtung ein weiterer wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der lokalen Lebensqualität und bringt die Events und die Kultur wieder unmittelbar zu den Menschen.

2 COMMUNITY CENTER

Im Sinne einer sozial und ökonomisch nachhaltigen Konzeption des Areals trägt die Implementierung eines Community Centers für Menschen aller Schichten und Altersklassen dazu bei, dass der Raum in innerstädtischer Lage nicht zu einem rein kommerziell genutzten und außerhalb der Veranstaltungszeiten unbelebten Areal wird. Sozialer Mehrwert für die Umgebung entsteht durch die Möglichkeit zur Nutzung als Treffpunkt, Erholungsraum und Aufenthaltsort ohne Konsumzwang, der unterschiedlichsten Anforderungsprofilen seitens der Bewohner*innen gerecht wird und von diesen angeeignet werden kann.

3 VOLKSHOCHSCHULE

In Synergie mit den Veranstaltungsbereichen und jenen des Community Centers findet die Volkshochschule Krems ein neues Quartier, das eine facettenreiche Weiterbildung und Freizeitgestaltung mit starker sozialer Komponente in attraktiver Atmosphäre ermöglicht und den hier bereits vorhandenen Bildungscluster um eine weitere Einrichtung ergänzt.

4 GASTRONOMIE UND HOTEL

Die Beherbergungseinrichtung für Studierende sowie Touristen und Eventbesucher mit der angeschlossenen Gastronomie in Form eines Restaurants mit Bar-, Cafe- und Loungebereich sorgt für eine höhere Personenfrequenz im Verlaufe des Tages, belebt damit den Ort nachhaltig und bietet der Öffentlichkeit zusätzliche hochwertige Infrastruktur.

5 HOF STATT PARKPLATZ

In Kooperation mit dem Bundes-Oberstufenrealgymnasium (BORG) entsteht durch Verlegung der bestehenden Lehrerparkplätze vom Schulhof in die Tiefgarage im Zentrum des geschaffenen Blocks ein attraktiver autofreier Freiraum, der durch differenzierte Ausgestaltung sowohl den Schüler*innen als auch der Öffentlichkeit mit attraktiven Nutzungsmöglichkeiten vom Spielplatz bis zum Marktplatz zur Verfügung steht oder als Freiluft-Veranstaltungsfläche genutzt werden kann.

6 FREIRAUM FÜR DIE JUGEND

Spezielle Freiräume für Jugendliche abseits der Schulen sind in zentraler Lage kaum zu finden. Großes Potenzial für einen Mehrwert besteht darin, diese Freiräume hier in Kombination mit dem Community Center zur Verfügung zu stellen und das bestehende Freiraumangebot des Stadtparks sowie der Sport- und Freizeitmeile auf dem Areal, das diese beiden miteinander verbindet, zu ergänzen.

7 PARKPLÄTZE

Durch Schaffung neuer Stellplätze wird die bestehende Parkplatz-Problematik entschärft.

06 ENTWURF

Im Kontext der ermittelten Grundlagen, der Konzeption des Gebäudevolumens und der Funktionszuordnung werden die synergetischen Potenziale eines Veranstaltungszentrums genutzt, um die größtmögliche Effizienz der Räumlichkeiten in funktionaler und zeitlicher Hinsicht zu erreichen. Durch die Implementierung der entsprechenden Nutzungen und der Definition deren funktionaler und räumlicher Bezüge zueinander werden die abstrakten synergetischen Potenziale in eine räumliche Gestalt umgesetzt.

92	Lageplan
94	Übersichtspläne
102	Grundrisse Event und Community Center
112	Grundrisse Hotel & Gastronomie
116	Schnitte
124	Ansichten
132	Schaubilder und Materialität
138	Fassadenschnitte
144	Tragwerk
146	Funktionsbereiche im Detail

LAGEPLAN

M1:1000

STADTPARK

Fußgängerzone Altstadt
5 min

Utzstraße

Edmund-Hofbauer-Str.

BRG

STADION

SCHUL-
ZENTRUM

BORG

Heinemannstr.

Hamerlingstr.

PARKHAUS

Bahnhof 5min

Bahnzeile

B3 Donau-Bundesstraße
Strandbadstraße

BADEARENA

Strandbadstraße

Bertschingerstraße

SPORT-
HALLE

Donau
Stift Göttweig



Vachau

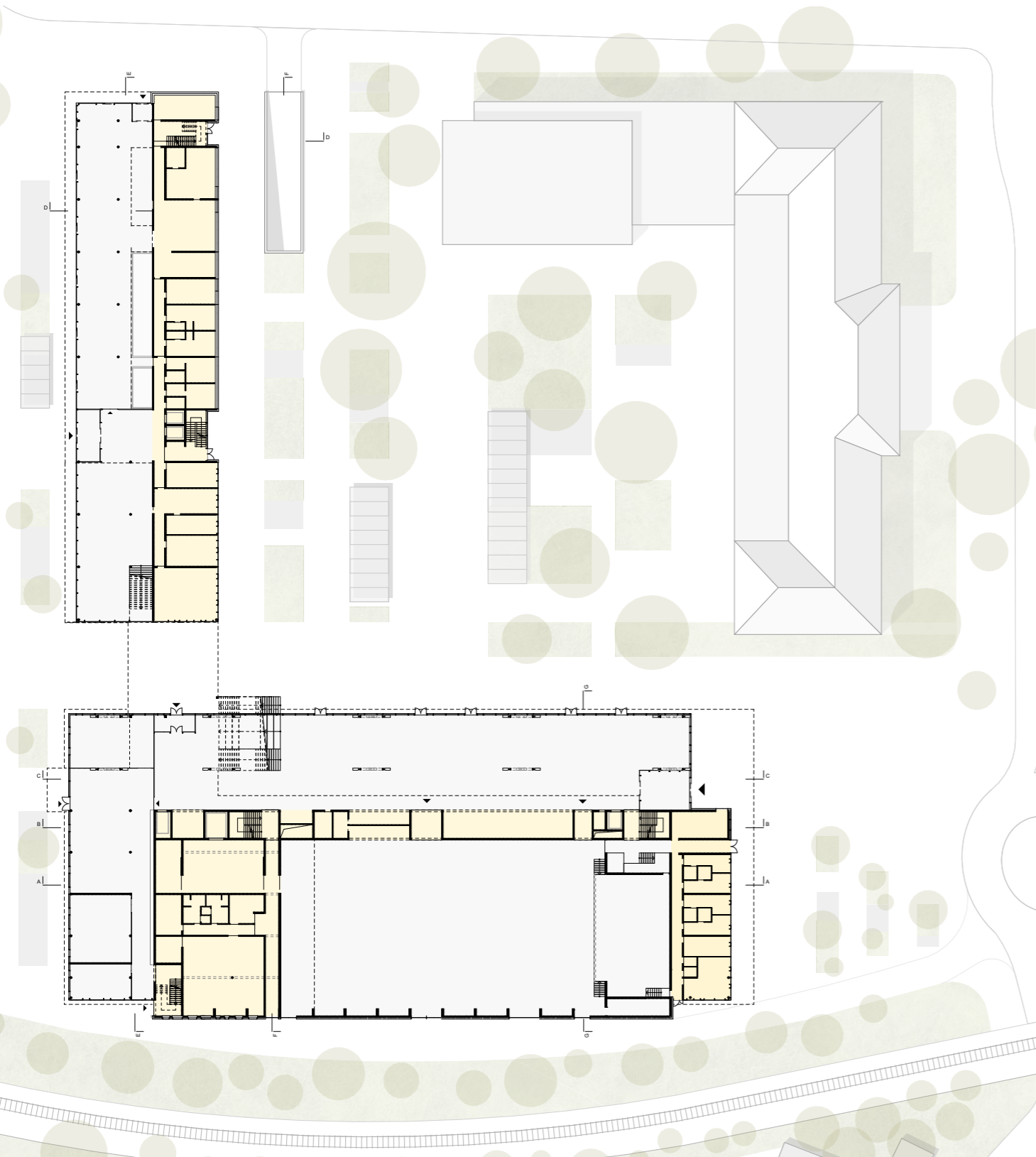


Donau
Stift Göttweig

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

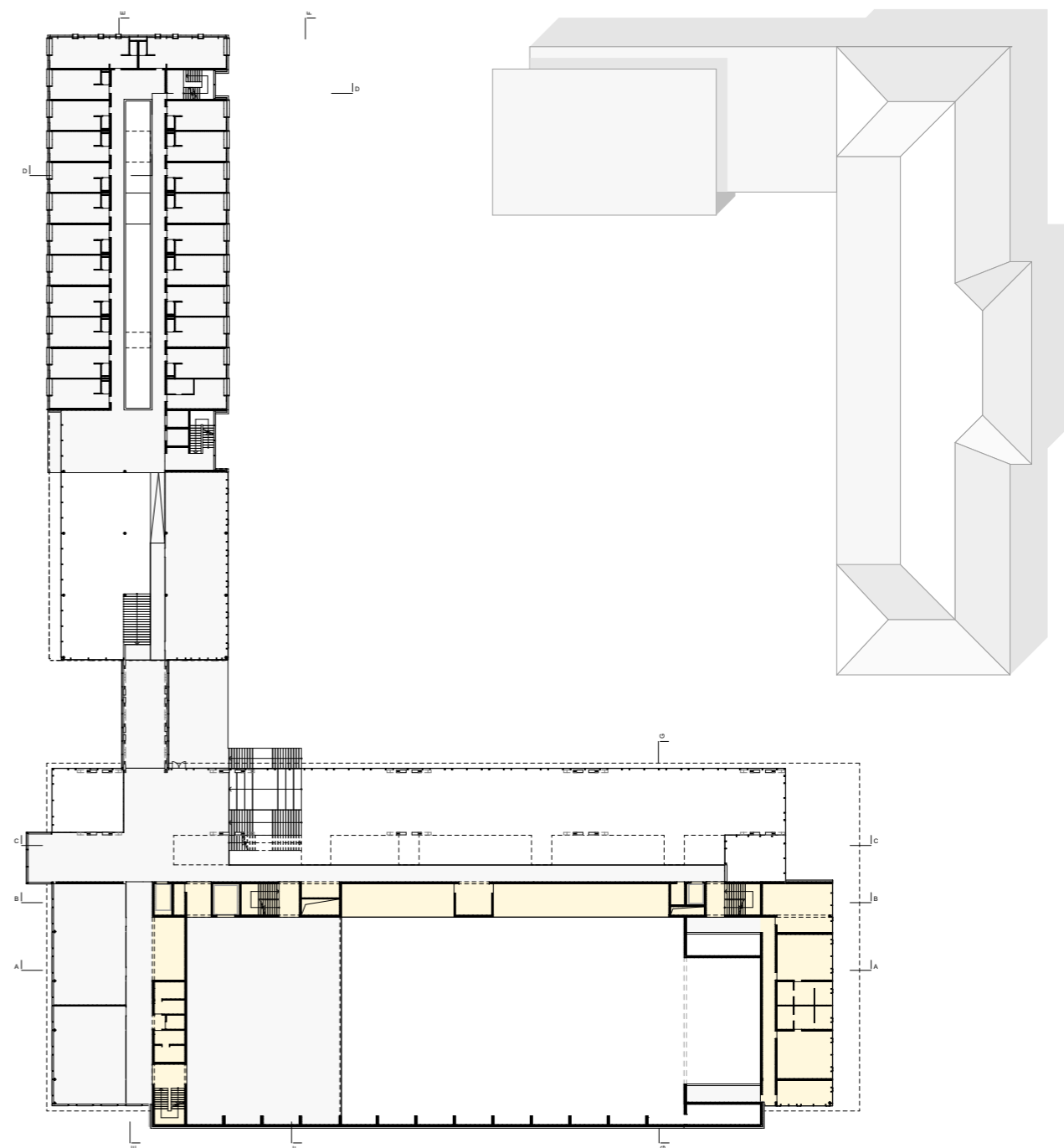
ÜBERSICHTSPLAN EG

M 1:750



ÜBERSICHTSPLAN 1. OG

M 1:750

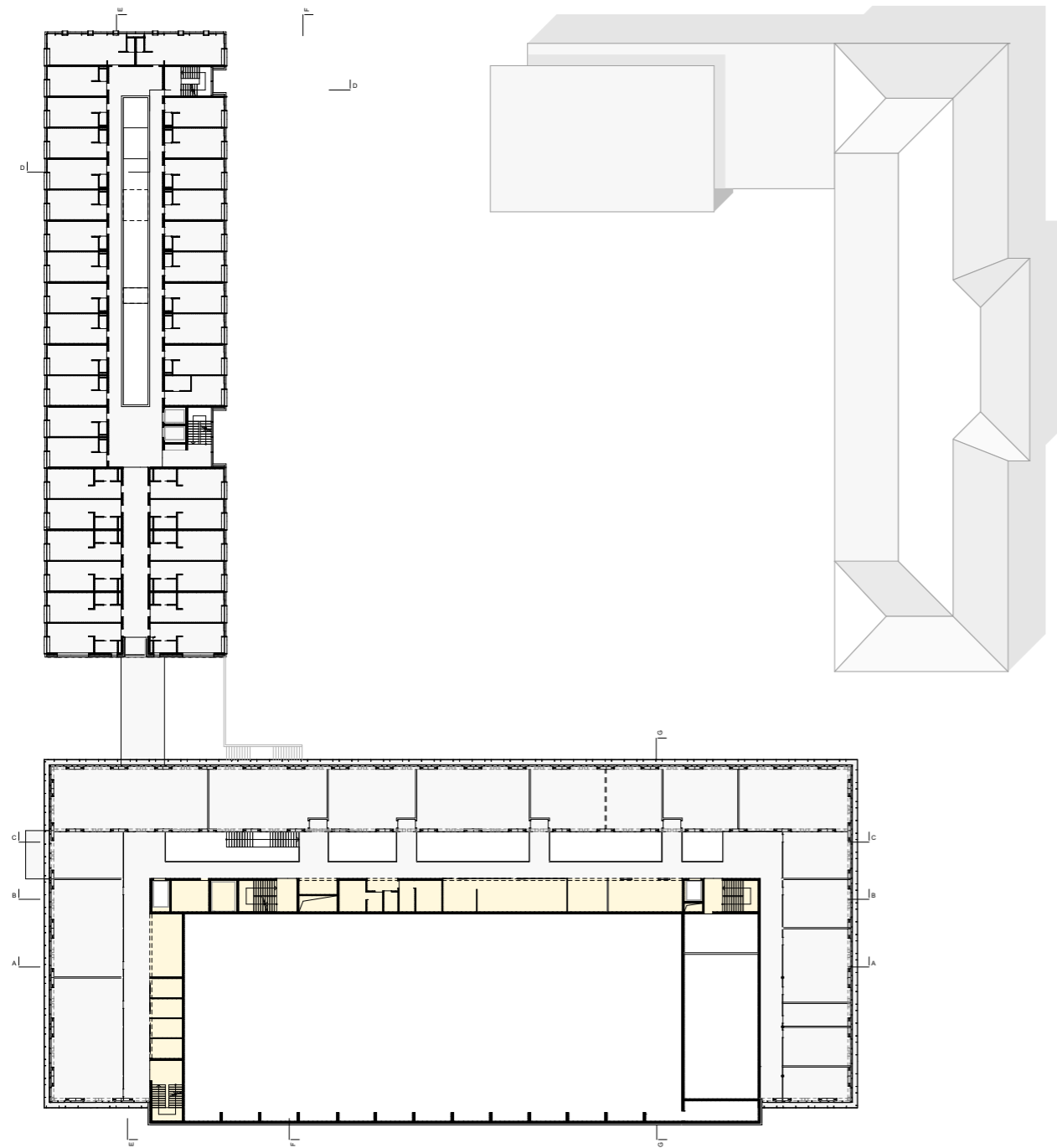


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



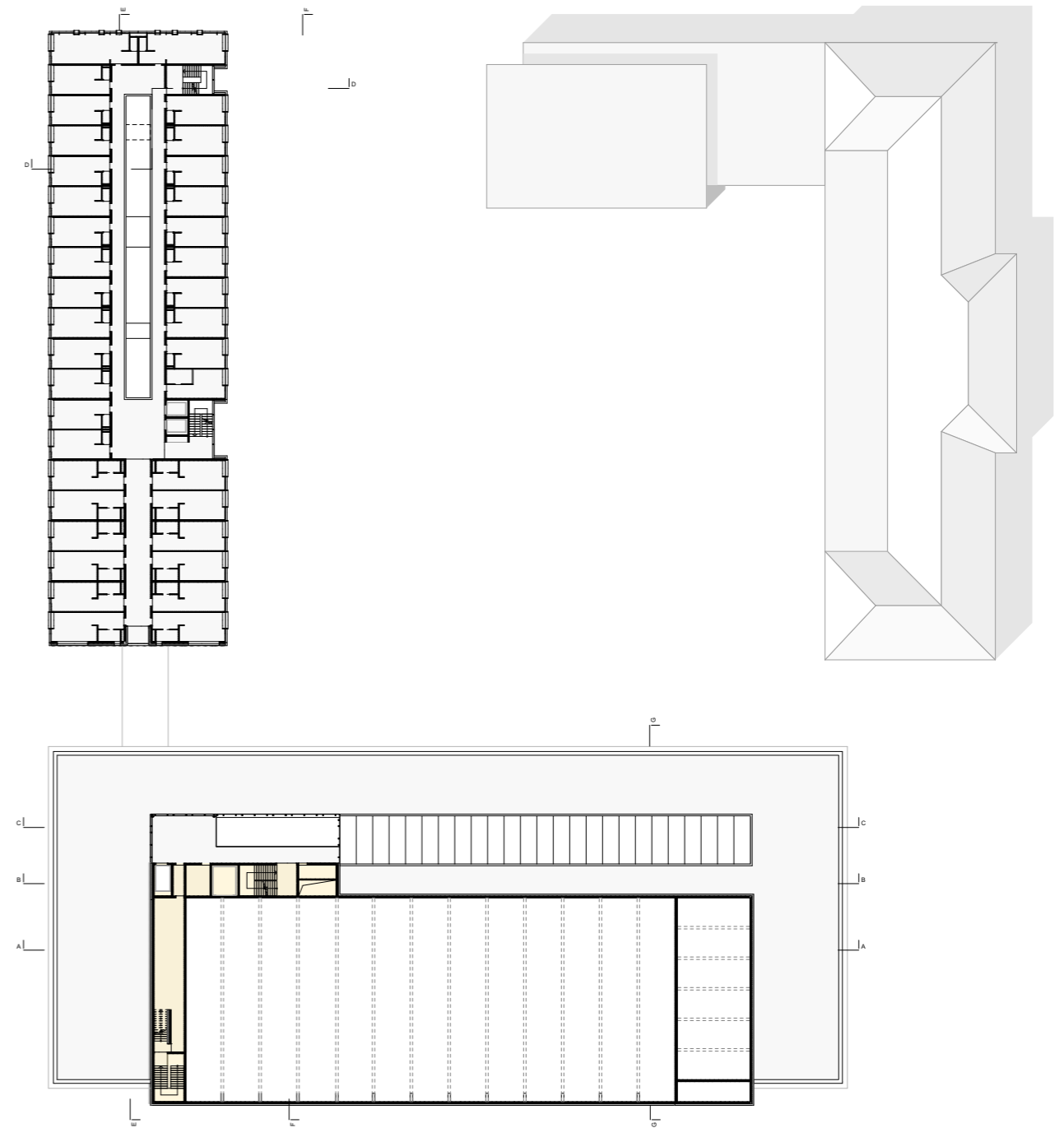
ÜBERSICHTSPLAN 2. OG

M 1:750



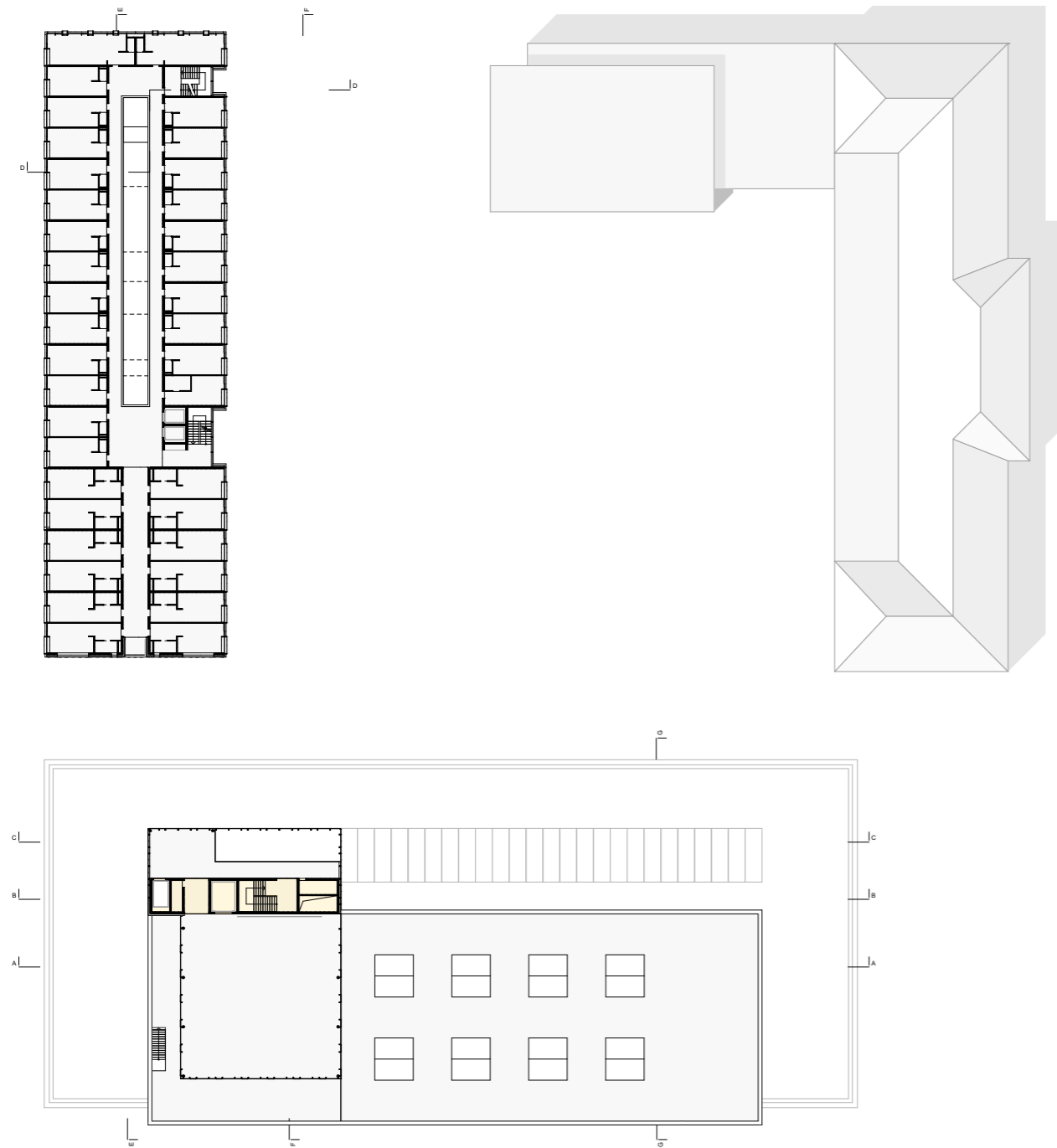
ÜBERSICHTSPLAN 3. OG

M 1:750



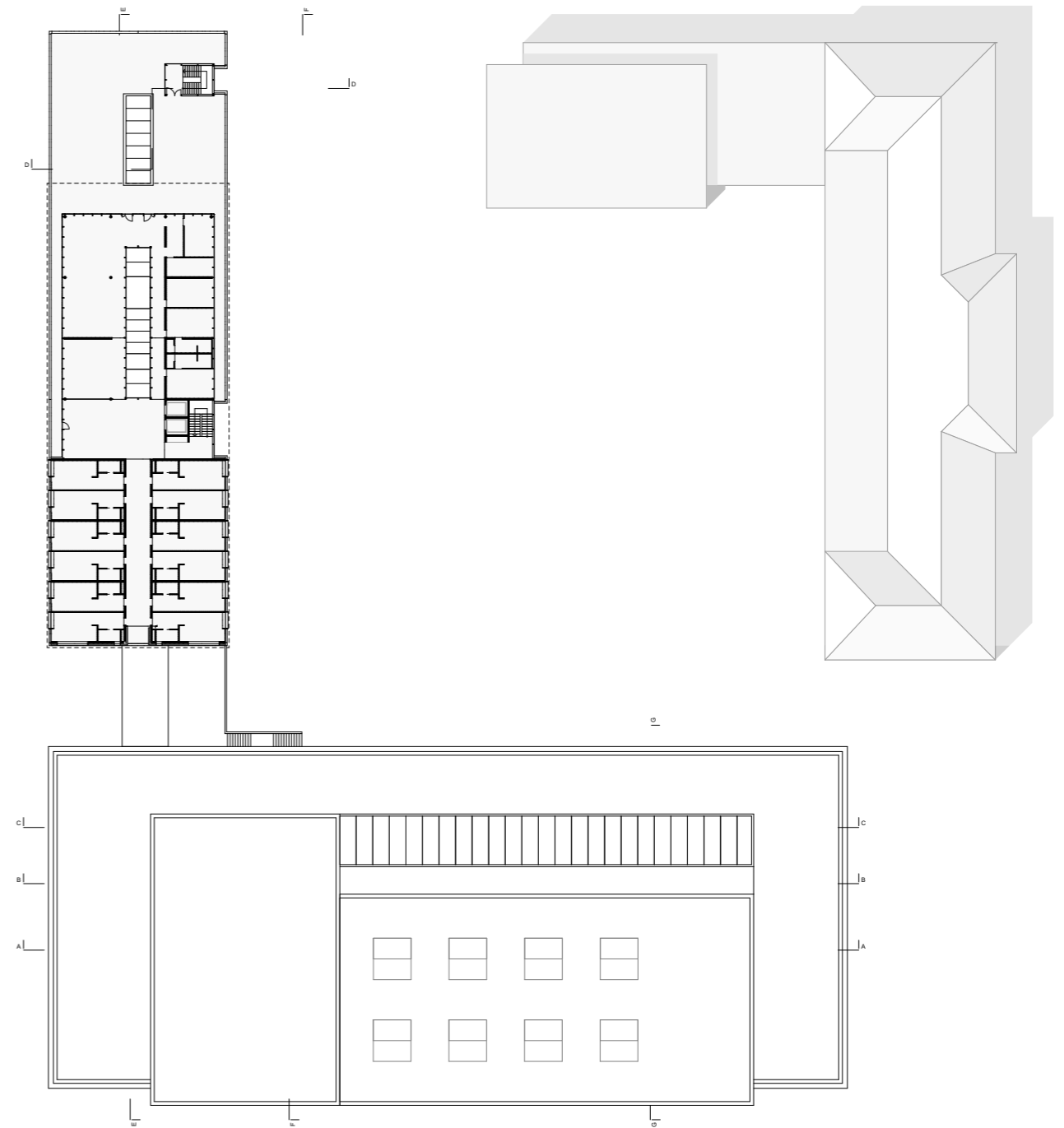
ÜBERSICHTSPLAN 4. OG

M 1:750



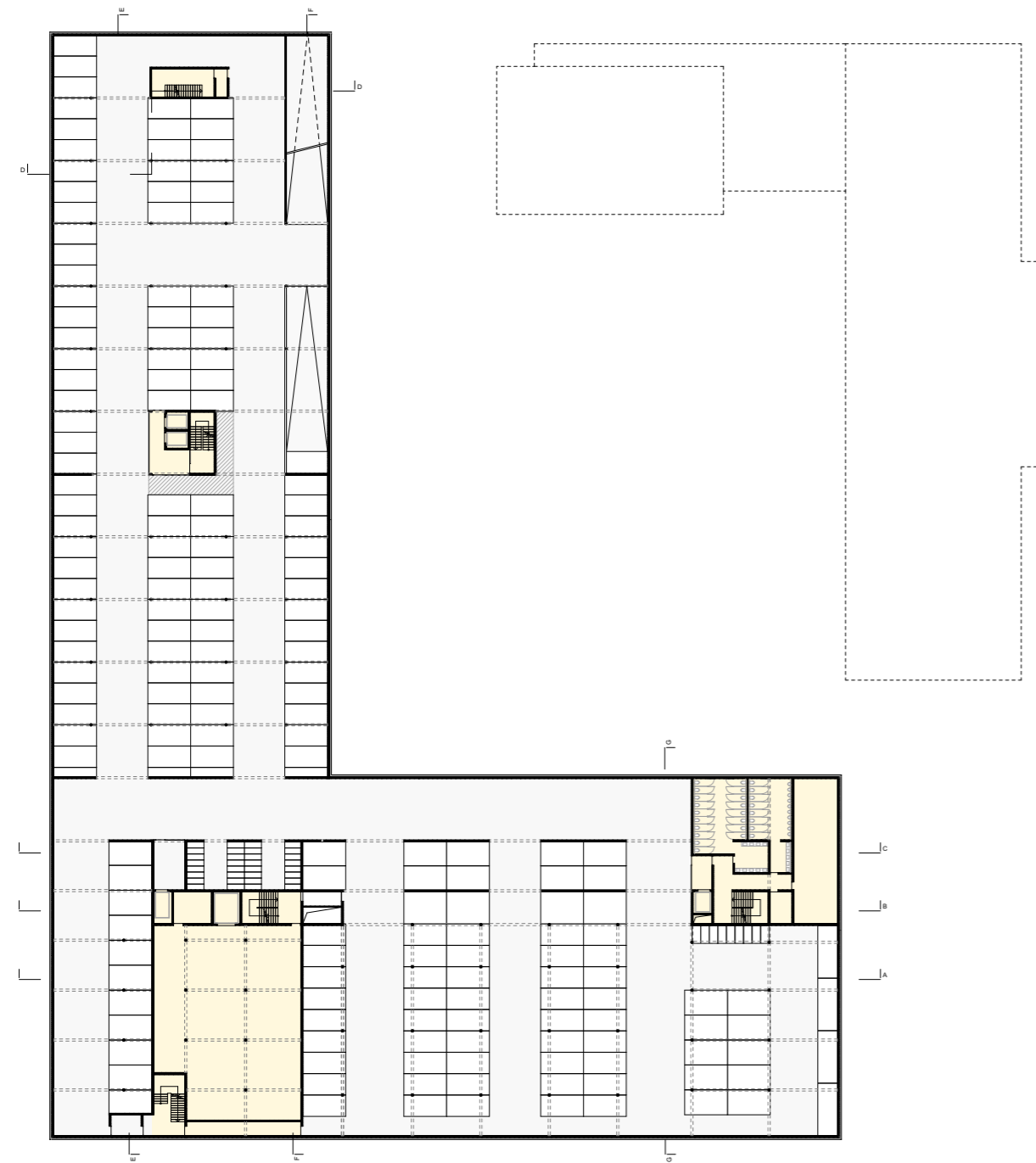
ÜBERSICHTSPLAN 5. OG

M 1:750



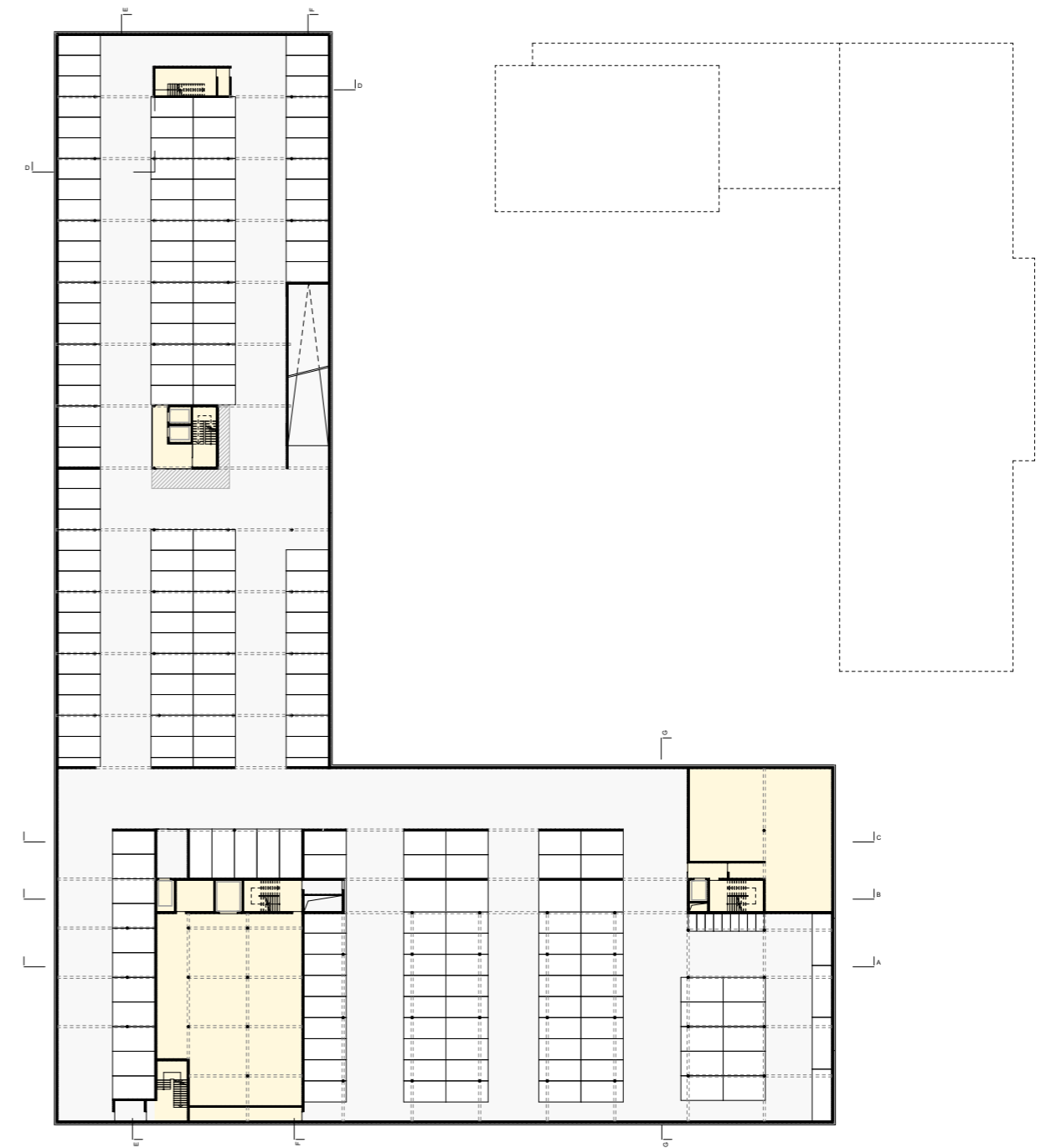
ÜBERSICHTSPLAN 1. UG

M 1:750



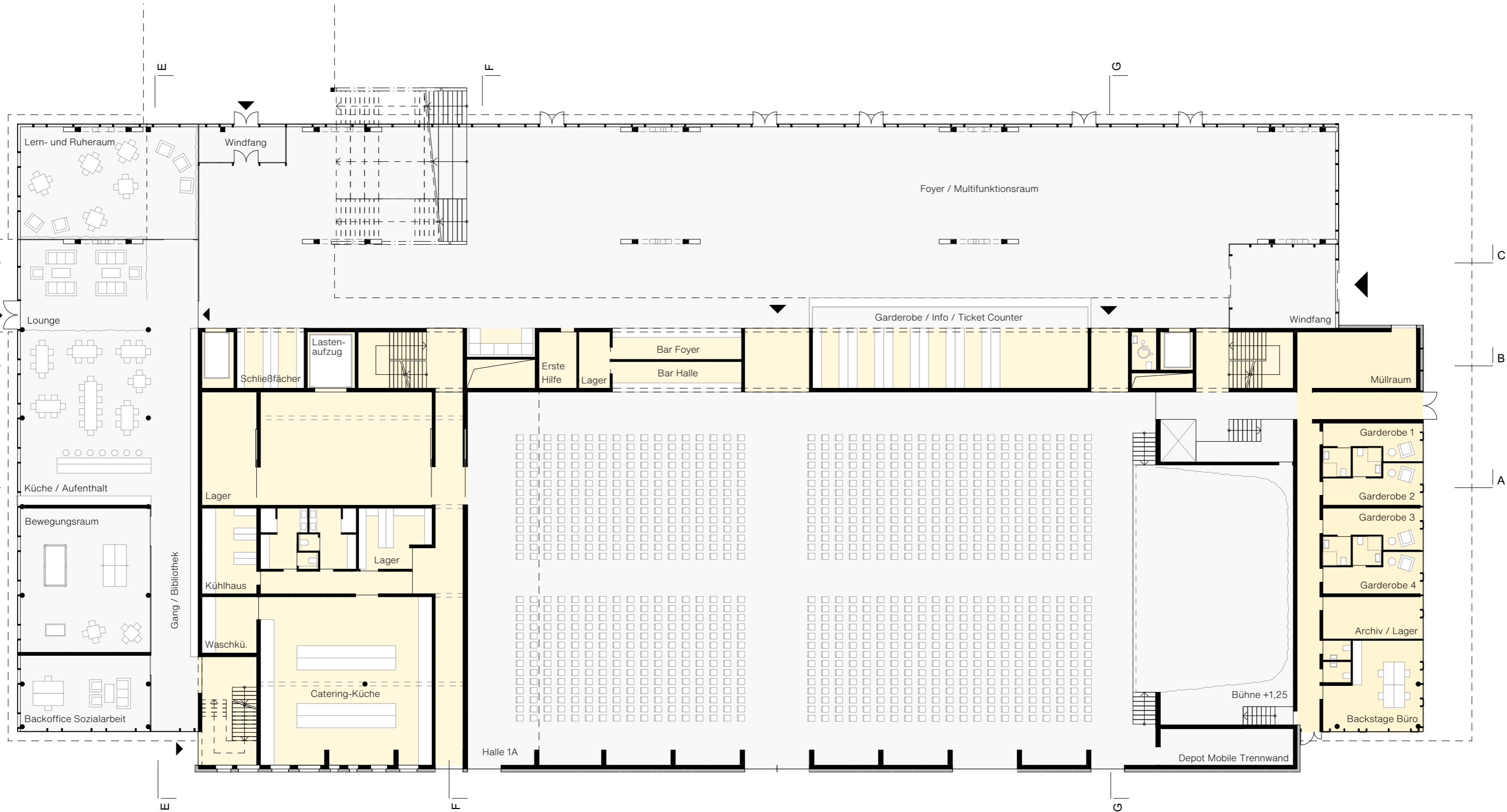
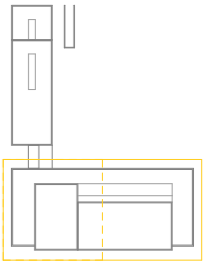
ÜBERSICHTSPLAN 2. UG

M 1:750



EVENT & COMMUNITY CENTER GRUNDRISS EG

M 1:250

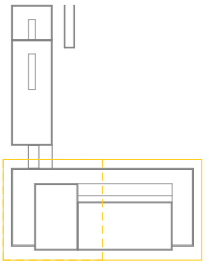


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien-Bibliothek.

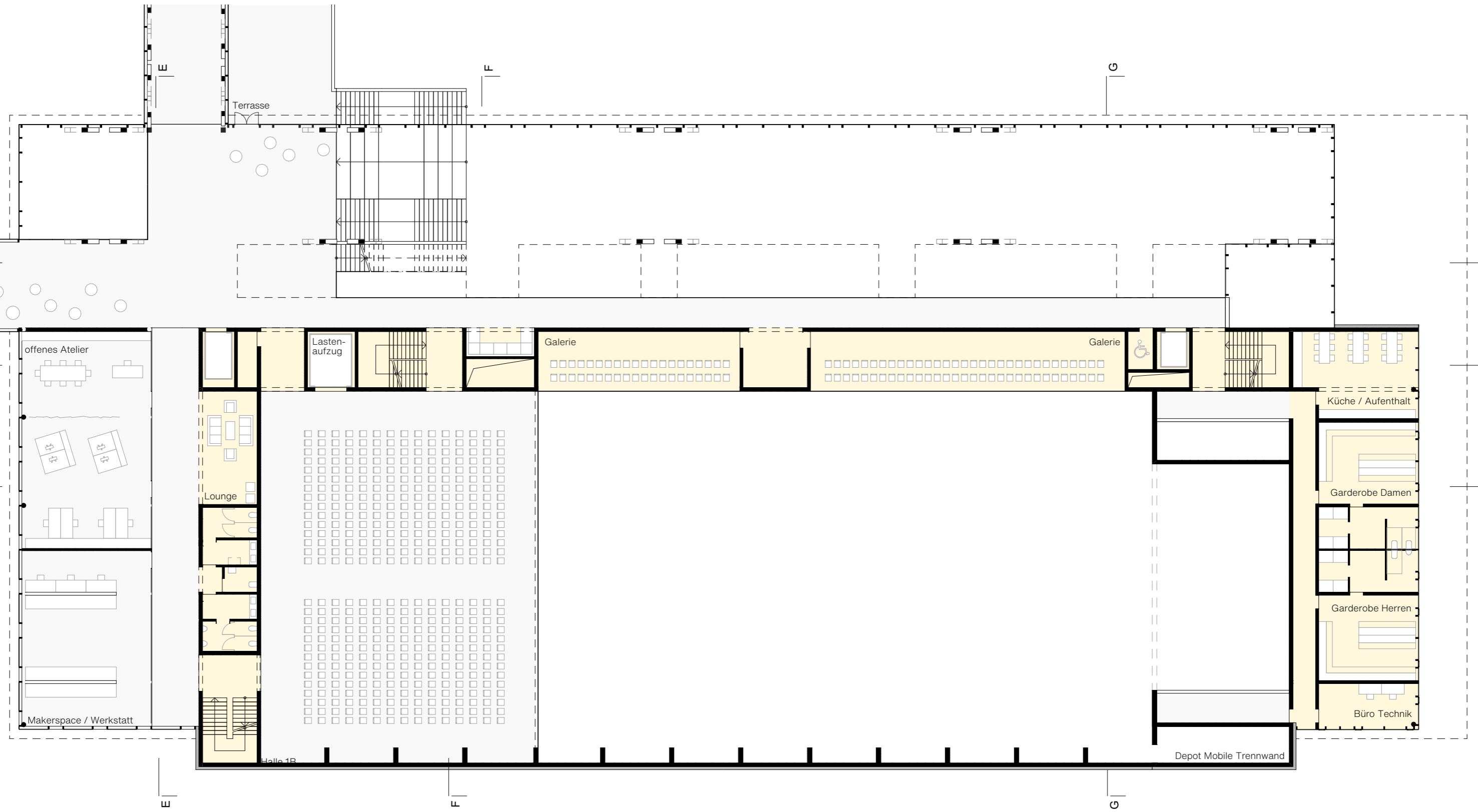


EVENT & COMMUNITY CENTER GRUNDRISS 1. OG

M 1:250

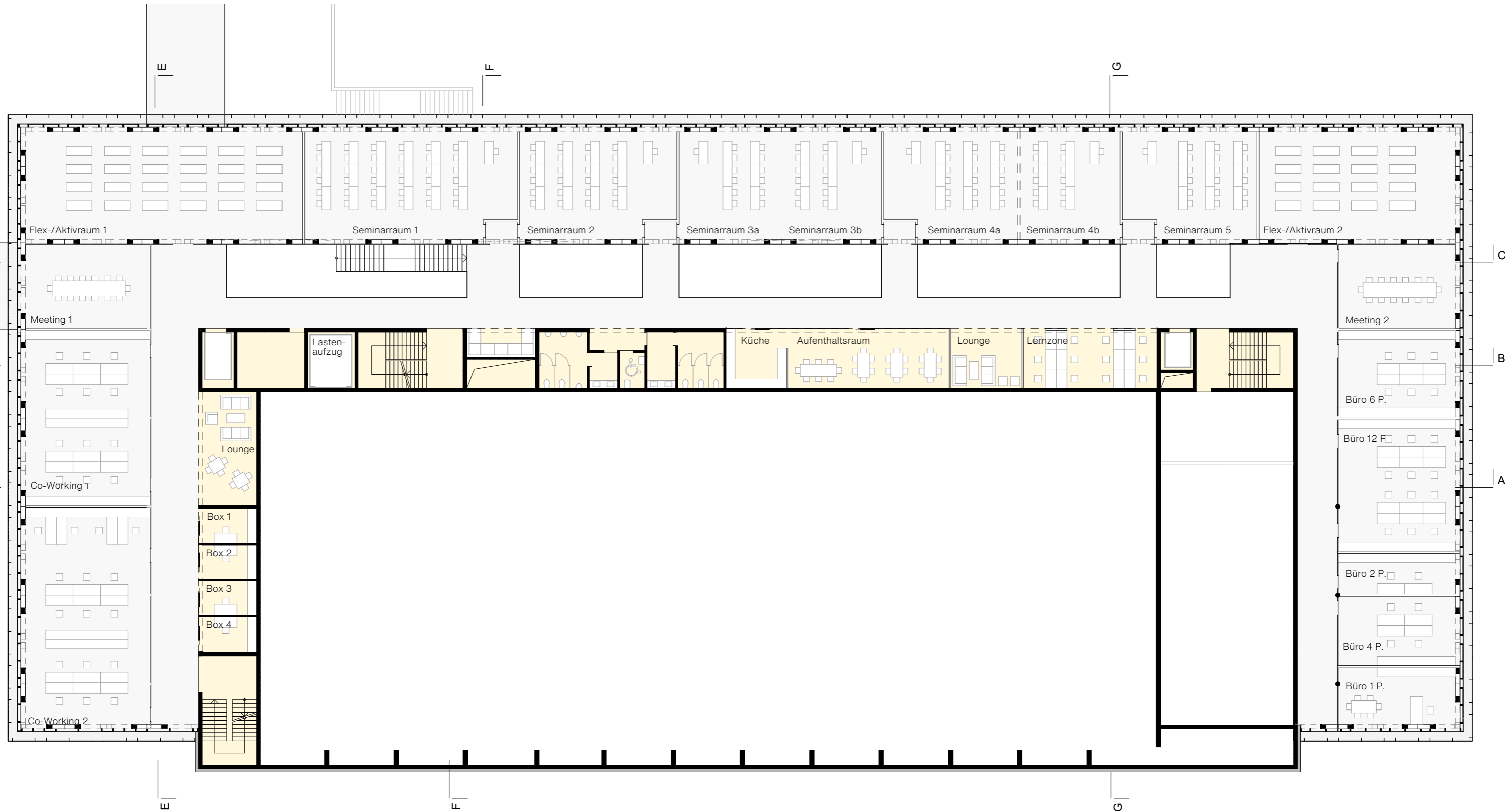
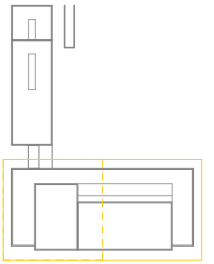


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



EVENT & COMMUNITY CENTER GRUNDRISS 2. OG

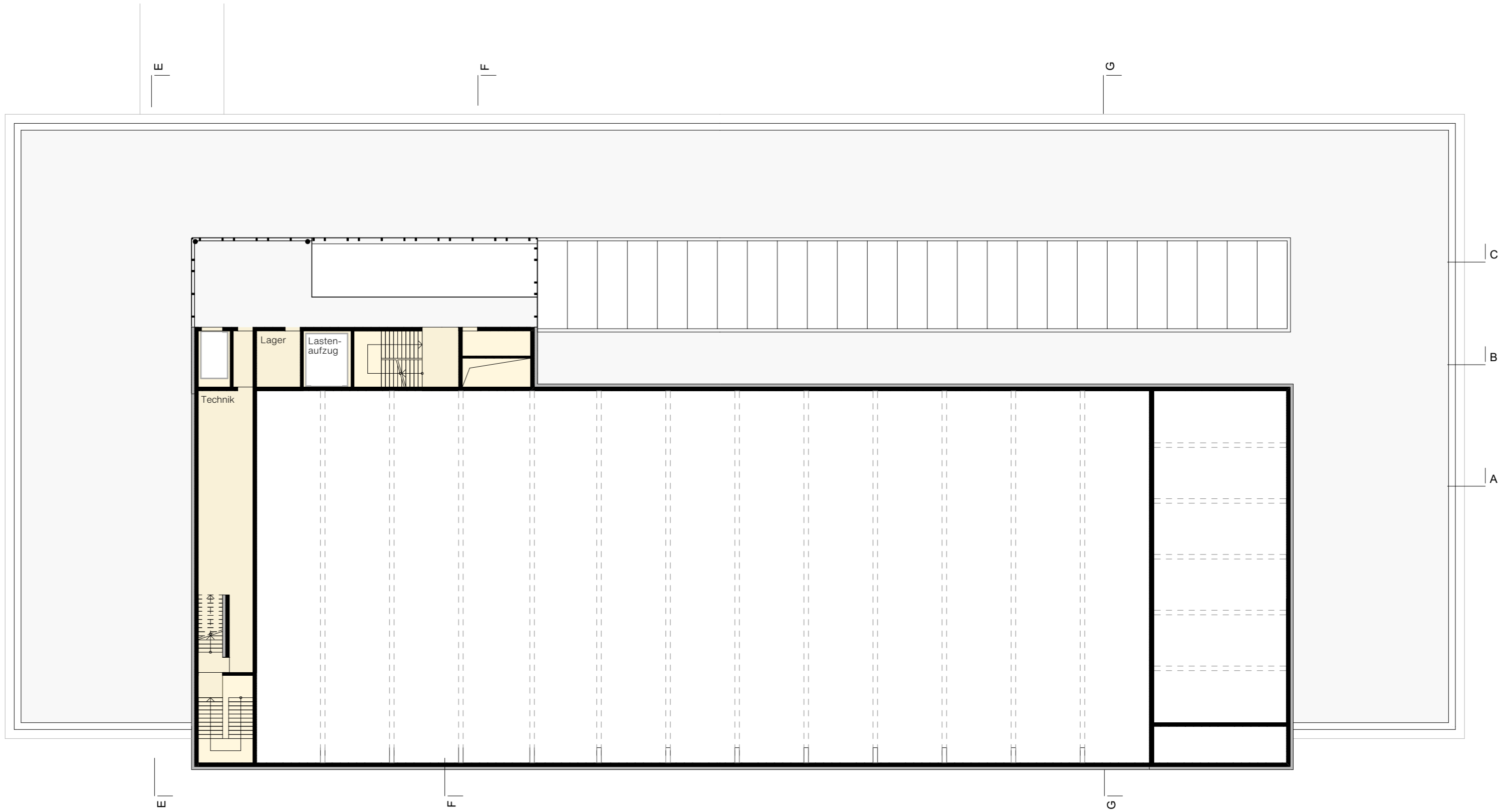
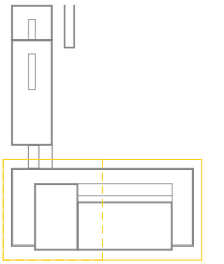
M 1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

EVENT & COMMUNITY CENTER GRUNDRISS 3. OG

M 1:250

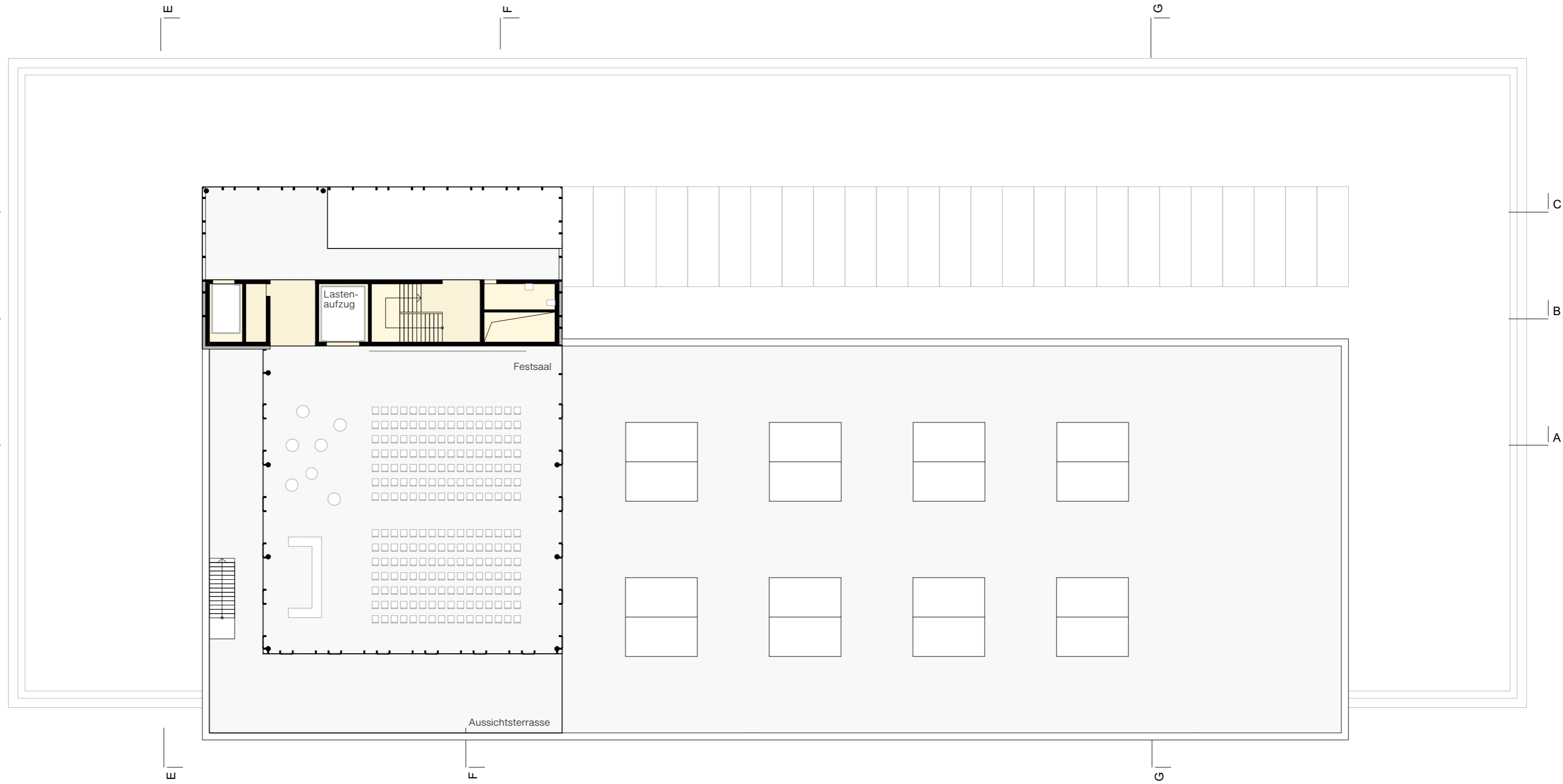
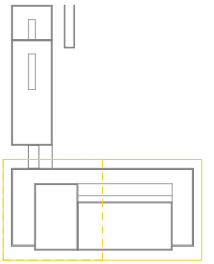


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



EVENT & COMMUNITY CENTER GRUNDRISS 4. OG

M 1:250

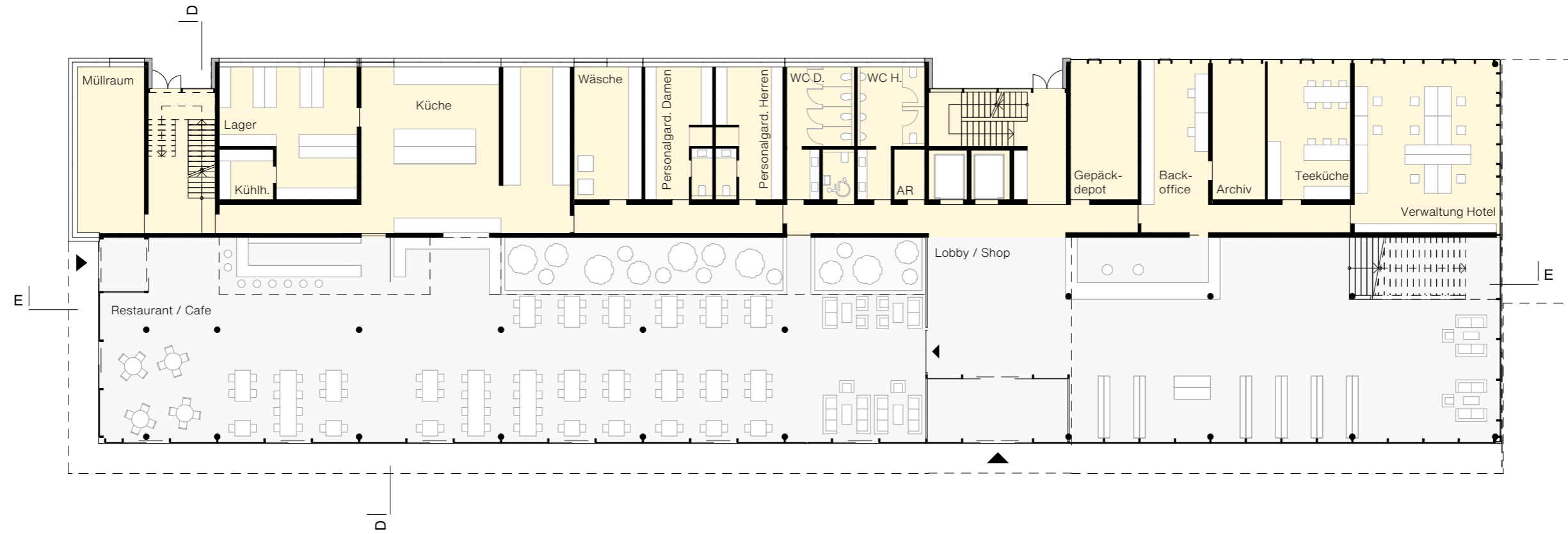


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



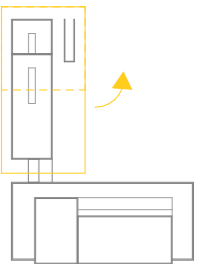
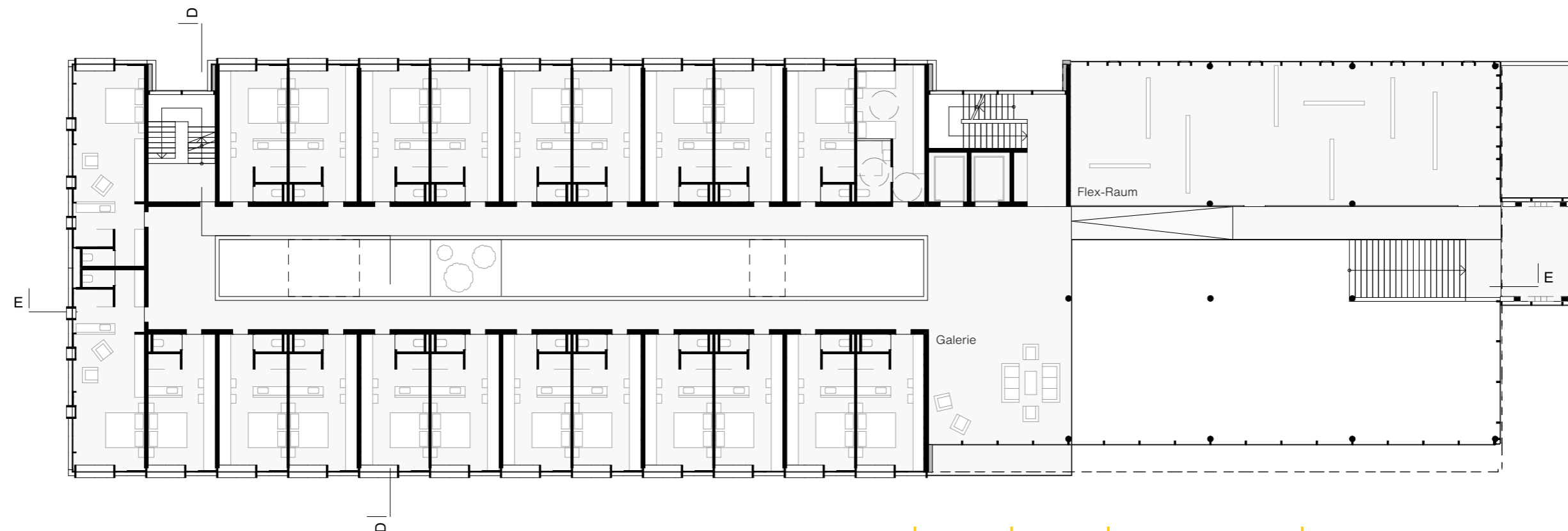
HOTEL & GASTRONOMIE GRUNDRISS EG

M 1:250



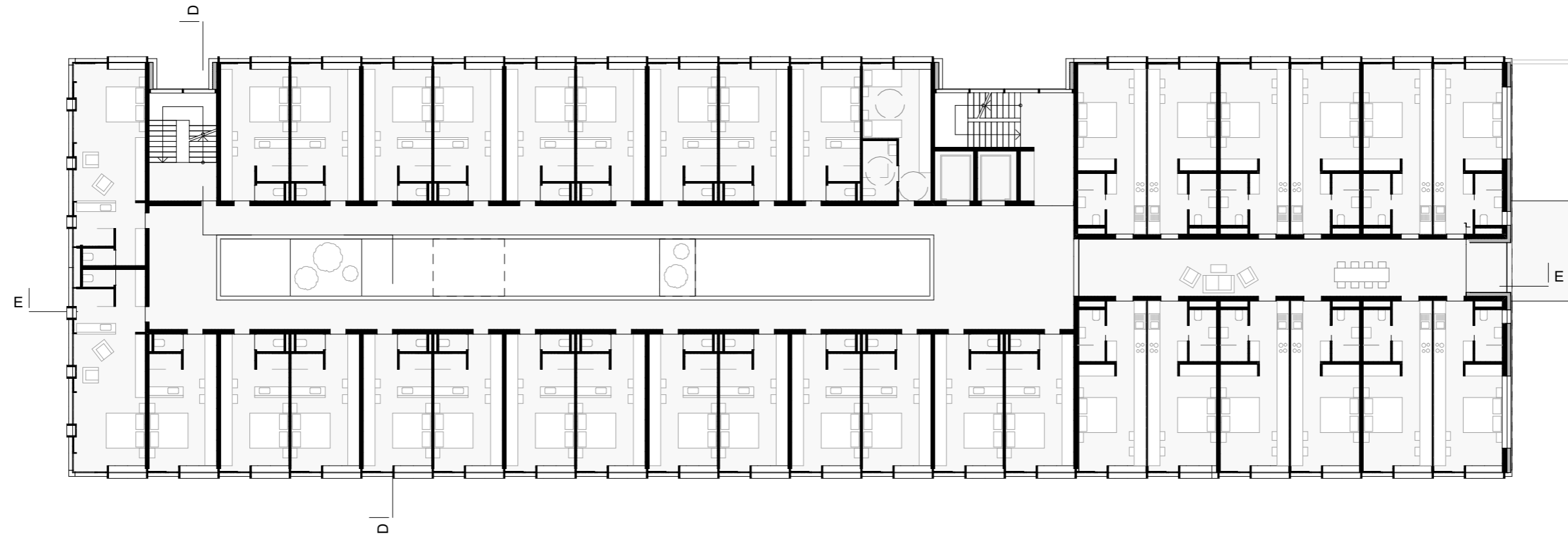
GRUNDRISS 1. OG

M 1:250



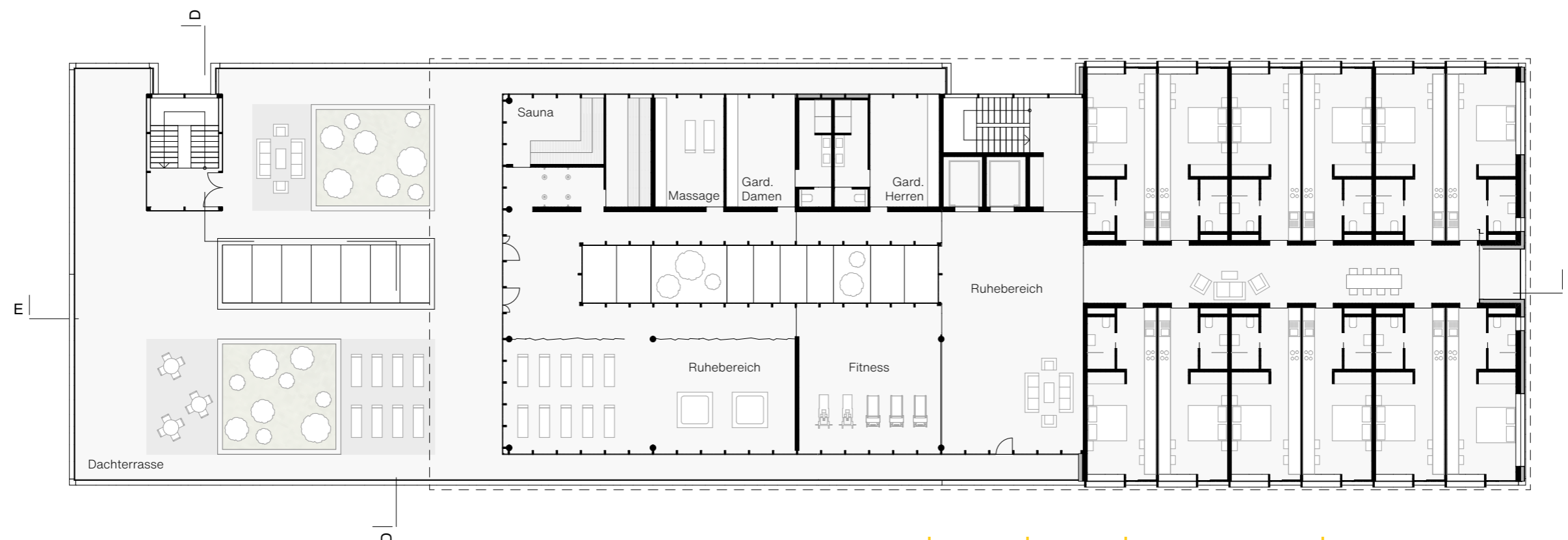
HOTEL & GASTRONOMIE GRUNDRISS 2.-4. OG

M 1:250



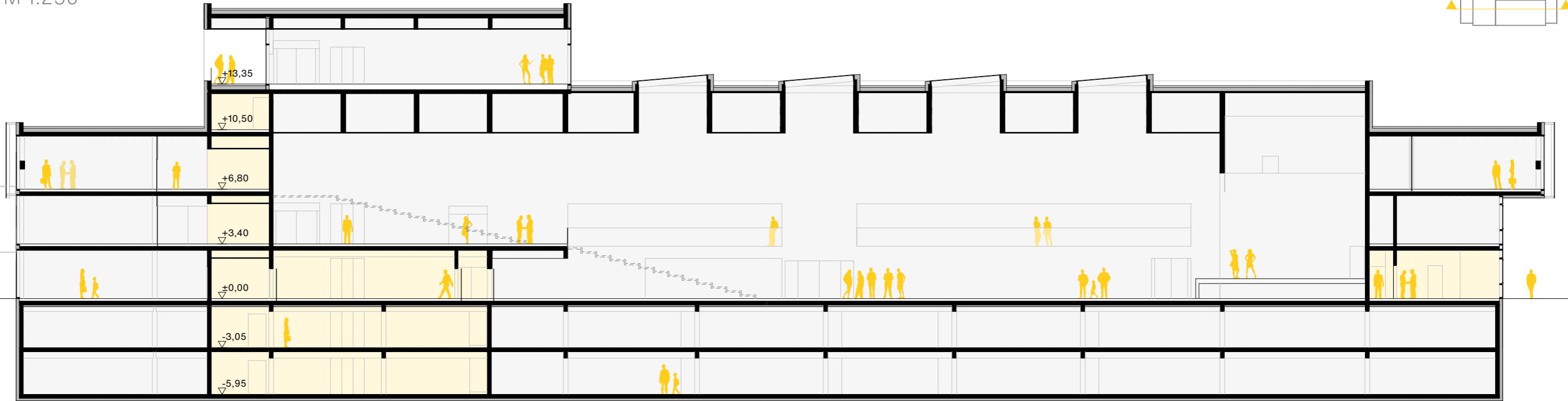
GRUNDRISS 5. OG

M 1:250



SCHNITT A

M 1:250



SCHNITT B

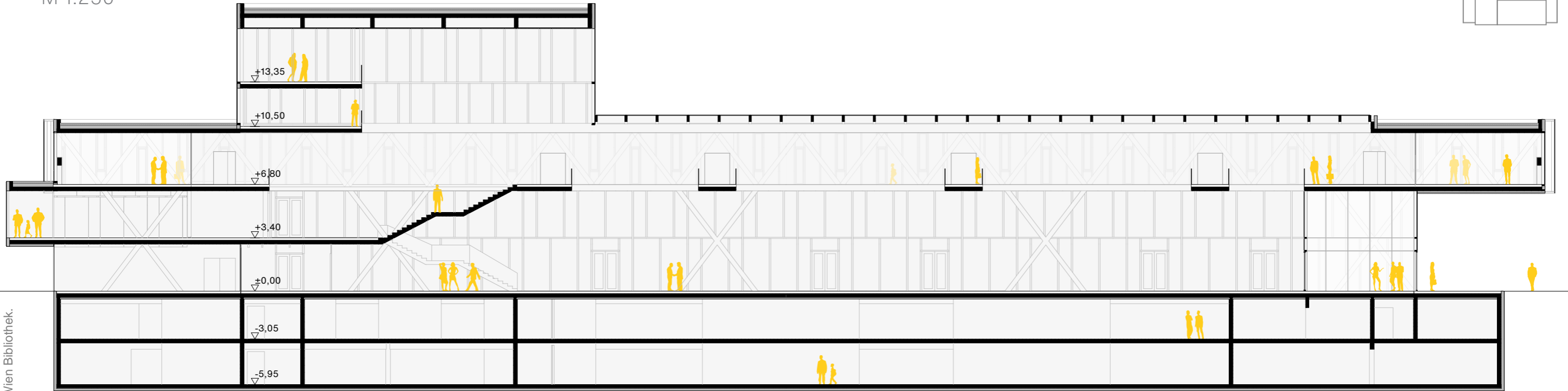
M 1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

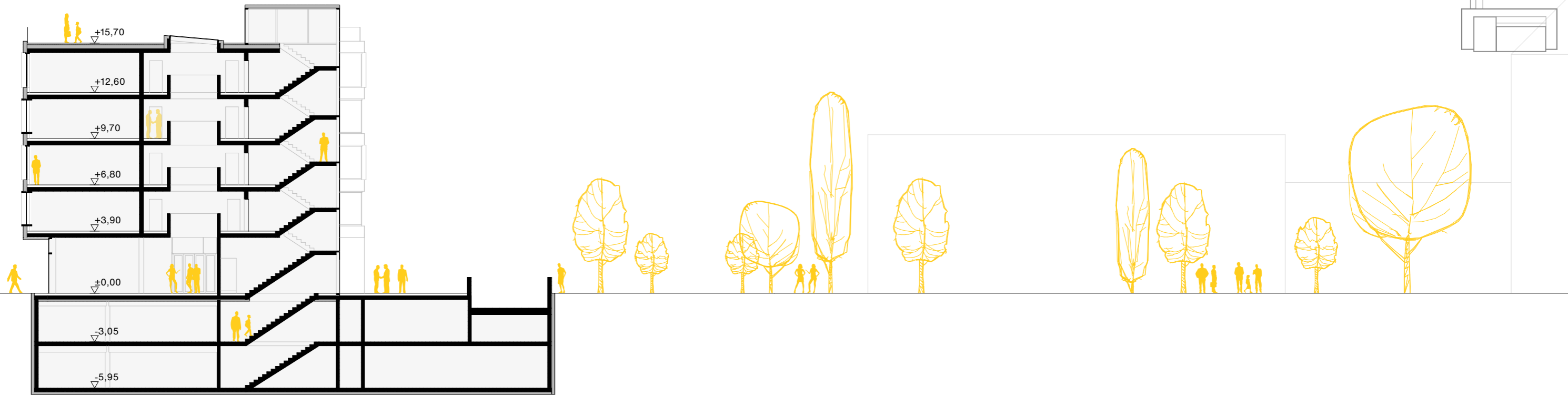
SCHNITT C

M 1:250



SCHNITT D

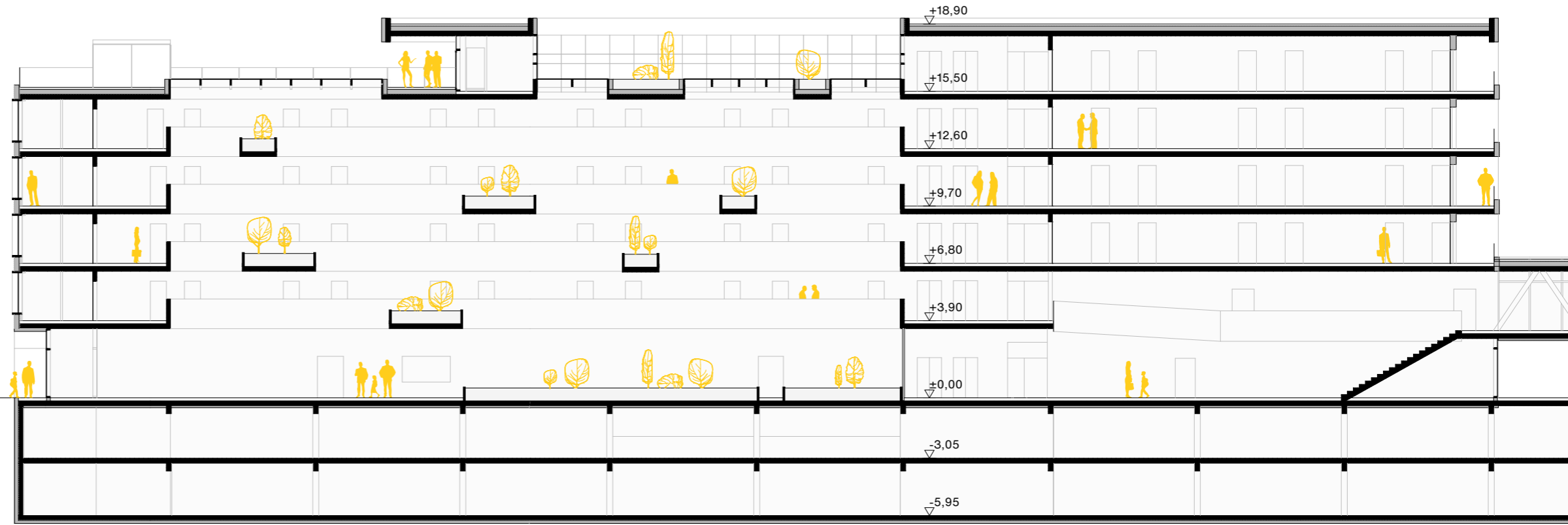
M 1:250



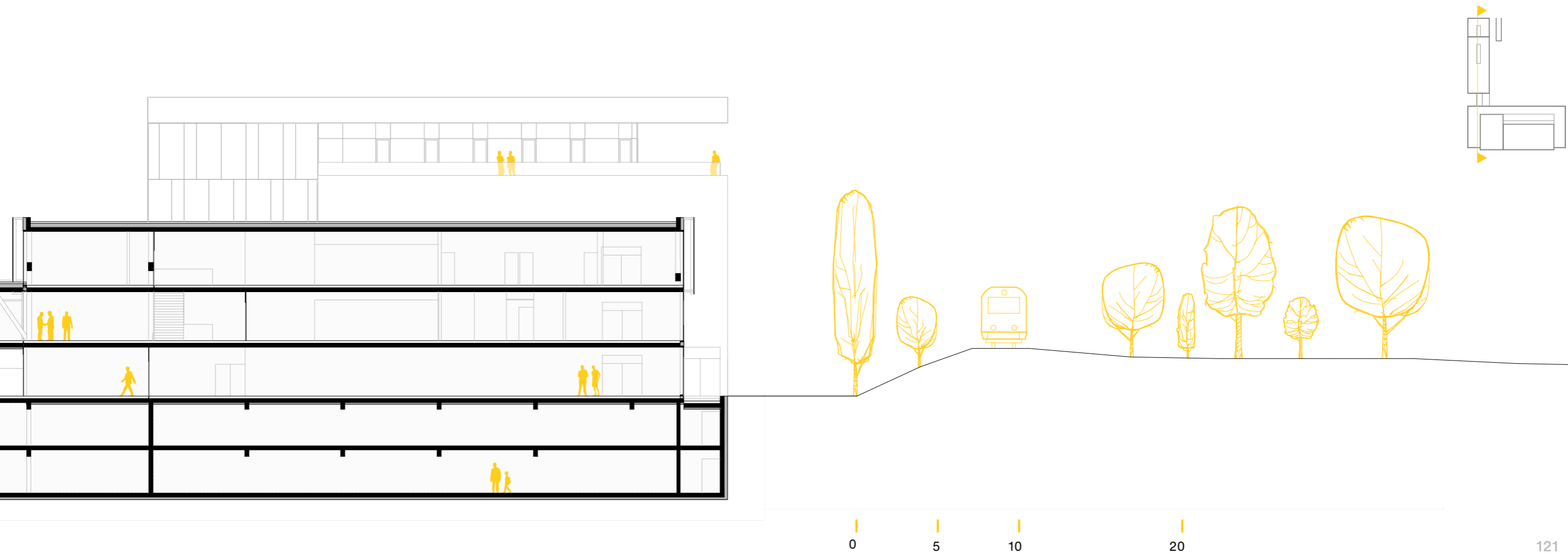
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

SCHNITT E

M 1:250

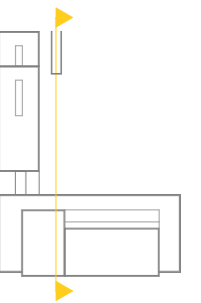
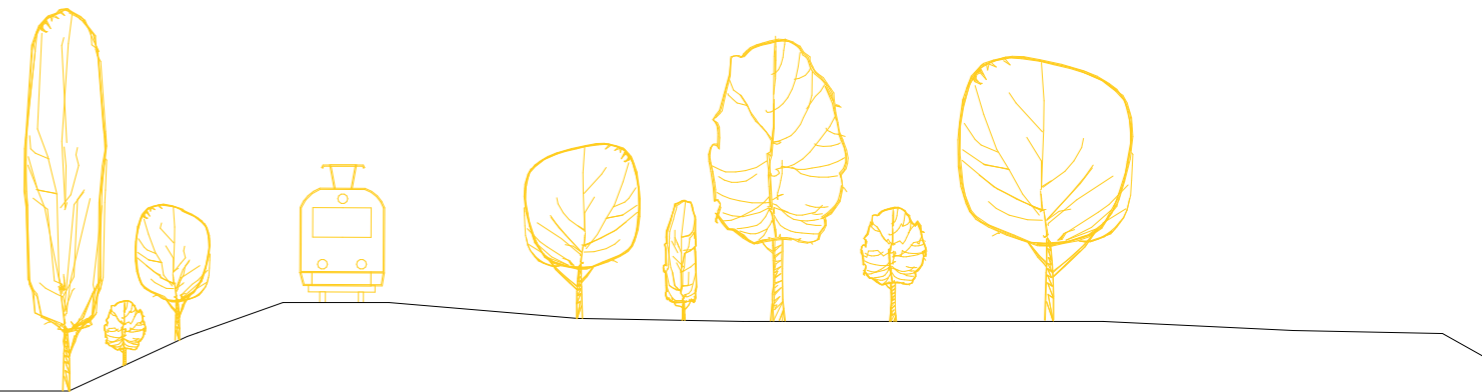
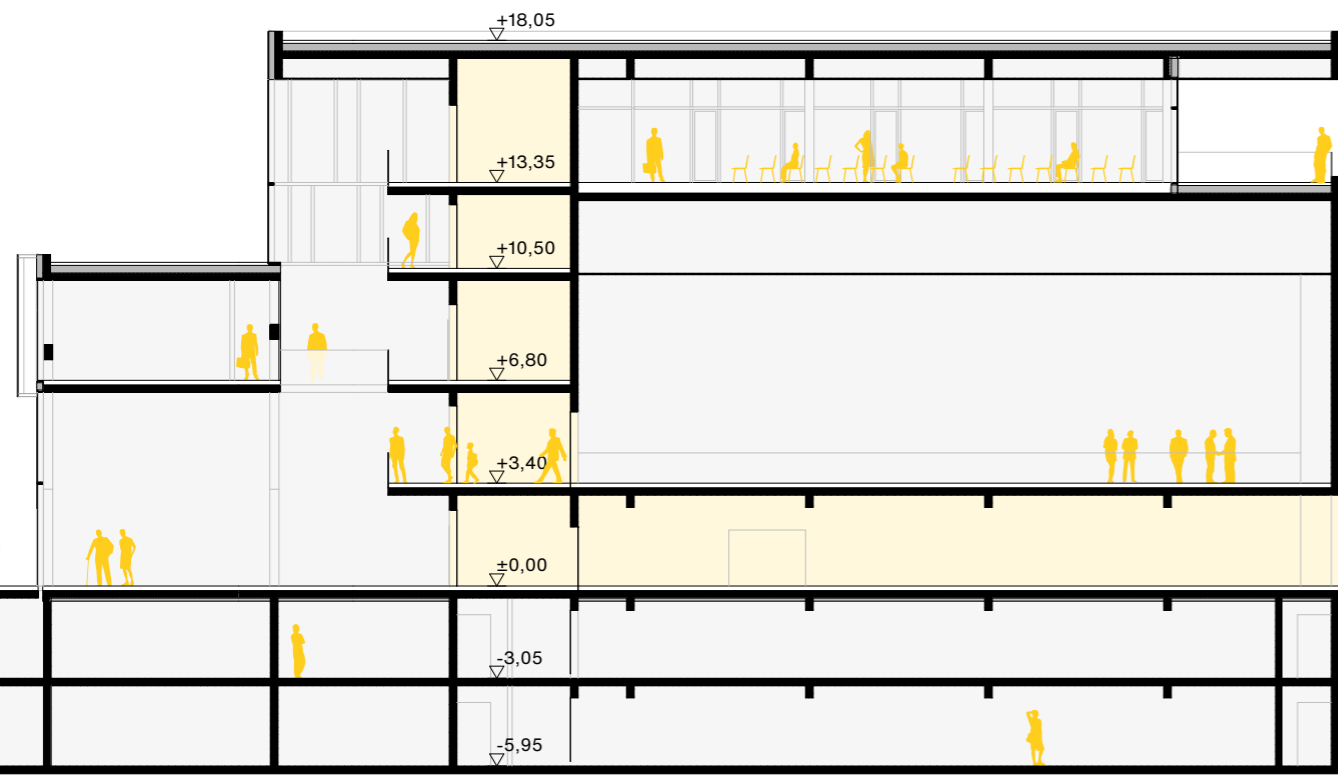
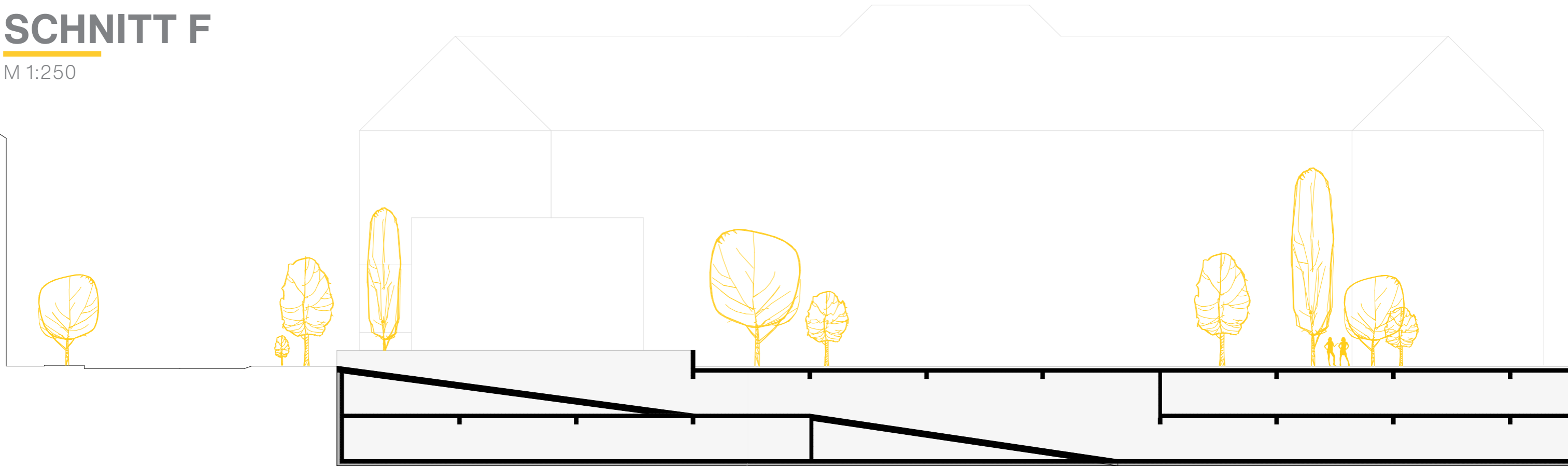


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



SCHNITT F

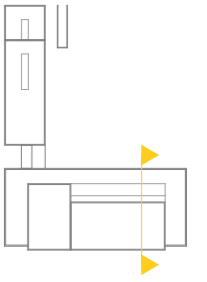
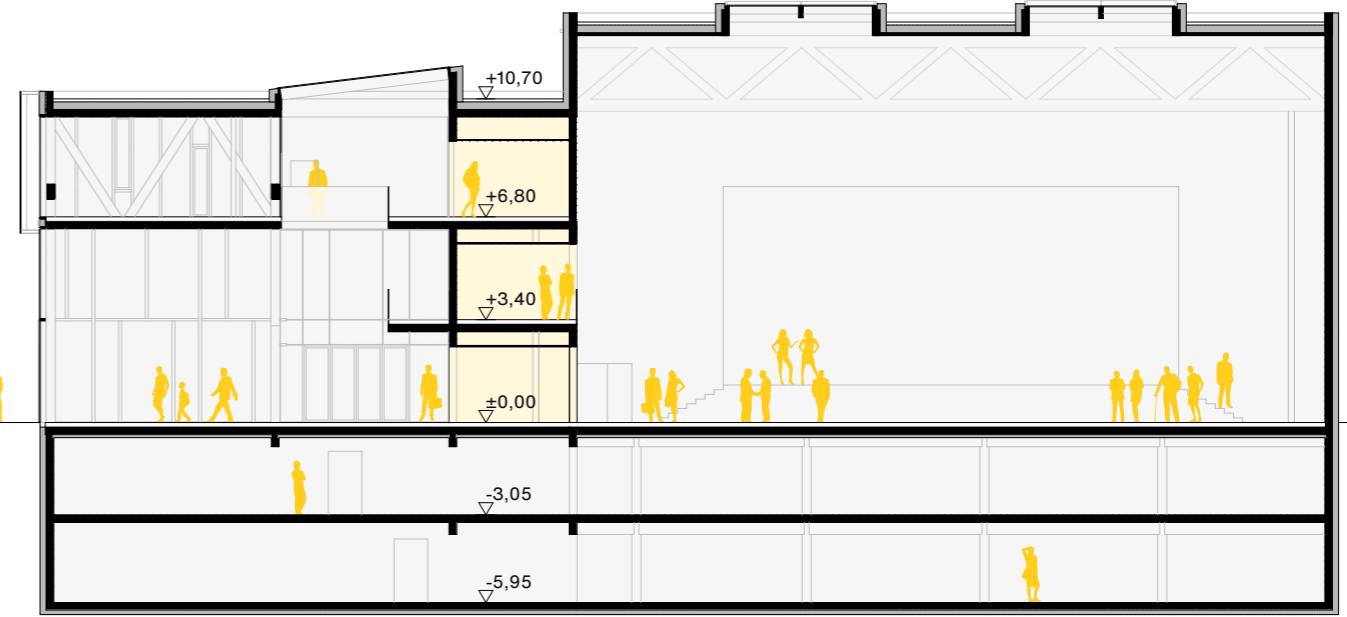
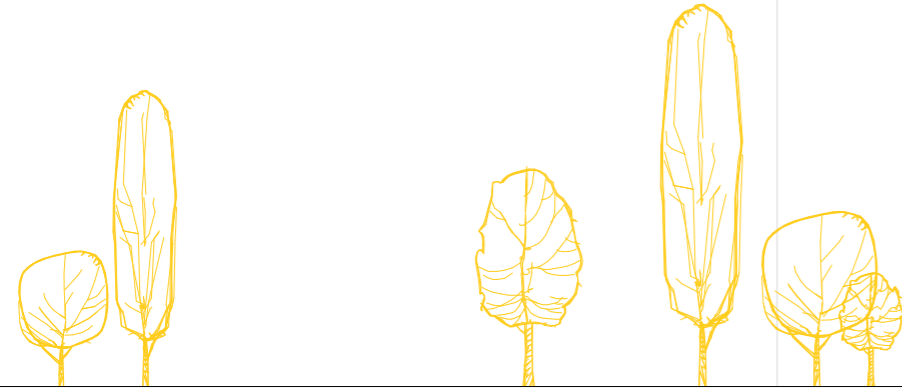
M 1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

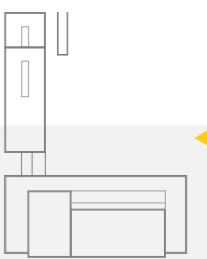
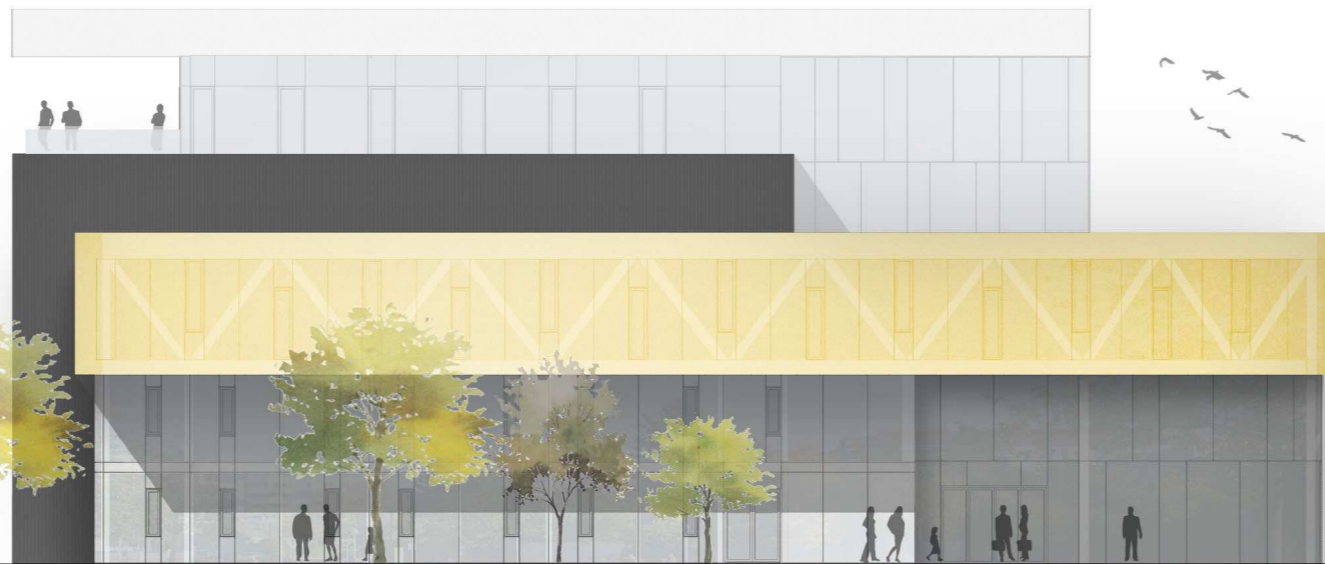
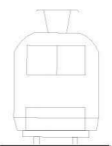
SCHNITT G

M 1:250



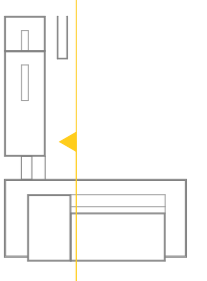
ANSICHT NORDOST I

M 1:250



ANSICHT NORDOST II

M 1:250

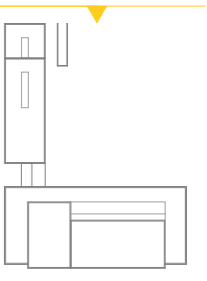


J Wien Bibliothek verfügbar.
Bibliothek.



ANSICHT NORDWEST I

M 1:250

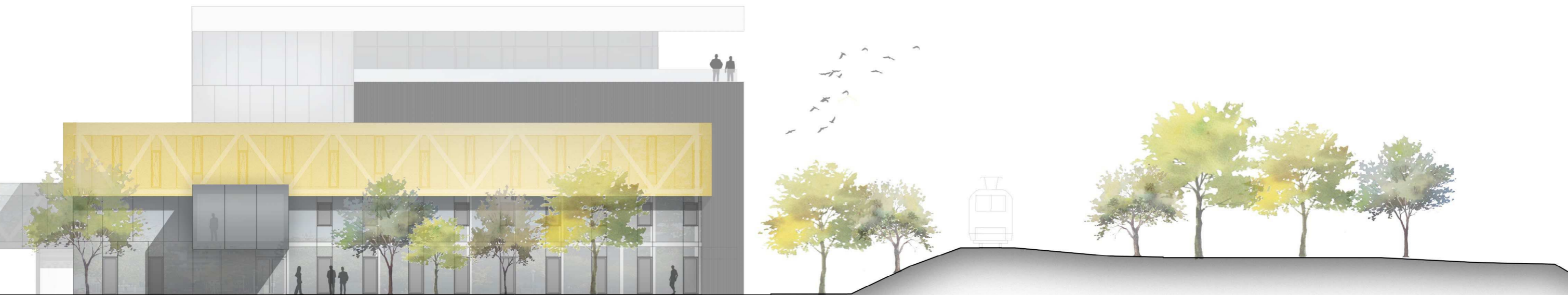
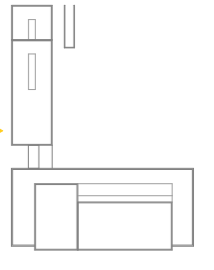


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



ANSICHT SÜDWEST

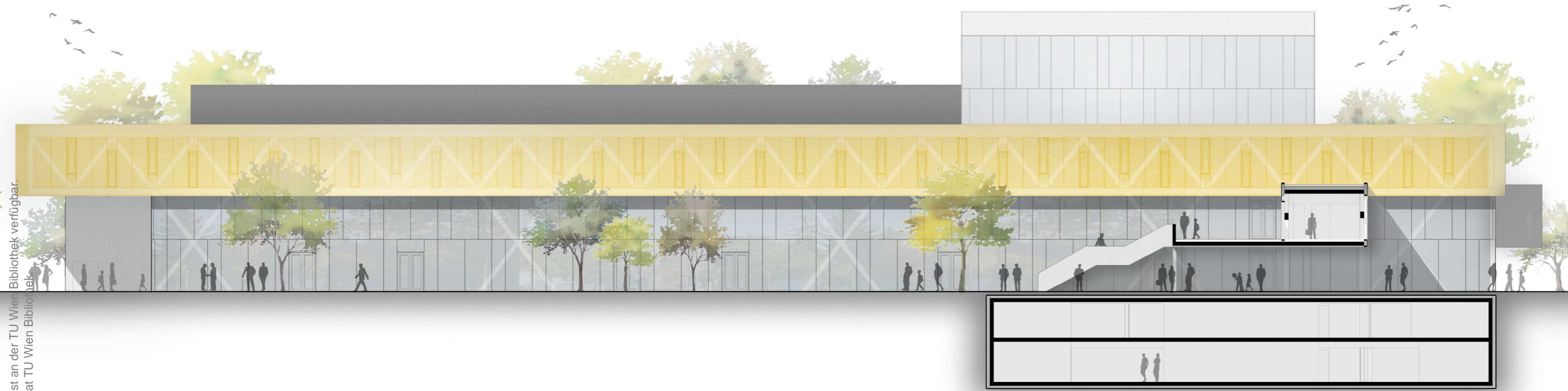
M 1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

ANSICHT NORDWEST II

M 1:250



ANSICHT SÜDOST

M 1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



EVENT UND COMMUNITY CENTER



HOTEL UND GASTRONOMIE

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



ATRIUM EVENTFOYER



Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

MATERIALIEN

Gemäß dem Motto „Shades of Vineyard“ werden für die materielle Ausgestaltung Materialien und Farbtöne verwendet, die gemeinsam mit der Begrünung der Freiräume den Charakter der berühmten Wachauer Weingärten repräsentieren und die Harmonie dieser in die Stadt bringen.

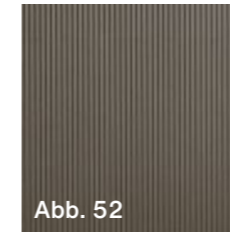


Abb. 52

FASSADENPANEELE

Als eigenständig in Erscheinung tretender Baukörper mit großen, uniformen Fassadenflächen erhält die Veranstaltungshalle eine mit vertikalen Aufkantungungen strukturierte Fassade aus Dämmpaneelen in einem präsenten, dunklen, erdigen Farbton, die die Anforderungen an den Wärme- und Schallschutz für diesen Bauteil effizient erfüllen.



Abb. 53

SICHTBETON, SANDGESTRAHLT

Den linearen Elementen der Baukörper im Bereich der Geschosdecken und Attika wird durch Verwendung von vorgehängten, sandgestrahlten und hinterlüfteten Sichtbetonelementen ein starker, rauher Charakter im Kontrast zu den filigranen, glatten Flächen der Verglasungen und Metallelemente verliehen.



Abb. 54

TEXTILFASSADE

Die Büro- und Seminarräumlichkeiten des auskragenden 2. Obergeschosses des Event und Community Centers werden von einer Textilfassade in zart goldenem Farbton eingefasst, die die Funktion des Sonnenschutzes erfüllt und je nach Tageszeit ein variierendes Erscheinungsbild des Baukörpers nach außen erzeugt.

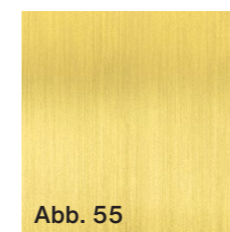


Abb. 55

MESSING

Edel und filigran wirken die Einfassungen der Sitzfenster der Hotelzimmer und Apartments, die im Zusammenspiel mit den kontrastierenden horizontalen Sichtbeton-Streifen das Gesamtbild der Fassade einheitlich strukturieren, die dahinterliegende Gliederung der Innenräume ablesbar machen und Akzente setzen.



Abb. 56

HOLZ

Die natürliche Optik des Holzes verleiht den Wänden in den repräsentativen Innenräumen beider Baukörper eine angenehme, harmonische Atmosphäre, spiegelt durch entsprechende Verwendung bzw. Positionierung interne funktionelle Zusammenhänge wider und erfüllt zusätzlich raumakustische Funktionen.

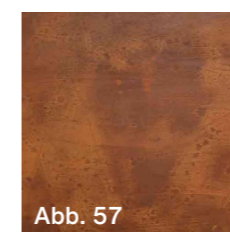


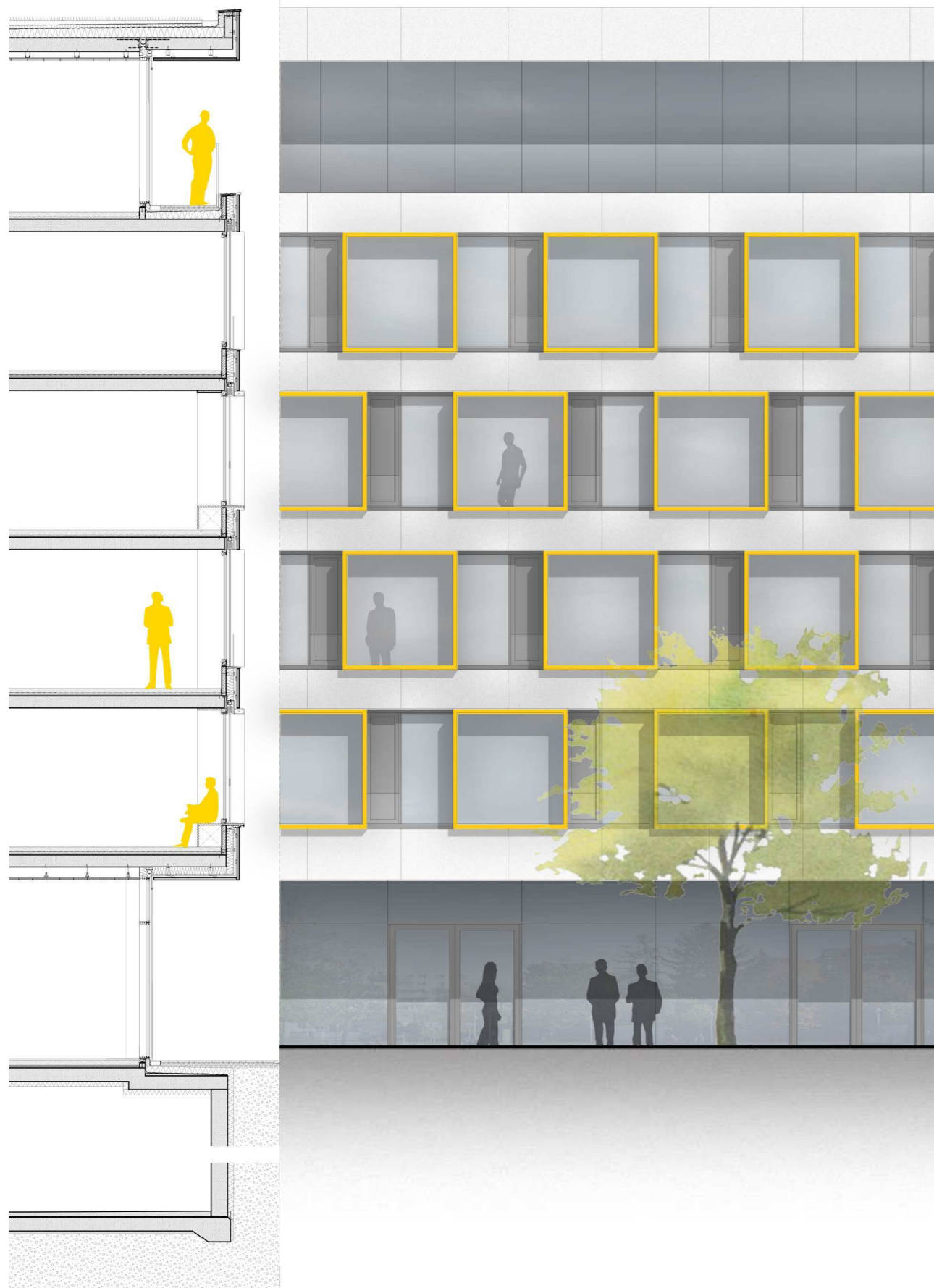
Abb. 57

CORTENSTAHL

Den Kanon der Materialien in den natürlichen Farbtönen eines Weingartens komplettiert der für Ausstattungselemente der Außenanlagen verwendete Cortenstahl, der durch seine rot-bräunliche und raue Erscheinung auch bei Verwendung bei kleinen Elementen einen wahrnehmbaren starken Kontrast zu den Fassadenmaterialien herstellt.

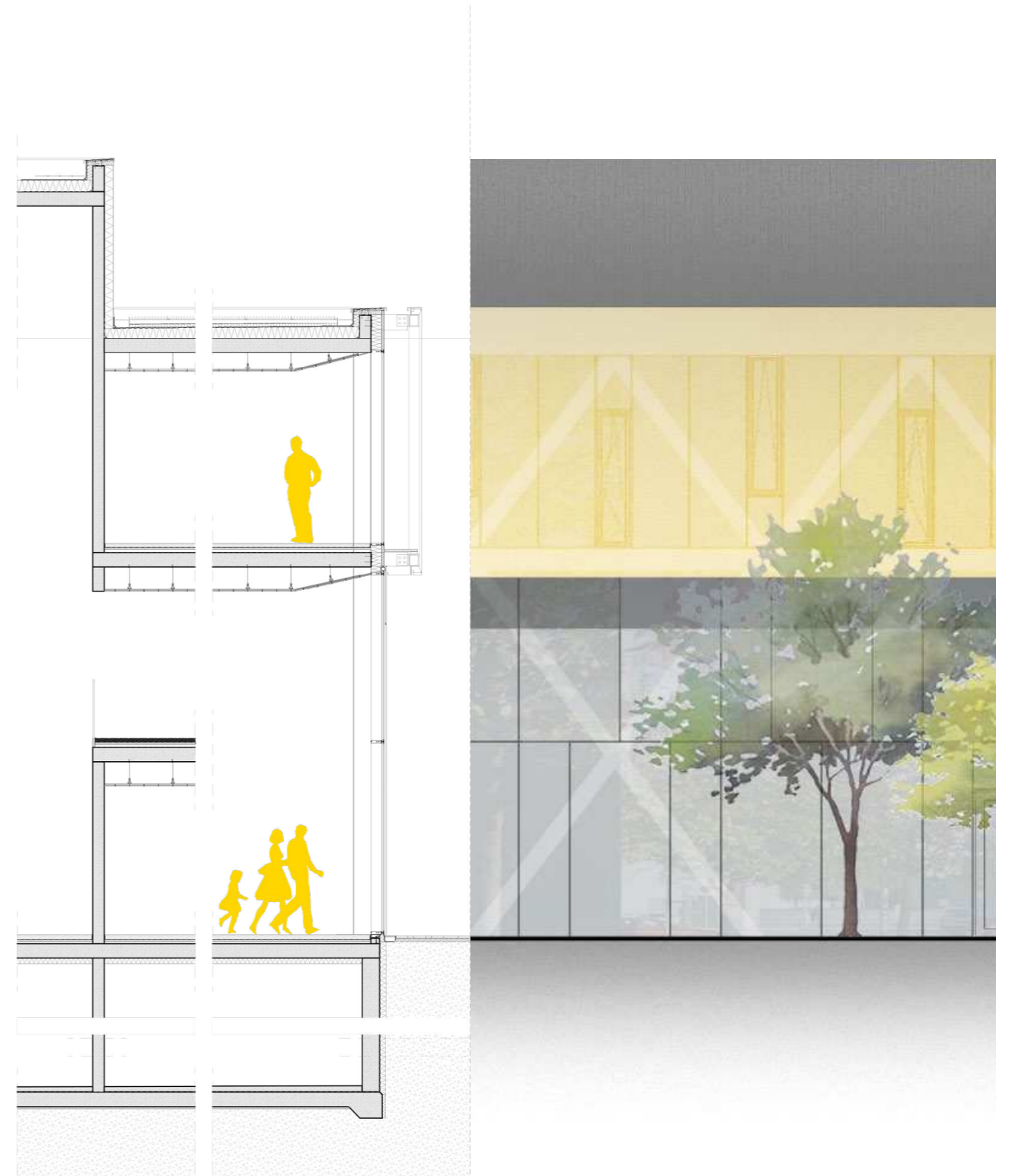
HOTEL & GASTRONOMIE FASSADENSCHNITT

Übersicht M 1:100
Details M 1:25 siehe folgende Seiten



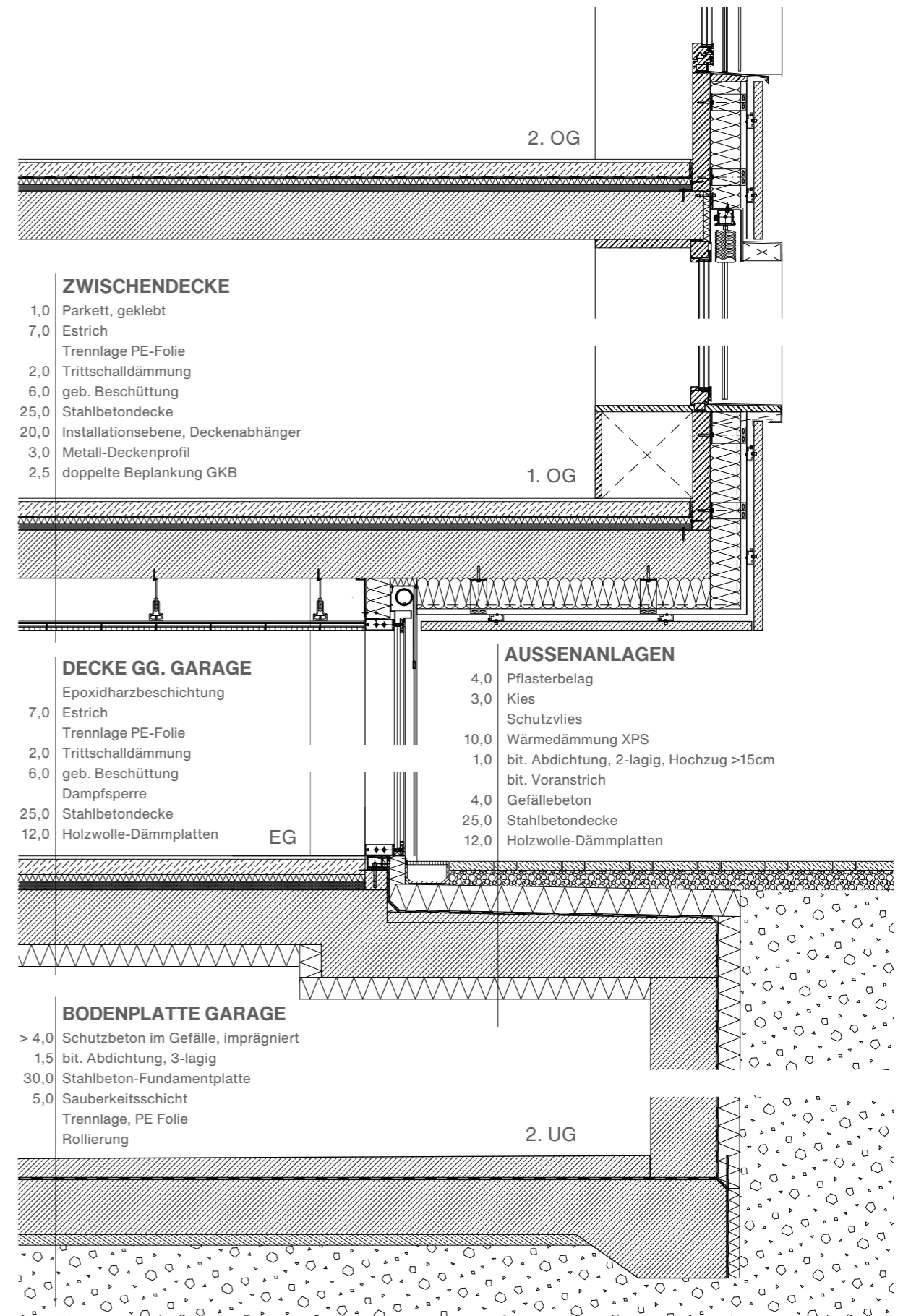
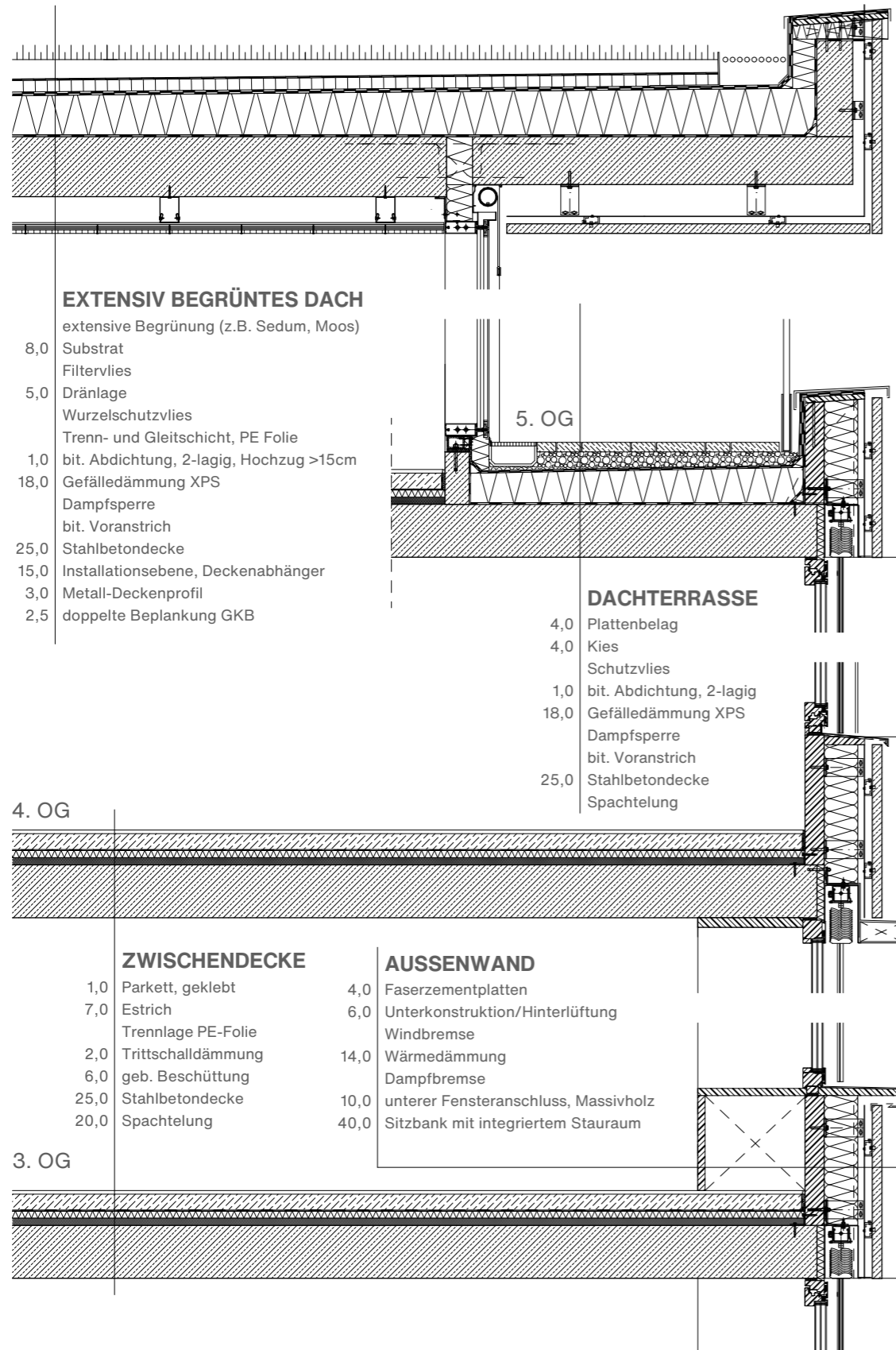
EVENT & COMMUNITY CENTER FASSADENSCHNITT

Übersicht M 1:100
Details M 1:25 siehe folgende Seiten

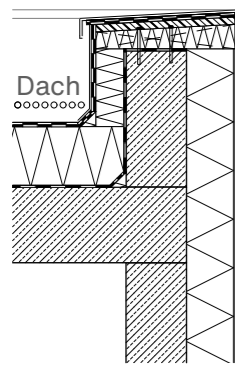


HOTEL & GASTRONOMIE

FASSADENSCHNITT

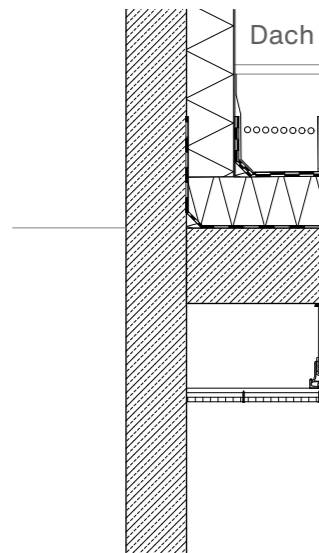


EVENT & COMMUNITY CENTER FASSADENSCHNITT



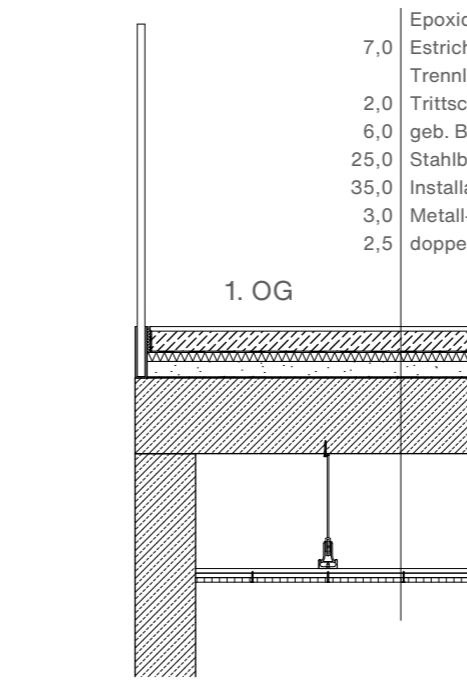
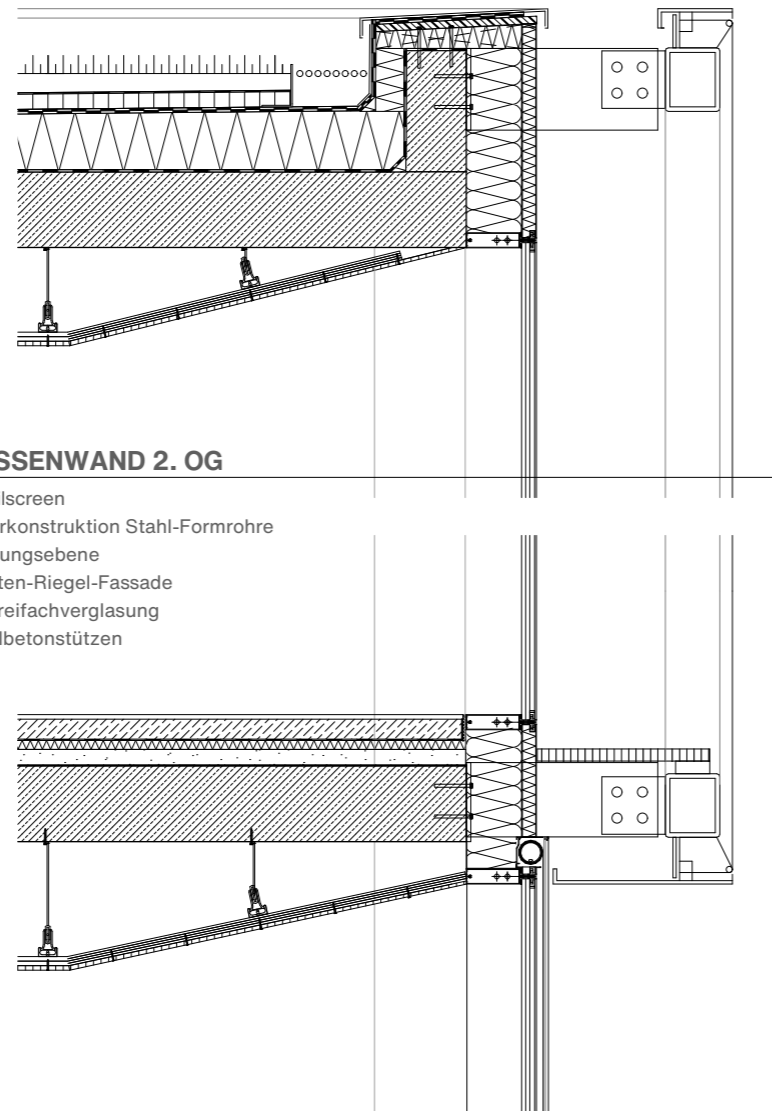
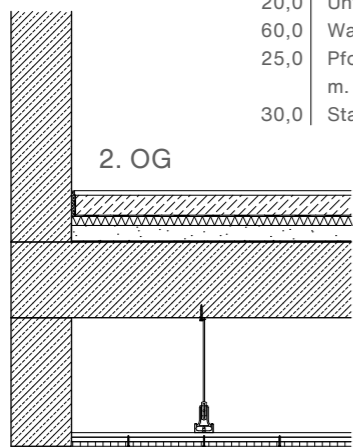
EXTENSIV BEGRÜNTEES DACH

- extensive Begrünung (z.B. Sedum, Moos)
- 8,0 Substrat
- Filtervlies
- 5,0 Dränlage
- Wurzelschutzvlies
- Trenn- und Gleitschicht, PE Folie
- 1,0 bit. Abdichtung, 2-lagig, Hochzug >15cm
- 18,0 Gefälledämmung XPS
- Dampfsperre
- bit. Voranstrich
- 25,0 Stahlbetondecke
- 30,0 Installationsebene, Deckenabhängiger
- 3,0 Metall-Deckenprofil
- 2,5 doppelte Beplankung GKB

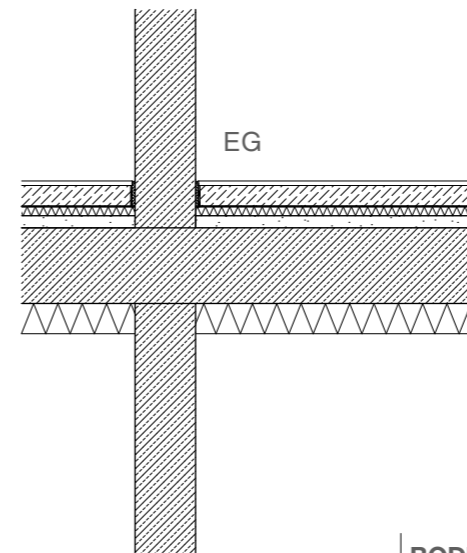


AUSSENWAND 2. OG

- Textilscreen
- 20,0 Unterkonstruktion Stahl-Formrohre
- 60,0 Wartungsebene
- 25,0 Pfosten-Riegel-Fassade m. Dreifachverglasung
- 30,0 Stahlbetonstützen

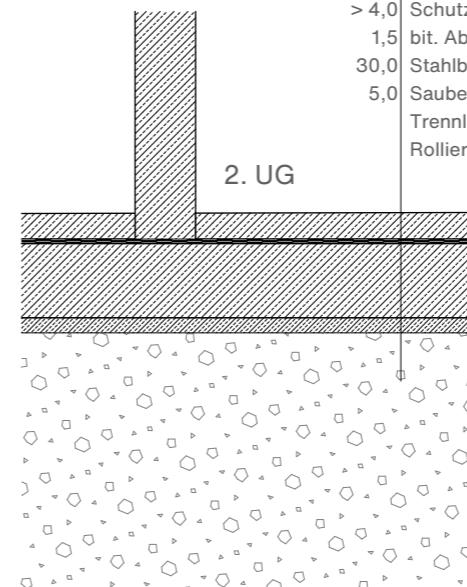
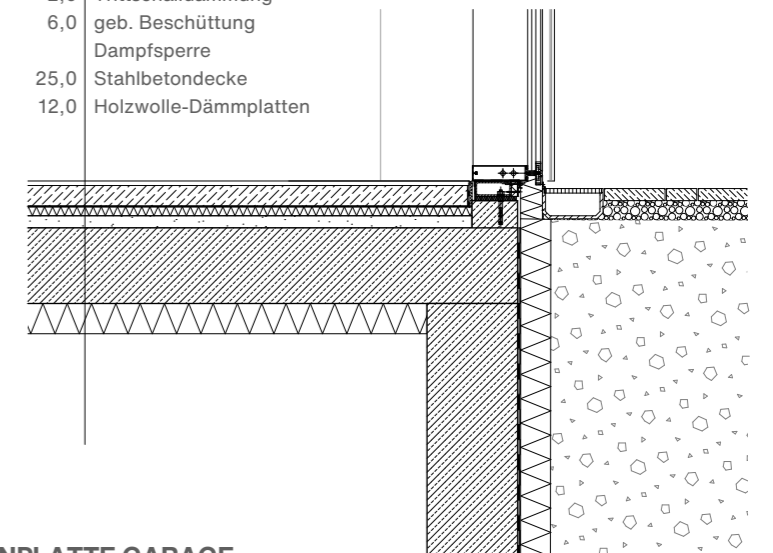


- Epoxidharzbeschichtung
- 7,0 Estrich
- Trennlage PE-Folie
- 2,0 Trittschalldämmung
- 6,0 geb. Beschüttung
- 25,0 Stahlbetondecke
- 35,0 Installationsebene, Deckenabhängiger
- 3,0 Metall-Deckenprofil
- 2,5 doppelte Beplankung GKB



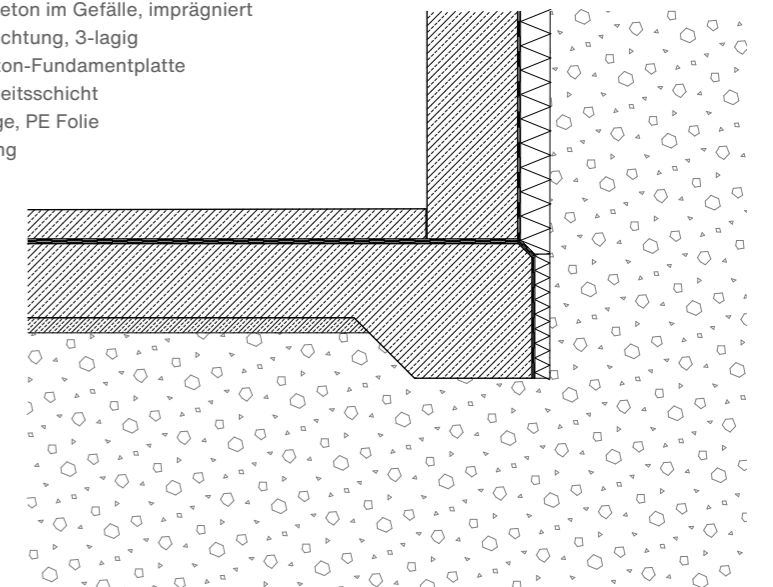
DECKE GG. GARAGE

- Epoxidharzbeschichtung
- 7,0 Estrich
- Trennlage PE-Folie
- 2,0 Trittschalldämmung
- 6,0 geb. Beschüttung
- Dampfsperre
- 25,0 Stahlbetondecke
- 12,0 Holzwolle-Dämmplatten



BODENPLATTE GARAGE

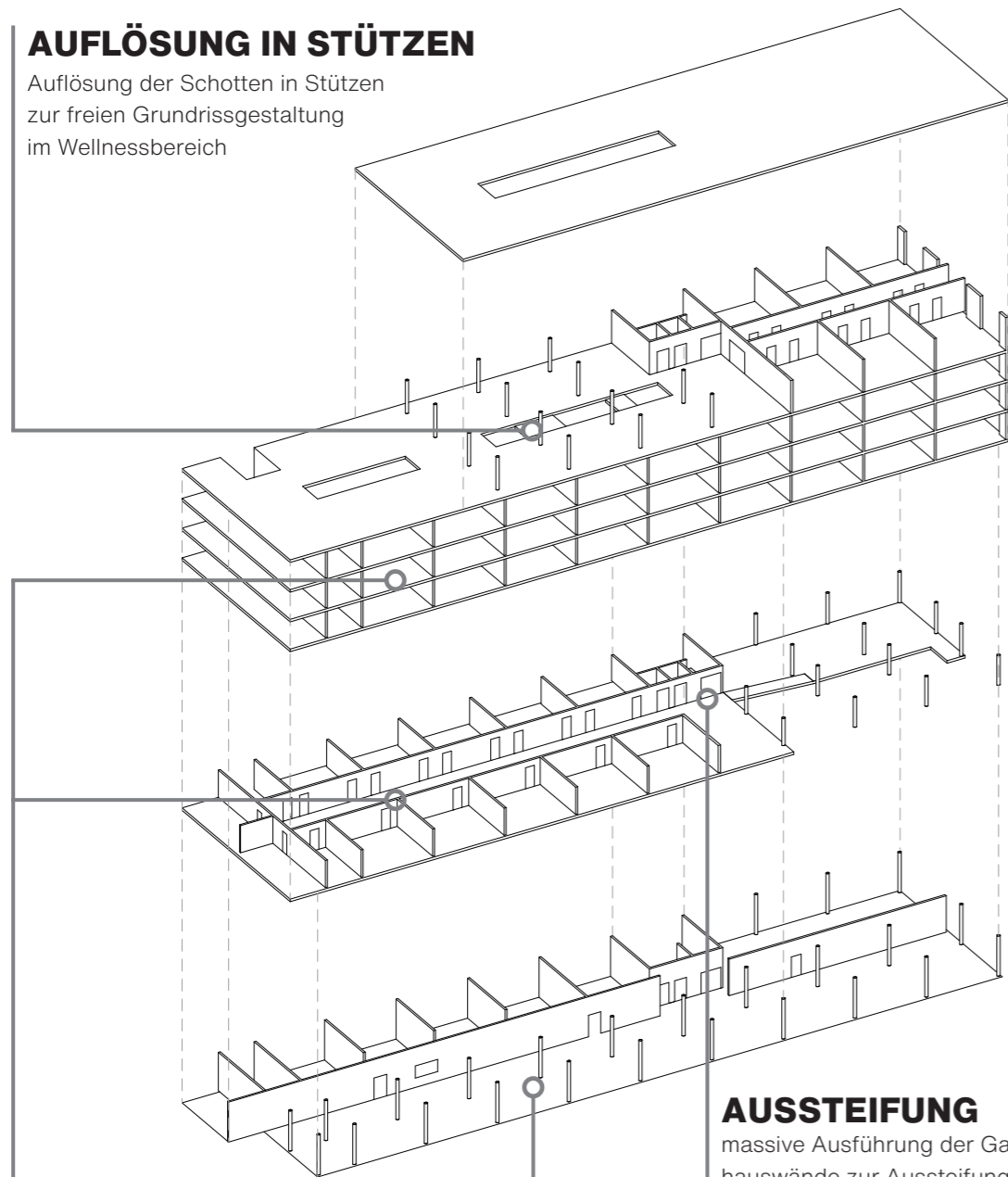
- > 4,0 Schutzbeton im Gefälle, imprägniert
- 1,5 bit. Abdichtung, 3-lagig
- 30,0 Stahlbeton-Fundamentplatte
- 5,0 Sauberkeitsschicht
- Trennlage, PE Folie
- Rollierung



HOTEL & GASTRONOMIE TRAGWERK

AUFLÖSUNG IN STÜTZEN

Auflösung der Schotten in Stützen zur freien Grundrissgestaltung im Wellnessbereich



SCHOTTENBAUWEISE

Stahlbetonwände mit Flachdecke jede zweite Zimmertrennwand freie Fassadengestaltung

AUFLÖSUNG IN STÜTZEN

Auflösung des Tragwerks in Stützen zur freien Grundrissgestaltung im Restaurant und in der Lobby, Schottenwände wirken statisch als Überzüge

AUSSTEIFUNG

massive Ausführung der Gang- und Stiegenhauswände zur Aussteifung der Schotten

EVENT & COMMUNITY CENTER TRAGWERK

KASSETTENDECKE

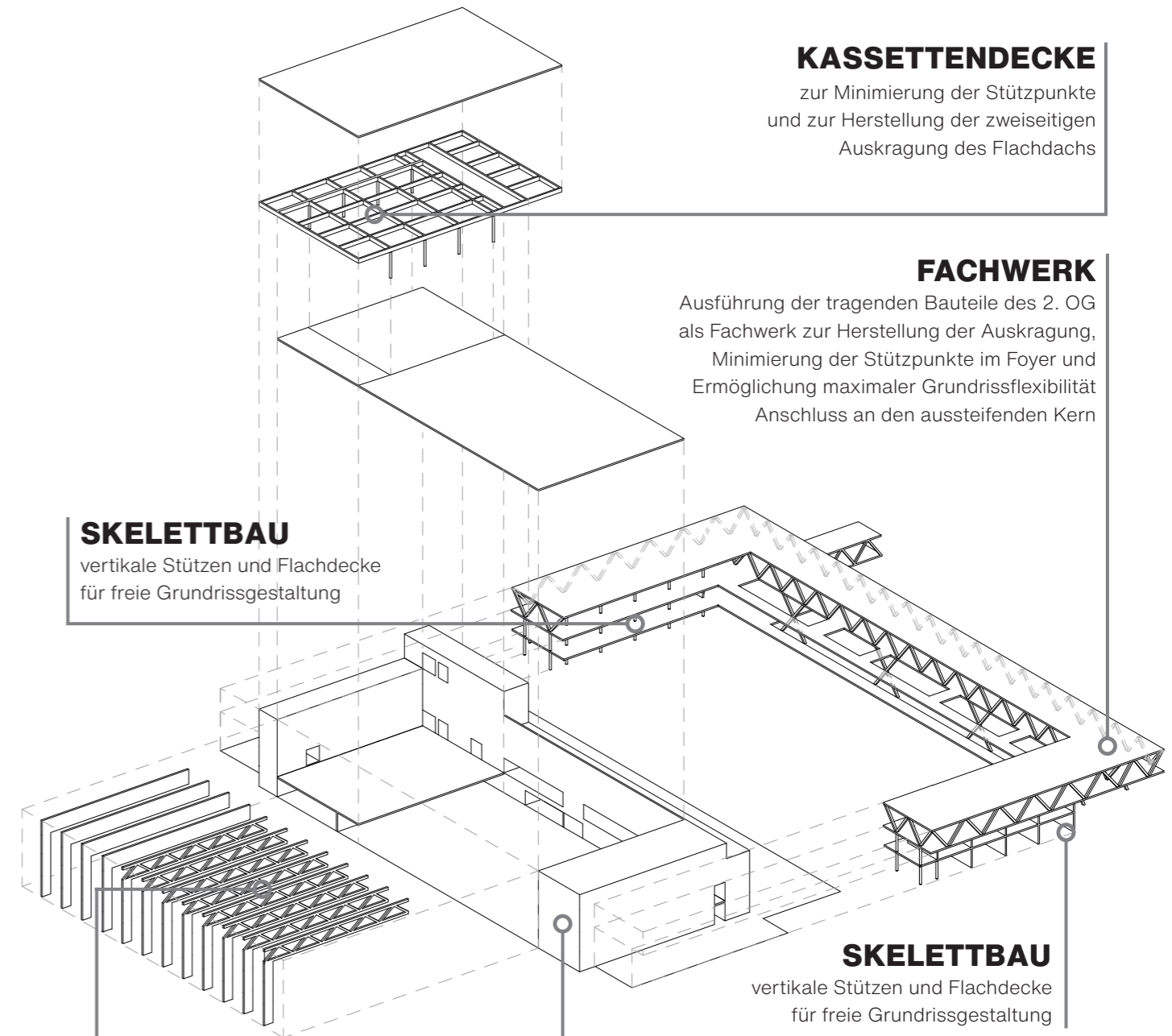
zur Minimierung der Stützpunkte und zur Herstellung der zweiseitigen Auskrugung des Flachdachs

FACHWERK

Ausführung der tragenden Bauteile des 2. OG als Fachwerk zur Herstellung der Auskrugung, Minimierung der Stützpunkte im Foyer und Ermöglichung maximaler Grundrissflexibilität Anschluss an den aussteifenden Kern

SKELETTBAU

vertikale Stützen und Flachdecke für freie Grundrissgestaltung



FACHWERKTRÄGER

stützenfreie Überspannung der gesamten Hallenbreite mit Holzfachwerkträgern und leichtem Dachaufbau, Stahlbetonträger im überbauten Teilbereich

SKELETTBAU

vertikale Stützen und Flachdecke für freie Grundrissgestaltung

AUSSTEIFENDER KERN

Die massiv ausgeführte Servicezone, die sich wie eine Spange um die Halle legt, dient als zentrales aussteifendes Element mit wenigen Durchbrüchen.

EVENT & COMMUNITY CENTER

ERSCHLIESSUNG

Direkt dem freien Vorplatz zugeordnet und vom auskragenden 2. Obergeschoss überdacht, befindet sich der Haupteingang des Event und Community Centers. Über einen Windfang betritt man das Foyer und gelangt unmittelbar über eine Vertikalerschließung (3) in die anderen Geschosse. Für große Veranstaltungen gibt es entlang der Durchwegung des Grundstücks an der Seite des Foyers fünf weitere Zugänge bzw. Notausgänge. Witterungsgeschützt durch die Verbindung der beiden Baukörper befindet sich im hinteren Teil der Nebeneingang, der mit einer weiteren Vertikalerschließung (2) den freien Zugang des Gebäudes und aller Geschosse auch bei Veranstaltungsnutzung im Erdgeschoss-Foyer ermöglicht. Auf der Südseite des Baukörpers angeordnet ist ein weiteres Stiegenhaus (1), das als Fluchtstiegenhaus und interne Verbindung innerhalb des Community Centers dient. Ein direkter Zugang von außen ins Community Center im Erdgeschoss verbindet dieses mit den zugeordneten Außenanlagen. Direkte Notausgänge der Halle, der Notausgang der Vertikalerschließung 2 sowie ein Einfahrtstor für Kleinfahrzeuge im Messebetrieb sind ebenfalls auf dieser Seite zu finden. Über den Haupteingang und das dort angeordnete Stiegenhaus und zur Abgrenzung von den öffentlich zugänglichen Bereichen über einen direkten Zugang von außen ist der Backstagebereich begehbar.

Die repräsentative Foyerstiege mit Sitzstufen dient neben der Verbindung zum Obergeschoss-Foyer mit Anschluss an das Hotel auch als Aufenthaltsfläche. In das 2. Obergeschoss führt eine weitere repräsentative Stiege im Atrium, die den freien Raum erlebbar macht. Die weitere interne Erschließung in die jeweiligen Nutzungsbereiche erfolgt von den Aufzügen und Stiegen aus über das Atrium mit den direkt an die Servicezone angrenzenden Gangflächen.

VERTIKALERSCHLIESSUNG 1

2. UG bis 4. OG
Fluchtstiegenhaus
für Community Center, Co-Working, Festsaal
interne Erschließung für das Community Center

VERTIKALERSCHLIESSUNG 2

2. UG bis 4. OG
Fluchtstiegenhaus, Aufzug, Lastenaufzug
für alle Nutzungen
allgemein nutzbare Erschließung für Events, Community Center, Co-Working, VHS, Verwaltung

VERTIKALERSCHLIESSUNG 3

2. UG bis 2. OG
Fluchtstiegenhaus, Aufzug
allgemein nutzbare Erschließung für Events, Community Center, Co-Working, VHS, Verwaltung
interne Erschließung für Backstage Servicezone

ZUGANG HOTEL

Verbindung zum Hotel im 1. OG

FOYERSTIEGE

repräsentative Verbindung EG bis 2. OG
Sitzstufen als Aufenthaltsfläche

EVENT-EINGÄNGE

zusätzliche Zugänge für große Events

NEBENEINGANG

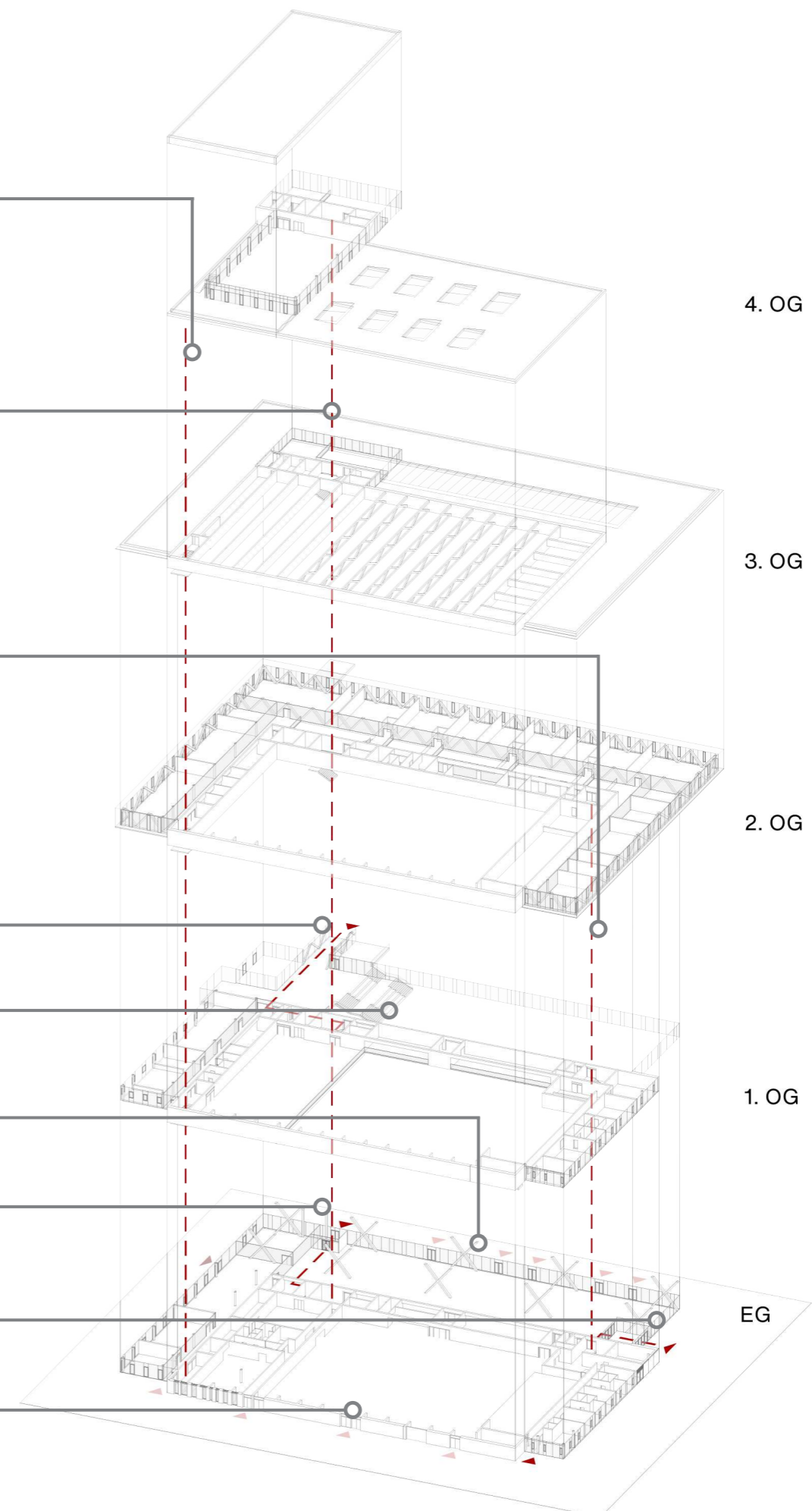
Zugang zu Community Center, Büro, VHS
bei Veranstaltungen im Foyer Erdgeschoss

HAUPTINGANG

Orientierung zum großzügigen Vorplatz

NOTAUSGÄNGE HALLE

direkt ins freie führende Notausgänge



EVENT & COMMUNITY CENTER

SERVICEZONE

Alle dienenden Funktionen des Event und Community Centers werden in der Servicezone zusammengefasst, welche nicht nur im Sinne des Tragwerks das Rückgrat des Baukörpers bildet. Wie eine Spange legt es sich um die Halle und wird wiederum von den Räumen des Community Centers, der Verwaltung und der Volkshochschule umschlossen. Die zentrale Positionierung ermöglicht eine Zuordnung der Flächen zu beiden Seiten. So entstehen in der Halle Nischen, die als Bar, Galerie und für Logen genutzt werden, während auf der anderen Seite Nebenfunktionen für die Arbeitsstätten, die Volkshochschule und die Veranstaltungsnutzung mit direkten Zugang vom Atrium zur Verfügung stehen. Im separat zugänglichen Backstagebereich werden Solo- und Gruppengarderoben, Büros für Event- und Technik-Personal sowie der Event-Cateringbereich Teil der Servicezone.

Drei vertikale Erschließungskerne mit zwei Aufzügen und ein Hauptversorgungsschacht sind in die Servicezone integriert und stellen die notwendige Infrastruktur und Fluchtwege in allen Geschossen zur Verfügung. Dazwischen öffnet sich die Servicezone im Erdgeschoss Richtung Foyer und bietet den Nutzer*innen eine Bar, einen Ticketschalter, eine Garderobe und in allen Geschossen ein barrierefreies WC. Die Durchgänge in die Halle sind als Schleusen ausgestaltet. Auf Ebene des 1. Obergeschosses werden dem Community Center Aufenthaltsbereiche zugeordnet, die restlichen Flächen dienen der Nutzung der Halle und des Backstagebereichs. Im 2. Obergeschoss ist die Servicezone in zahlreiche unterschiedliche Bereiche gegliedert, die mit Single-Boxen für ungestörtes Arbeiten, Küche und Aufenthaltsraum für die Pause und einer Lern- und Wartezone für Besucher der Büros oder Kursteilnehmern der Volkshochschule für alle gestellten Anforderungen im Alltag einen adäquaten Raum bietet. Die gemeinschaftliche Nutzung dieser Zonen aller Nutzer*innen ermöglicht ein breites Angebot und eine effiziente Nutzung der vorhandenen Flächen.

SERVICEZONE FESTSAAL

Lager, barrierefreies WC, Fluchtstiegenhaus

SERVICEZONE ZWISCHENG.

Lager, Technik

LERNZONE

öffentlicher Lern-, Arbeits- und Rückzugsbereich
Wartezone für Volkshochschule

KÜCHE & AUFENTHALT

Sozialräume für die Arbeitsstätten
Aufenthalt in der Pause

SINGLE BOXEN

Einzelbüros für Co-Working-Space
flexibel und kurzfristig buchbar
z.B. für Telefonate, konzentriertes Arbeiten

SERVICEZONE EVENT OG

Gruppengarderoben und Aufenthaltsräume
Büro Bühnentechnik

SERVICEZONE MAKERSPACE

Aufenthalts- und Pausenbereich, WC

SERVICEZONE EVENT EG

Einzelgarderoben
Büro Backstagearbeiter

SERVICEZONE ÖFFENTLICH

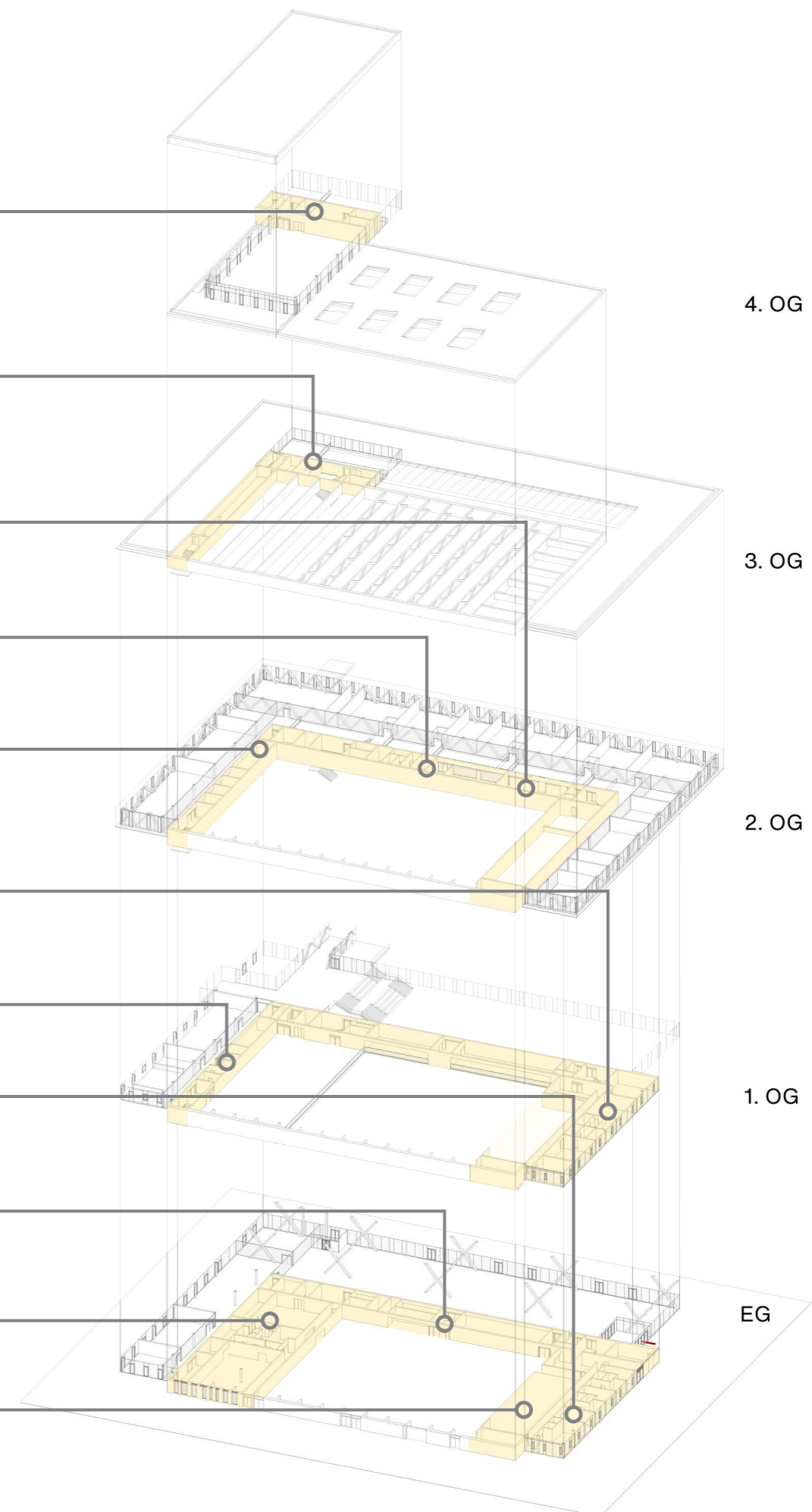
Hallenzugang über Schleusenräume
Ticket Counter, Garderobe, Bar, Schließfächer

CATERING

für Events und externe Besteller

BÜHNENRAUM

Bühnenpodest, Depot mobile Trennwand



EVENT & COMMUNITY CENTER VERANSTALTUNGSRÄUME

Die Nutzung mit dem größten Flächenbedarf ist gleichzeitig auch jene mit einer besonders unregelmäßigen Nutzungsfrequenz und großem Einfluss auf den Regelbetrieb des Gebäudes. Gleichzeitig unabhängig voneinander stattfindene Veranstaltungen sind zu ermöglichen. Auf diesen Umstand wird mit mehreren Möglichkeiten zur entsprechenden Vertikalerschließung sowie der strategischen Implementierung und Platzierung synergetischer Nutzungen reagiert, die das Event und Community Center auch zu veranstaltungsfreien Zeiten beleben.

Herzstück des Baukörpers ist die große, bei Bedarf teilbare Halle, welche im hinteren Teil im 1. Obergeschoss von einem erhöhten, separat nutzbaren Bereich sowie einer seitlich angeordneten Galerie mit Logen ergänzt wird und damit rund 1.400 Personen Platz bietet. In Richtung der im Süden liegenden Bahngleise präsentiert sich die Halle geschlossen, um Schall- und Hitzeeinträge zu minimieren. Für natürliche Belichtung der Halle sorgen Oberlichter. Der Zugang zur Halle erfolgt über das großzügige, zweigeschossige Foyer, welches ebenfalls als Veranstaltungsfläche z.B. bei Messen genutzt werden kann. Im Foyer befinden sich eine Bar, die Garderobe und ein Ticketschalter. Die sanitären Anlagen im 1. Untergeschoss sind vom Foyer aus über das direkt beim Haupteingang liegende Stiegenhaus zugänglich. Im hinteren Bereich des Foyers gelangt man über eine repräsentative Stiege mit zugeordneten Sitzstufen in das 1. Obergeschoss, wo sich der direkte Zugang vom Hotel und ein Foyer mit mobiler Bar für den oberen Hallenteil befinden. Eine weitere Stiege im Atrium führt zu den Seminarräumen im 2. Obergeschoss, die z.B. bei Kongressen das Raumangebot im Veranstaltungssegment ergänzen. Im 4. Obergeschoss befindet sich der Fest- und Vortragssaal mit Aussichtsterrasse. Eine repräsentative Ausgestaltung mit Ausblick Richtung Donau und Wachau bietet den entsprechenden Rahmen für hochwertige Veranstaltungen.

FESTSAAL

mit Ausblick Richtung Donau und Wachau
Aussichtsterrasse zweiseitig
mobile Bar, Empfangsbereich

Reihenbestuhlung	240 Personen
Bankettbestuhlung	180 Personen
parlamentarische Best.	140 Personen

SEMINARRÄUME

bis zu 7 Seminarräume
nach Bedarf teil- bzw. kombinierbar

Reihenbestuhlung	30 bis 90 Personen
parlamentarische Best.	12 bis 36 Personen

GALERIE OBERGESCHOSS

Galerie zu Halle 1A, Logen

FOYER OBERGESCHOSS

Foyer zu hinterem Teil der Halle
für Stehempfang mit mobiler Bar
Nutzung für Ausstellungen, etc.

HALLE 1B, HINTERER TEIL

hinterer Teil der großen Halle im 1. OG
mittels mobiler Trennwand vom unteren Teil der Halle abtrennbar und separat nutzbar

Reihenbestuhlung	440 Personen
Bankettbestuhlung	360 Personen
parlamentarische Best.	280 Personen

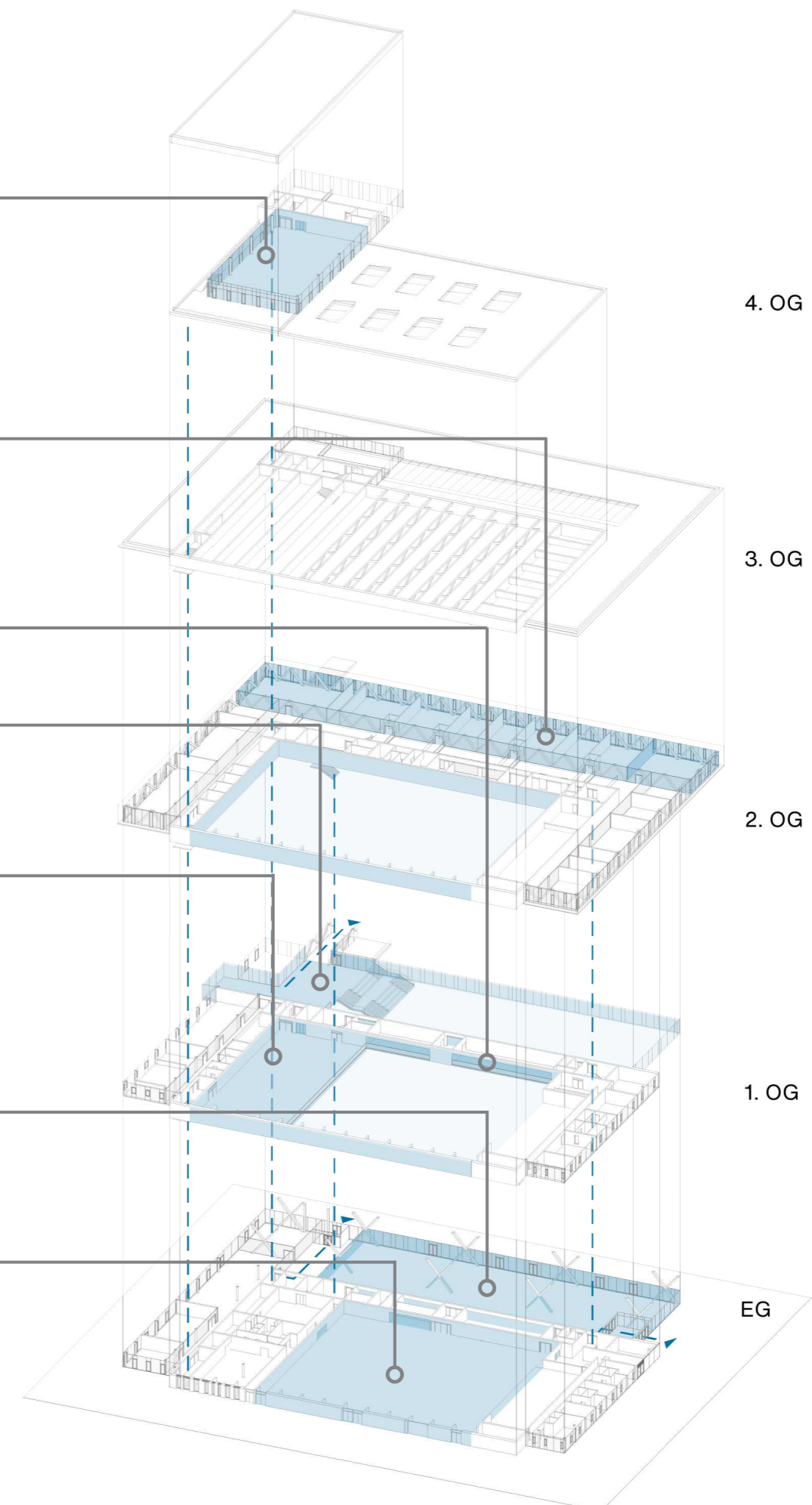
FOYER ERDGESCHOSS

allgemeines Foyer
fixe Bar, Garderobe, Ticket Counter
Nutzung für Ausstellungen, Empfang, etc.

HALLE 1A

größte Veranstaltungsfläche, ebenerdig
mit zugeordneter Bühne und fixer Bar
mittels mobiler Trennwand teilbar

Reihenbestuhlung	1.040 Personen
Bankettbestuhlung	850 Personen
parlamentarische Best.	660 Personen



EVENT & COMMUNITY CENTER

COMMUNITY CENTER

Wichtigstes Element zur Schaffung eines Mehrwerts durch die innerstädtische Positionierung des multifunktionalen Veranstaltungszentrums ist die Implementierung eines Community Centers, das Bedürfnisse der Stadtbewohner*innen aufnimmt, die im Stadtentwicklungsplan Krems 2030 als Ziele definiert sind (Jugendzentrum, Raum für Kunstschaffende). Dabei beschränkt sich das Community Center nicht auf einzelne Personen- oder Altersgruppen, sondern kann gemeinschaftlich von diesen genutzt werden, z.B. durch Definition bestimmter Zeiten für die Nutzung durch Jugendliche. Auch innerhalb des Gebäude werden Mehrwerte generiert. So ist beispielsweise der Makerspace eine Werkstatt, die auch im Zuge der Vorbereitung von Veranstaltungen genutzt werden kann. Die Küche mit Aufenthaltsbereich kann zu bestimmten Zeiten von Privatpersonen oder auch der Volkshochschule zur Durchführung von Kochkursen oder für private Feiern angemietet werden.

Das Community Center befindet sich auf der ruhigen, westlich gelegenen Seite des Baukörpers mit direkter Zuordnung differenzierter Freiräume für die jeweiligen Nutzer*innengruppen und erstreckt sich über drei Geschosse. Die Bereiche in den Geschossen sind jeweils abtrennbar und von anderen Nutzungen im Baukörper unabhängig nutzbar. Die vertikale Erschließung des Community Centers erfolgt einerseits über die Haupteingangsöffnung, die außerhalb der abtrennbaren Räumlichkeiten liegt, andererseits über das bahnseitig liegende Stiegenhaus, das eine interne Verbindung ermöglicht.

Im Erdgeschoss befinden sich neben der großzügigen Aufenthaltszone mit Küche und offener Bibliothek ein Ruheraum, ein Spiel- und Freizeitraum für lärmintensive Nutzungen sowie ein Backoffice für die Verwaltung und Sozialarbeit. Das ergänzende Angebot in den Obergeschossen umfasst neben Räumen für Kreative und Kunstschaffende einen Co-Working-Space für kurz- und mittelfristige Anmietung.

FLEX

gemeinsam mit VHS und Verwaltung
flexibel buch- und nutzbar
z.B. private Feiern, Privatkurse und -seminare

CO-WORKING

öffentliches Gemeinschaftsbüro
zwei getrennte Einheiten
flexible Arbeitsplatzbuchung
ruhige Single Boxen verfügbar
ca. 30 Arbeitsplätze

MAKERSPACE

Raum für Kunstschaffende und Kreative
Gemeinschaftsatelier mit 5-10 Arbeitsplätzen
Kurse in Kooperation mit der Volkshochschule
voll ausgestattete Werkstatt in gemeinschaftlicher Nutzung mit der Event-Center-Verwaltung

RUHEZONE

Rückzugsraum zum Lernen, Lesen, etc.
Luftraum zu 1. Obergeschoss

AUFENTHALTSZONE

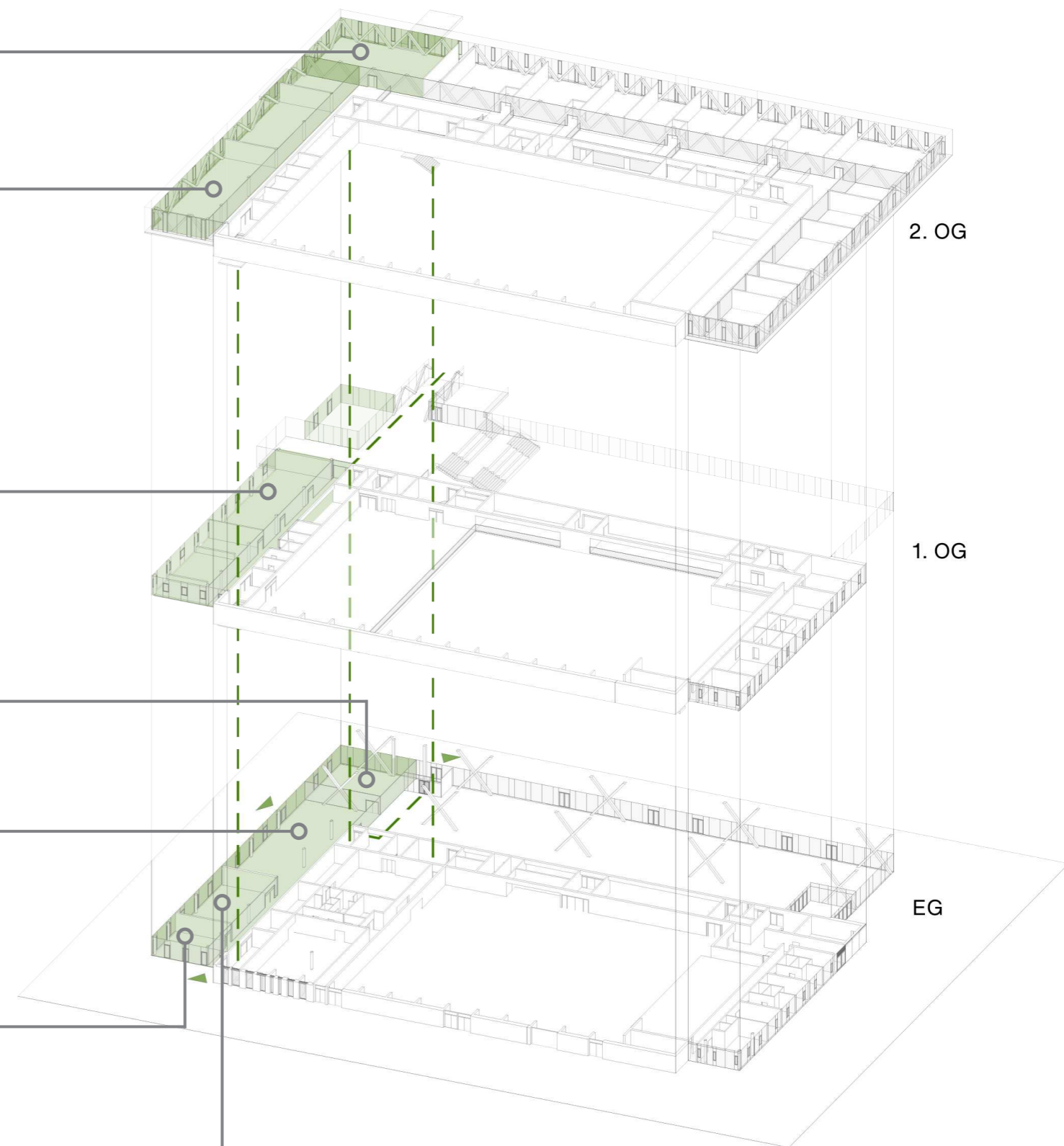
für Freizeitaktivitäten aller Art
mit Küche, Tischgruppen und Polstermöbeln
freie Bibliothek und Bücherbörse
z.B. Filmabende, Kochworkshops, Spielabende, Treffen ohne Konsumzwang

BACKOFFICE

Büro und Besprechungsraum für Sozialarbeiter
z.B. für die Jugendbetreuung

SPIELZONE

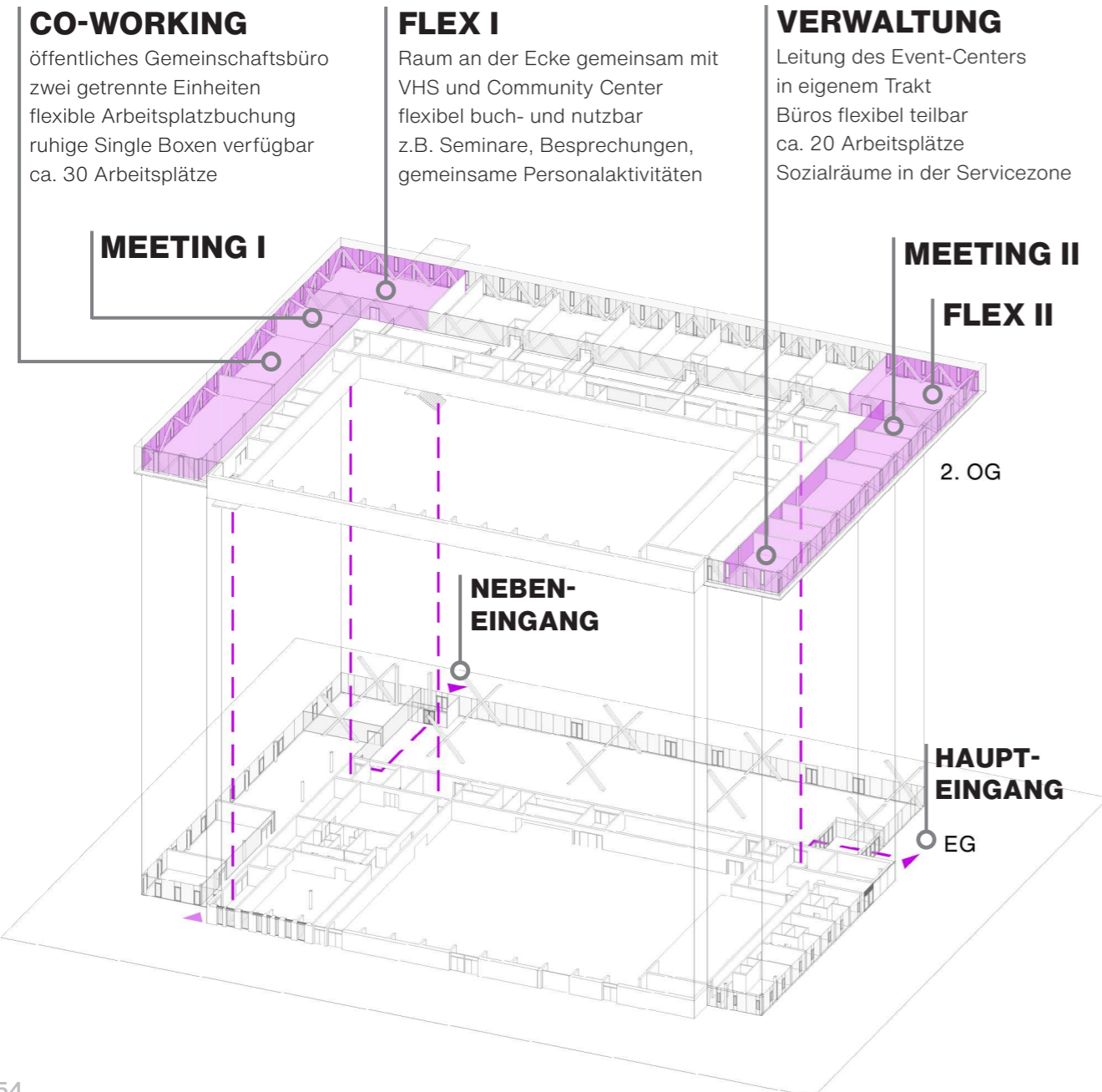
Raum für Indoor-Sportaktivitäten und andere lärmintensive Freizeitnutzungen
z.B. Tischtennis, Billard, etc.



EVENT & COMMUNITY CENTER BÜRO

Im 2. Obergeschoss befinden sich die Büros der Verwaltung des Event-Centers und der anderen niedergelassenen Institutionen wie der Volkshochschule, sowie ein Co-Working-Space als Teil des Community Centers. Der Zugang erfolgt über den Haupt- oder Nebeneingang mit den jeweils dort vorhandenen Aufzügen und Stiegenhäusern. Bei Sperre des Haupteingangs und Foyers aufgrund einer Veranstaltung ist damit jederzeit der freie Zugang gewährleistet.

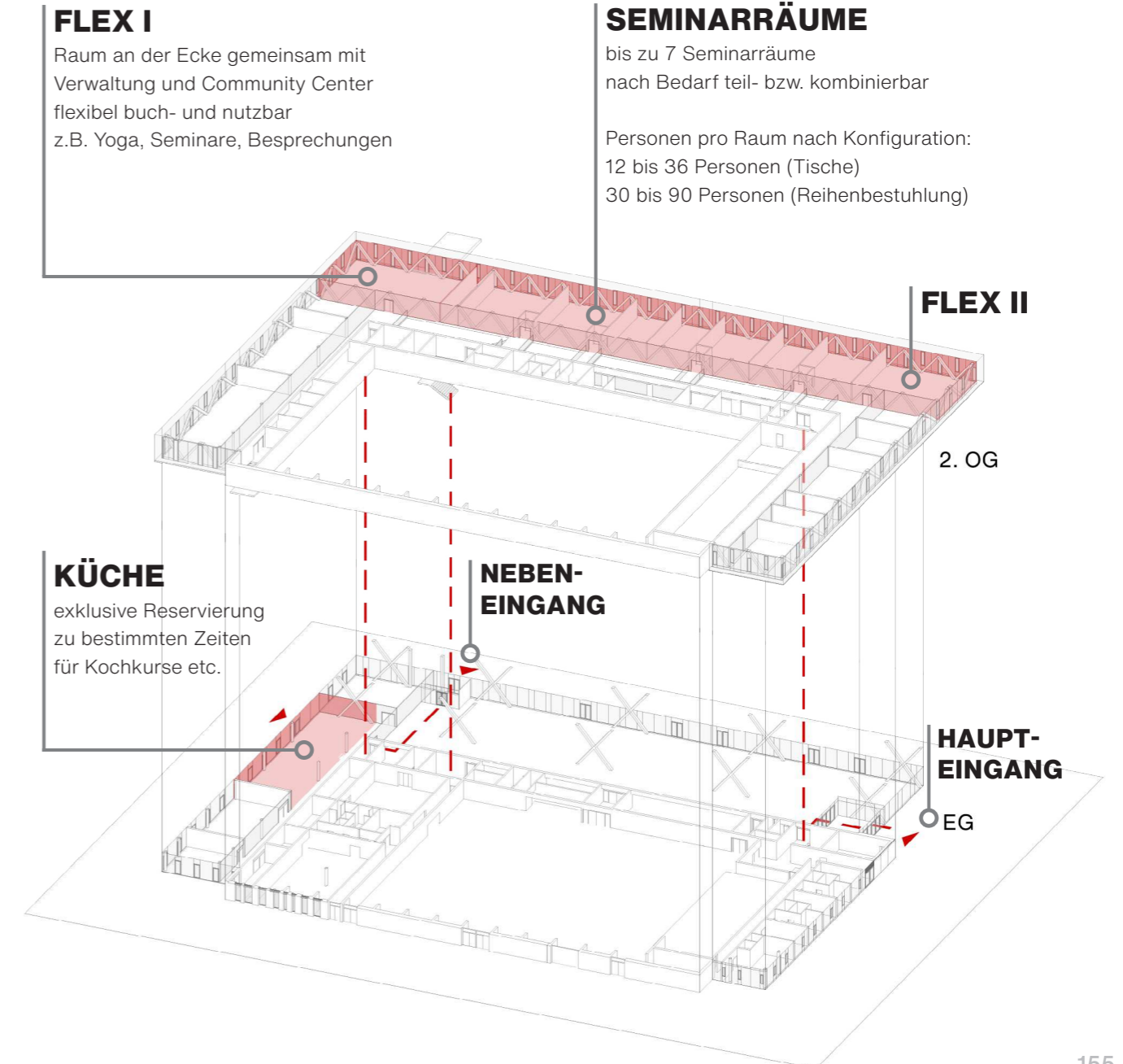
Die flexibel teilbaren Büros werden durch zwei Besprechungsräume in den Übergangsbereichen zu den Seminarräumen und durch zwei daran anschließende „Flex“-Räume ergänzt, die an den Ecken des Baukörpers angeordnet sind und gemeinschaftlich mit der Volkshochschule und dem Community Center genutzt werden. Die nutzungsoffenen „Flex“-Räume stehen zur freien Reservierung zur Verfügung und bieten Raum für Präsentationen, Vorträge oder Feiern.



EVENT & COMMUNITY CENTER VOLKSHOCHSCHULE

In Synergie mit der Veranstaltungsnutzung stehen die Kursräume der Volkshochschule, welche neben der Regelnutzung für Kongresse, Seminare oder Präsentationen gemietet werden können. Der Zugang erfolgt wie zu den Büros je nach Verfügbarkeit über Haupt- und Nebeneingang. Die Lage der Räumlichkeiten direkt am Atrium ermöglicht eine effiziente Raumnutzung durch beidseitige Belichtung. Durch die flexibel teilbaren Seminarräume ist je nach Auslastung

von der Kleingruppe mit 12 Personen bis zu Veranstaltungen mit 90 Personen eine entsprechende Anpassung der Raumgröße möglich. Eine Ergänzung des Raumangebots sind die nutzungsoffenen „Flex“-Räume an den Ecken des Baukörpers, die im Bedarfsfall zusätzlichen Platz bieten. Zur Durchführung von Kochkursen etc. steht zu bestimmten Zeiten im Community Center im Erdgeschoss der Aufenthaltsraum mit Küche zur Verfügung.



HOTEL & GASTRONOMIE

ÖFFENTLICHE GÄSTEZONE

Die öffentliche Gästezone des Bauteils Hotel & Gastronomie umfasst neben der Hotel-Lobby das Restaurant, einen nutzungsoffenen Raum, einen Wellnessbereich und eine Dachterrasse.

Der Haupteingang des Hotels orientiert sich zum ruhigen Freiraum. Die hier liegende zweigeschossige Lobby erfüllt neben den üblichen Funktionen wie Empfang, Verteilerzone und Aufenthalt auch jene eines kleinen Shops für regionale Spezialitäten. Über eine Stiege und eine daran angeschlossene Brücke gelangt man in den anderen Baukörper, der das Event und Community Center beherbergt. Die zweite Hauptnutzung im Erdgeschoss ist das Restaurant mit straßenseitig liegendem, unabhängigen Zugang. Die Gastronomieeinrichtung dient den Hotelgästen als Frühstücksraum und darüber hinaus der Öffentlichkeit zu allen Tageszeiten als Restaurant, Cafe und Bar; für Veranstaltungen als großer Speisesaal in Kooperation mit dem vor Ort befindlichen Cateringunternehmen. Die transparente Fassade der Erdgeschosszone kann im Sommer zum ruhigen Außenraum hin geöffnet werden und erweitert den Gastraum in den warmen Sommermonaten ins Freie. Das noch oben in die Hotelgeschosse führende Atrium an der Rückseite des Gastraumes ist eine zusätzliche natürliche Lichtquelle für den Innenraum, an dessen unterem Ende großzügige Pflanzbereiche zusätzliche Begrünung in den Innenraum bringen und dem Restaurant eine besondere Atmosphäre verleihen.

Über den Regelgeschossen mit den Gästezimmern befindet sich im 5. Obergeschoss ein vielfältiger Wellnessbereich, der den Hotelgästen Massagebereiche, eine Sauna, ein Dampfbad, einen Fitnessraum, einen Ruheraum und die entsprechenden Nebenräume zur Verfügung stellt. Von hier aus ist die Dachterrasse mit Ausblick Richtung Donau und Wachau zugänglich, die mit unterschiedlichen Sitzbereichen und Begrünung weitere attraktive Aufenthaltsräume für die Hotelgäste bietet.

DACHTERRASSE

Dachterrasse für Hotelgäste und Apartmentmieter
Sitzbereiche, Begrünung
Ausblick Richtung Donau und Wachau

WELLNESSBEREICH

mit direktem Zugang durch Dachterrasse und Ausblick Richtung Donau und Wachau
begrüntes Atrium

Massagebereiche, Sauna, Dampfbad,
Fitnessraum, Ruheraum, Lager
Garderobebereich Damen und Herren

ZUGANG EVENT CENTER

Verbindung zu Event und Community Center
im 1. OG

FLEXRAUM HOTEL

flexibel nutzbarer Raum, bei Bedarf teilbar
z.B. Ausstellungsraum, zusätzlicher Seminarraum,
div. hotelinterne Freizeitaktivitäten
mit direktem Zugang von außen über die Terrasse

GASTRONOMIE

direkter Zugang sowie
Zugang über Hotelloobby

Restaurant-, Bar- und Loungebereich

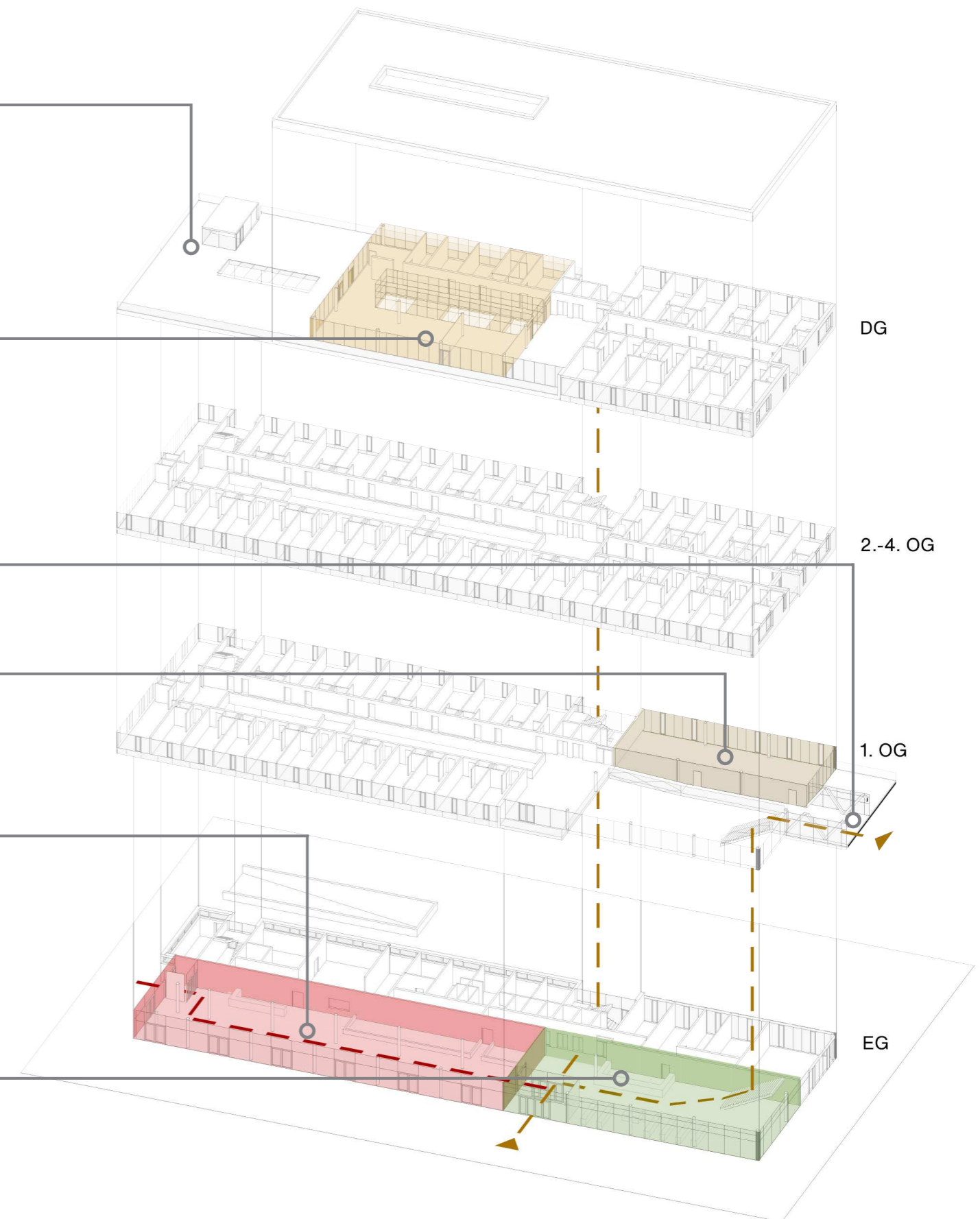
Nutzung für Veranstaltungen mit Catering
Frühstücksbuffet für Hotelgäste
öffentlicher Regelbetrieb Tag und Abend

LOBBY

24h besetzte Rezeption
Warte- und Aufenthaltsbereich

integrierter Regionalshop mit Produkten und
Spezialitäten aus der Wachau

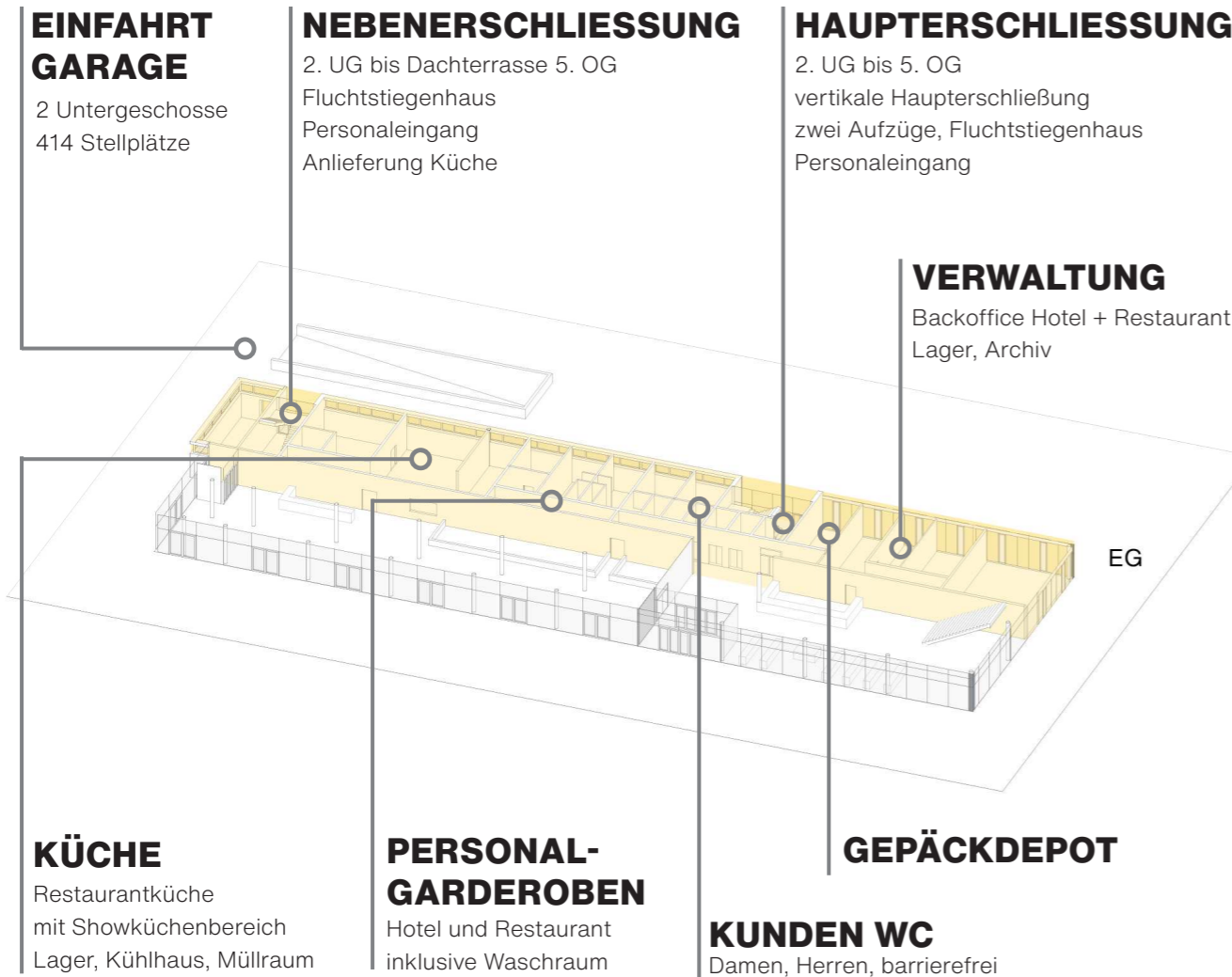
Zugang zu Event und Community Center



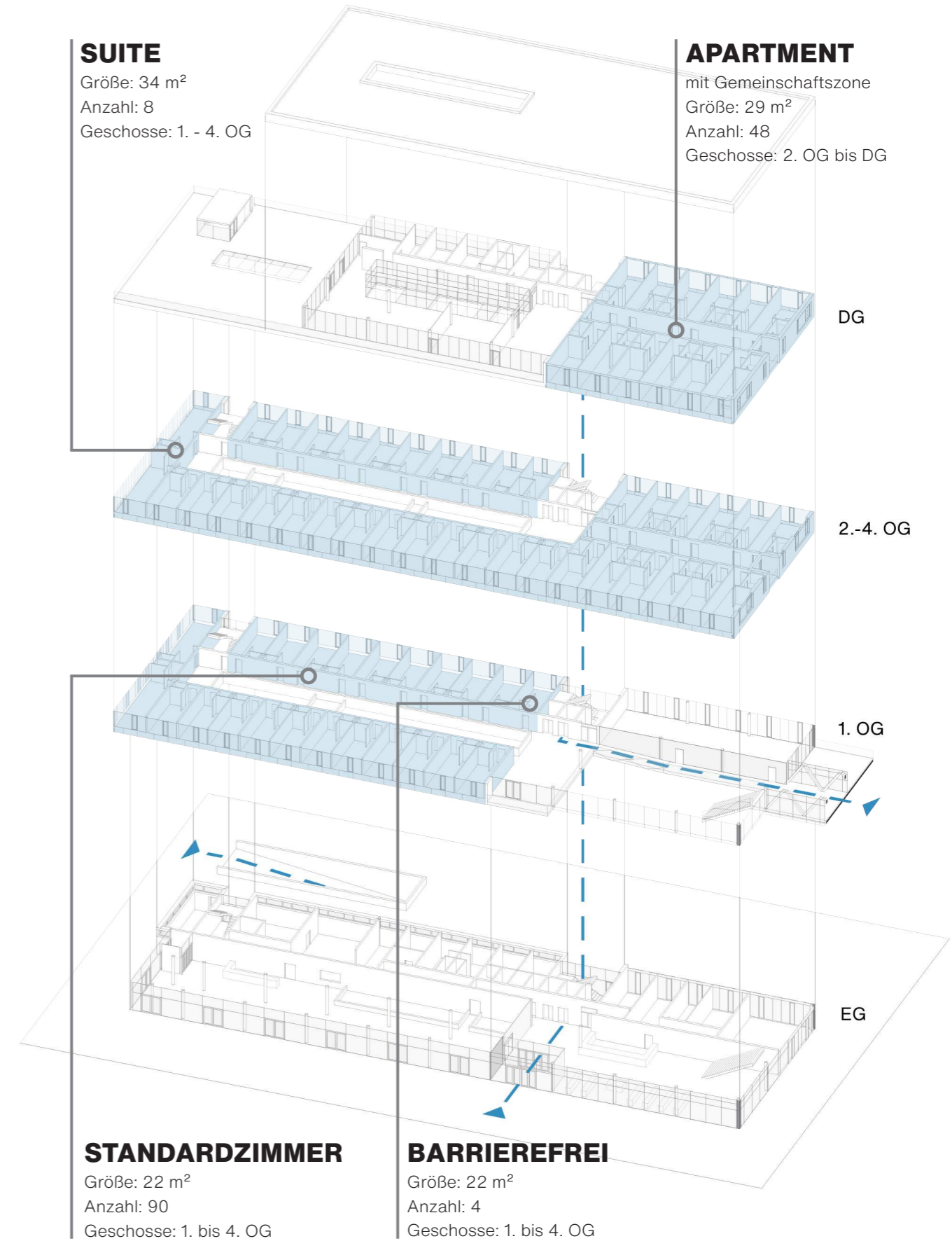
HOTEL & GASTRONOMIE SERVICEZONE

Die lineare Servicezone des Hotels und der Gastronomie ermöglicht mit der direkten Zuordnung zu den bedienten Bereichen im Erdgeschoss kurze Wege und hohe Effizienz in der Benutzung. Hinter der Hotel-Lobby befindet sich die Verwaltung des Hotels, ein Gepäckdepot für Gäste und diverse Nebenräume. Der Gästebereich der Servicezone umfasst die Haupteinschließung mit Fluchtstiegenhaus und zwei Aufzügen sowie das Kunden-WC. Dieser Bereich liegt an der Schnittstelle zwischen Hotel und Gastronomie.

Der Wirtschaftsbereich des Restaurants besteht aus einer Show-Küche, welche vom Gastraum einsehbar ist, einer Vorbereitungsküche, Lager, Kühlhaus und den notwendigen Garderoben, Waschräumen und Nebenräumen für das Personal. Am straßenseitigen Ende des Baukörpers befindet sich der Müllraum und die zweite Vertikalerschließung, die als Fluchtstiegenhaus für die Hoteletagen, als Personaleingang und der Anlieferung dient.



HOTEL & GASTRONOMIE ZIMMER & APARTMENTS



HOTEL & GASTRONOMIE

ZIMMERTYPEN

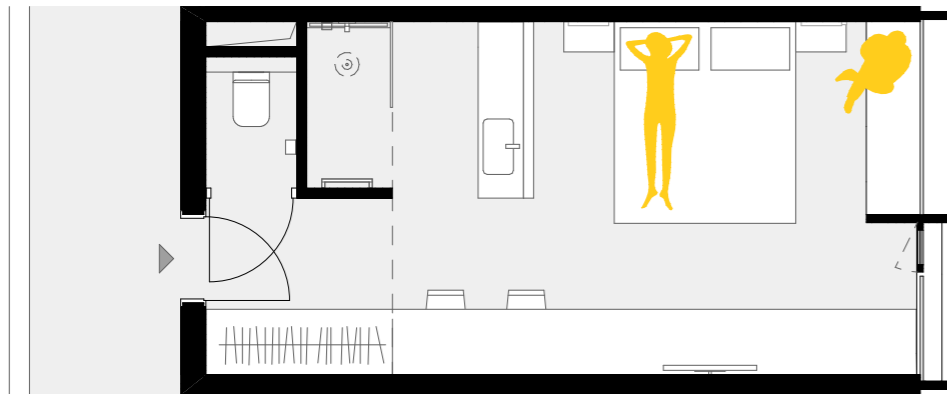
Vier unterschiedliche Zimmertypen stehen den Hotelgästen zur Verfügung. Das Angebot umfasst dabei Standardzimmer, barrierefreie Zimmer gemäß ÖNORM, Suiten und Apartments. Die herkömmlich als Hotel geführten Zimmer stehen das ganze Jahr für Seminar-, Kongress- und Eventbesucher wie auch für Touristen zur Verfügung. Das Standardzimmer bietet mit einer über die gesamte Raumtiefe reichenden Möblierung im Vorbereich Stauraum

für Kleidung und in weiterer Folge einen Arbeitsbereich, Kofferablageplätze und eine integrierte Minibar. Ein zusätzlicher Sitzbereich steht beim Sitzfenster zur Verfügung. Das Badezimmer ist offen gestaltet und die Dusche als Nische ausgebildet, hinter welcher sich das abgetrennte WC befindet. Vom Waschtisch aus kann man den Blick durch die großzügigen Fenster nach außen richten. Neben den erwähnten Angeboten des Standardzimmers stehen in den großzügigen

Suiten an den Ecken des Baukörpers mehr Fläche und Licht, ein zusätzlicher Lounge-Sitzbereich und eine eigene Schranknische zur Verfügung. Das Bett ist in die Zeilenmöblierung integriert und bietet Ausblick in den Außenraum. Das barrierefreie Zimmer ist durch verschiebbare Betten auch als Standardzimmer mit abgetrenntem Bad nutzbar. Die Apartments mit zusätzlicher Ausstattung in Form einer Küchenzeile für die eigenständige Versorgung, ab-

getrenntem Bad, zusätzlichem Stauraum und erweiterten Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten sind für die Vermietung an Studierende konzipiert und können in der studienfreien Zeit, in der gleichzeitig die meisten Touristen in die Stadt kommen, an Touristen vermietet werden. Je acht Apartmenteinheiten werden pro Geschoss zusammengeschlossen und verfügen im Gang über gemeinschaftlich nutzbare Flächen inklusive Loggia zum Essen und Aufenthalt.

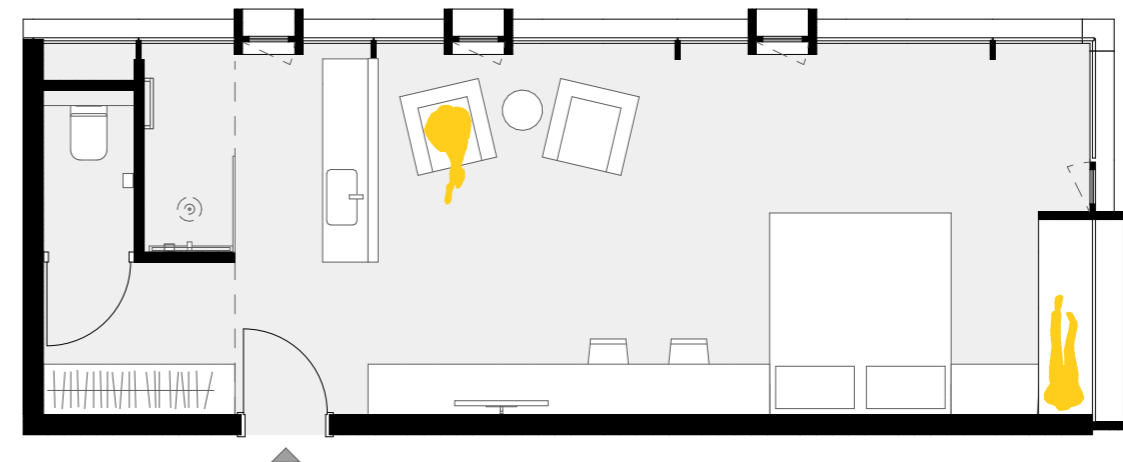
1 STANDARDZIMMER | 22 m²



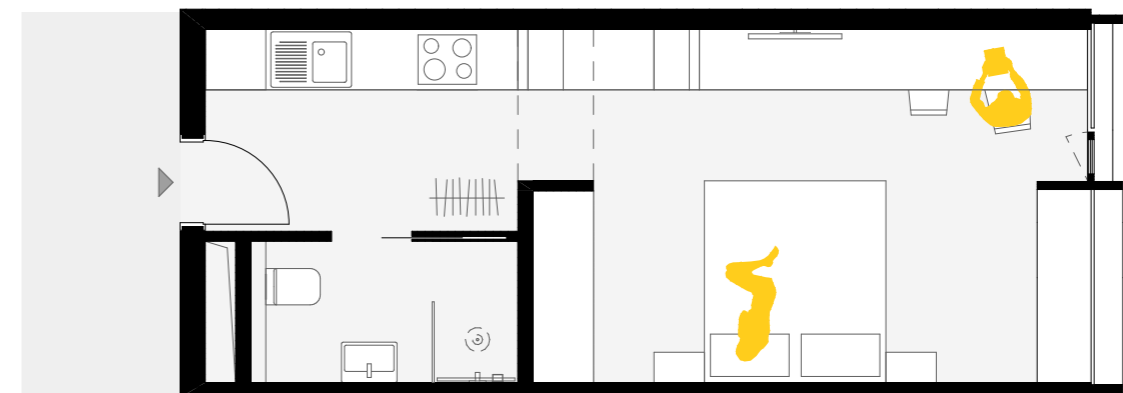
2 BARRIEREFREIES ZIMMER | 22 m²



3 SUITE | 34 m²



4 APARTMENT | 29 m²



07 ANHANG

164	Interview
172	Raumprogramm
176	Literaturverzeichnis
177	Einzelnachweise
178	Abbildungsverzeichnis

INTERVIEW BÜRGERMEISTER & BAUDIREKTOR



Abb. 58
Dr. Reinhard RESCH, MSc
Bürgermeister der Stadt Krems



Abb. 59
DI Reinhard WEITZER
Baudirektor der Stadt Krems

Ich erkläre zur Einführung in das Thema am besten kurz, worum es in meiner Arbeit geht: Das Projekt soll symbiotische Potenziale eines Veranstaltungszentrums aufzeigen und diese nutzen, um das Zentrum zu einem belebten Ort zu machen, der nicht nur für Einzelveranstaltungen genutzt wird. Hintergrund ist neben wirtschaftlichen Argumenten auch die Nachhaltigkeit in sozialer und ökologischer Hinsicht, welche im Kontext des innerstädtischen Standorts zu einem wesentlichen Pfeiler einer fundierten, sinnvoll durchdachten Entwicklung des Areals wird.

Angedachte Nutzungen neben der Veranstaltungs- und Messenutzung sind: Hotel (vorhanden, möglicherweise Erweiterung mit Studenten- und/oder Kurzzeitwohnen), Gastronomie, Verwaltung, Seminar- und Kongressräumlichkeiten, Catering, Start-up- Center. Weitere wichtige Nutzungen, die die Potenziale des Standorts gut nutzen können sind z.B. Bildungseinrichtungen wie die VHS und ein Jugendzentrum sowie ein Seniorentreff im Rahmen eines gemeinsam organisierten Community Centers für Freizeit, Aufenthalt und Weiterbildung im unmittelbaren Einzugsbereich der Zielgruppen zwischen Innenstadt, Schulen und Sport- bzw. Freizeitzentrum - um die Nutzung des Gebäudes unter der Woche und an veranstaltungsfreien Zeiten zu gewährleisten.

Wie ist der aktuelle Stand der Entwicklungen auf diesem Areal?

Bürgermeister Resch: Ich fange mal geschichtlich an. Die Idee, ein Veranstaltungszentrum am bestehenden Eislaufplatz und im Bereich der Österreichhallen zu machen, gab es schon damals mit der Messegesellschaft „Wachauer Messe AG“, mit der HYPO Bank und einigen anderen Involvierten. Es gab bereits fertige Konzepte, aber es scheiterte nicht an der Investition, sondern daran, einen Betreiber zu finden. Das war im Jahre 2002. Um 2006 gab es einen weiteren Anlauf mit einem anderen Projektentwickler, der auch schon extrem weit gediehen war. Hier fehlte nur noch die Unterschrift vom Betreiber, der sich auch bereit erklärt hatte, hier ein Veranstaltungszentrum für ungefähr 1.200 Personen zu machen. Dann kam leider im Jahre 2008 die weltweite Finanzkrise, woraufhin der Betreiber abgesprungen ist. Seither gibt es nicht wirklich konzertierte Projekte, sondern andere Aktionen, die auch diesen Bereich bedienen wollen, inklusive Wohnbau, Hotellerie und Veranstaltungszentrum.

Wir müssen uns jedoch von Seite der Stadt erst einmal klar werden, was wir dort entsprechend entwickeln wollen und wollen uns nicht von Investoren treiben lassen, wo die Interessen nicht mit jenen der Stadt deckungsgleich sind.

Baudirektor Weitzer: Vorweg etwas ganz Allgemeines: es gibt ein Stadtentwicklungskonzept Krems 2030, in dem die wichtigsten Bereiche der Stadt und der Stadtentwicklung ausgewiesen sind, wobei ganz wichtiger Punkt dabei auch das angesprochene Areal ist.

Ich habe nach Ihrer Beschreibung, was Sie auf diesem Areal gerne machen würden, schon den Eindruck, dass bereits sehr viel gedacht ist, viele Einzelelemente. Und Sie haben dabei viele genannt, die hier durchaus denkbar sind. Herr Bürgermeister Resch hat in seinem letzten Satz das Wesentliche hervorgestrichen. Wenn man von städtebaulichen Entwicklungen redet, reden wir nicht von kurzfristig aufstellbaren, leicht wieder entfernbaren Gewerbeimmobilien, sondern da geht es um Gebäude oder Strukturen, die dann 100 Jahre oder mehr Bestand haben und insofern ist es ein Ziel, mittelfristig diese Vorstellungen und diese Ideen ein Stück weit zu ordnen und dann erst zu sagen, was man sich als Stadt wirklich vorstellen kann.

Das ist in weiterer Folge im Kontext der gesamten Stadtentwicklung zu sehen. Da geht es zum Beispiel möglicherweise um eine Überführung über die B3 in die angesprochene Sport- und Freizeitmeile, also Dinge, die sehr langfristig wirken. In der kurzfristigen Perspektive ist die Aufgabe, den Prozess zu strukturieren und den tatsächlichen Bedarf zu definieren. Die Stadt ist zum Glück im Besitz einiger Flächen in diesem Gebiet und wird das aber nicht alleine machen können. Hier ist es dann notwendig, die erforderlichen Rahmenbedingungen vorzugeben. So einen relativ komplexen Prozess zu strukturieren ist in den nächsten Jahren auch meine Aufgabe als Baudirektor.

Diese Dinge, die Sie angesprochen haben, möchte ich noch kurz aus meiner fachlichen Sicht beleuchten: Es geht oft um Betreiber bzw. Betreibermodelle. Das Wesentliche ist

schlicht und ergreifend in diesem Fall, welche Grundaustauslastungen man hat und wer das Gebäude betreibt. Es gibt mittlerweile keine zwei Meinungen mehr darüber, dass in Krems eine große Veranstaltungsfläche im Standortportfolio fehlt, und das in aller Flexibilität für verschiedenste Anforderungen. Insofern sind die von Ihnen genannten Inhalte höchst interessant, wenn es z.B. einen Bildungsanbieter oder ein anderes Betreibermodell gibt, bei dem die Flächen im Rahmen eines regelmäßigen Standardbetriebs genutzt werden - dann ist das schon eine sehr schöne, durchaus umsetzbare Vorstellung.

Grundsätzlich sehen Sie also den Bedarf einer relativ großen, jedoch vielfältigen und flexiblen Veranstaltungsstätte und gehen davon aus, dass eine gute Bespielung dieser möglich ist?

Bürgermeister Resch: Eine richtige, exakte Analyse dazu gibt es noch nicht. Der Wunsch von vielen ist da - in der Stadtregierung wie auch in der Bevölkerung. In der Öffentlichkeit wird immer thematisiert, dass es für Schulbälle keine vernünftige Location gibt, aber das sind ja nur fünf im Jahr, und das ist im wirtschaftlichen Sinne nicht das Wahre. Also es ist klar, dass parallel dazu auch die Lage hinsichtlich des Tourismus und anderer Sparten betrachtet werden muss - also wie entwickelt sich die Situation hier weiter, womit kann man in Zukunft rechnen, etc.

Gerade im mittleren Bereich, was die Veranstaltungsgröße betrifft, gibt es in Krems bereits sehr viele gute und interessante Flächen, wie z.B. die Dominikanerkirche, das Kloster und die IMC Fachhochschule. Das ist für ein bestimmtes Gästesegment aufgrund der historischen Räume und Atmosphäre meiner Meinung und Erfahrung nach deutlich attraktiver, oder interessanter, als ein modernes Gebäude.

Früher waren in den Österreichhallen und im Stadtsaal wesentlich mehr Messen und größere Veranstaltungen. Worauf führen Sie diese Veränderung der letzten Jahre zurück und sehen Sie einen Zusammenhang zum Fehlen adäquater Flächen und daraus resultierendes, sinkendes Interesse der Veranstalter?

Bürgermeister Resch: Es gibt für alle Messestandorte eine ausgewiesene Messezuteilung bzw. -kategorie und da sind wir leider nicht mehr in der Kategorie B, wie die Messe Tulln, sondern sind in Kategorie C herabgestuft worden. Ein reines Messezentrum wirtschaftlich zu führen ist meiner Meinung nach ohnehin derzeit nicht machbar. Ich kenne keinen, der Hallen mit dieser Kapazität dauernd füllt. Aber ich hätte es natürlich sehr gerne in unserer Stadt.

Was sind generell die Schwerpunkte der städtebaulichen Entwicklung der Stadt Krems in den nächsten Jahren?

Bürgermeister Resch: In den nächsten zehn, fünfzehn Jahren, gibt es für jeden Ortsteil heruntergebrochen einige Dinge. Bei der Stadtentwicklung gehört aber sehr viel dazu, z.B. die Mobilität als wichtiger Faktor in unserer Stadt, die Infrastruktur und andere bauliche Maßnahmen. Die Entwicklung ist aber auch in sehr kleinteiligen Bereichen im Gange, wie z.B. die Herstellung der Barrierefreiheit in der gesamten Stadt. Der Kulturbezirk Stein ist ebenfalls ein wichtiger Bereich, der sich mit unglaublicher Geschwindigkeit entwickelt, sodass man hier fast zu wenig Zeit hat, das optimal zu entwickeln. Die nachhaltigsten Erfahrungen macht man oft mit Schnellschüssen, mit denen man sich dann für die weitere Entwicklung viel verbaut. In der Startphase ist zurzeit auch die Sport- und Freizeitmeile südlich der B3, auch mit Anbindung an die Innenstadt und Schaffung barrierefreier Zugangsmöglichkeiten.

Baudirektor Weitzer: Was Sie vor allem bei dieser Frage im Kopf haben ist vermutlich das Thema Kulturbezirk Stein, das ist aber sicher auch das Thema Sport- und Freizeitmeile mit

der neuen Badearena - wie auch immer diese in Zukunft dann heißt - mit der man auch Synergien schaffen will, wie z.B. den Bezug zu bestehenden Einrichtungen, und, dass man hier sozusagen schon einmal vorbauen will, damit man den Eislaufplatz vom derzeitigen Standort einmal wegbringt, um dort dann etwas entwickeln zu können. Wo wir derzeit sehr intensiv dran sind, ist das Thema Wiener Straße zwischen Wienertor Center und dem W86 bzw. Bühl-Center und Mariandl. Diese Standorte sind räumlich die Dinge, wo die wesentlichste städtebauliche Entwicklung stattfindet - in unterschiedlichsten Phasen. Das sind also sozusagen Zielgebiete, wo sich die Stadt momentan sehr intensiv engagiert und in den nächsten Jahren weiterhin engagieren wird.

Die Innenstadt wurde jetzt von Ihnen nicht als wesentlicher Entwicklungspunkt genannt. Wie ist es mit der Entwicklung der Altstadt und der Förderung des öffentlichen Lebens im Stadtzentrum? Die vorangetriebenen Entwicklungen am Stadtrand spielen ja - so ist es zumindest in den Medien oft zu hören - eigentlich dagegen und werden dann als Schritt in die falsche Richtung postuliert. Wie stehen Sie dazu?

Bürgermeister Resch: Es wird immer postuliert, dass die Einkaufszentren das Leben aus der Stadt wegziehen. Meine Perspektive dazu ist, dass es sowohl Einkaufszentren geben muss, aber auch, dass Innenstädte belebt gehören. Zwischen Beleben und Einkaufen ist aber ebenfalls zu unterscheiden. Am Sonntag z.B. haben wir die Innenstadt sehr belebt mit Touristen, mit einer Schiffsladung nach der anderen, aber die Geschäfte haben halt nicht offen. Beleben allein heißt nicht, dass es viele Geschäfte geben kann oder muss. Es ist sogar so, dass einige Geschäftsleute bei den langen Einkaufsnächten sagen, dass die Leute nur trinken und essen, aber nichts einkaufen. Die vorhandene Personenfrequenz in der Innenstadt erzeugt also nicht zwangsläufig Konsum, von dem die dort ansässigen Geschäfte profitieren würden.

Welche konkreten Ideen gibt es für die Weiterentwicklung der Innenstadt?

Bürgermeister Resch: Die einfachste Antwort darauf ist, dass es seit 1. März 2019 eine eigene Stadtmarketing GmbH gibt - mit einem eigenen Leiter, einem der in diesem Bereich Profiliertesten von ganz Österreich, der schon viele Städte betreut hat und viele Quartiere und Ortsteile entwickelt hat. Das ist so etwas Multidimensionales - da gehören die Hausbesitzer genauso dazu, die Veranstalter und all diese Dinge in einem bunten Mix, aber auch eine definierte Zielsetzung der Stadt. Das heißt, wie wollen wir uns präsentieren? Wir sind ja Weltkulturbestadt und wollen, dass das ein Erlebnis wird, erfahrbar wird, begehbar wird und möglichst barrierefrei wird, damit sich die Kremserinnen und Kremser, aber auch möglichst viele Besucherinnen und Besucher entsprechend durch die Stadt bewegen können und auch entsprechend einkaufen können. Es gibt Ideen zu einer neuen Art des Marktes, es gibt Ideen zu autofreien Zonen und vielen anderen kleinen Dingen. Der wesentlichste Schritt für die weitere Entwicklung war jedoch in erster Linie die Definition klarer Verantwortlicher, die sich um die Abläufe und die Strukturen der Entwicklung kümmern werden.

Zum Thema Leerstand: Seit 2012 wird der Leerstand in der Stadt monatlich erhoben und dokumentiert. Hierbei wird die Fußgängerzone mit den angrenzenden Straßen berücksichtigt. Seit Beginn ist es monatlich zwischen 11 und 14, und nicht mehr. Es wird immer nur kolportiert, dass es deutlich mehr ist und immer mehr wird. Wenn der Libro weggeht und der nächste Mieter aber schon seit 6 Monaten wartet, dass er einziehen kann und dann halt 6 Monate für den Umbau braucht, wird das entsprechend nicht wahrgenommen und negativ dargestellt.

Vor einer Woche ist eine österreichweite Studie zum Leerstand herausgekommen. Niederösterreich betreffend ist Wr. Neustadt beim Leerstand in der Rangliste ganz unten, bei ca. 12%. Wir haben ca. 5% und nur St. Pölten ist

mit ca. 3% vor uns. Objektiv ist es also deutlich besser als subjektiv in der Presse berichtet wird. Dann heißt die Headline oft, Müller - der nächste geht ins Einkaufszentrum, das heißt aber noch lange nicht, dass er auch aus der Stadt weggeht. Oder Steinecker verlässt die Fußgängerzone - er geht halt 100m weiter in ein anderes Geschäftslokal in einer Seitengasse. Man kann es sich selber schlechter machen als es ist. Wir werden seit Jahren zur attraktivsten Einkaufsstraße Niederösterreich gewählt, das kommt nicht von irgendwo. Jene in St. Pölten hat man noch nie dazu gewählt.

Baudirektor Weitzer: In Ergänzung dazu noch folgendes: Die Innenstadt ist im Sinne der Stadtentwicklung nicht isoliert zu betrachten. Da ist die Frage, welche Beiträge sie für die ganze Stadt leistet oder was die ganze Stadt an Beiträgen für die Innenstadt leistet. Von der Wirtschaftskammer gibt es Kaufkraftstromanalysen, aus denen ganz klar hervorkommt, dass es nicht ein Wettkampf „Innenstadt gegen außerhalb, Einkaufszentren“ ist, sondern dass es hierbei ganz klar um den überregionalen Wettbewerb geht. Geht jemand nach Krems einkaufen, oder fährt er nach Tulln, St. Pölten oder Horn? Das ist einmal auf dieser Ebene festzustellen. Dann kommt noch die Verkaufsflächenbilanz. Die Verkaufsflächenbilanz ist, dass in der Innenstadt lediglich 6 oder 7% der gesamten verfügbaren Verkaufsflächen - also inklusive Leerstand - der Stadt sind, was man sich auch vor Augen führen muss. Gerade die filialisierten Geschäfte haben bestimmte Ansprüche und da muss man sich fragen, gemeinsam mit den Grundeigentümern, ob man auf dieser oder jener Fläche nachhaltig ein Geschäft machen kann. Das macht nicht die Stadt, sondern die Unternehmen.

In Stein hat man vor ca. 15 Jahren einen Verein gegründet, der versucht hat, die dort vorhandenen Leerstände mit Neuunternehmungen, heute würden wir Start-Ups dazu sagen, zu besetzen - von der Schneiderin, über den Architekten bis hin zu einem EDV-Dienstleister, von denen ein beträchtlicher Anteil heute noch im-

mer dort ist. Es gibt einen Strukturwandel, den kann man nicht leugnen, und der hat etwas zu tun mit den bereits erwähnten Ansprüchen der Unternehmen, die da sind. Das heißt aber auch nicht, dass die Innenstadt nicht dazu geeignet ist, gewisse Dinge aufzunehmen. Mein Bild ist – und ich bin nicht Stadtmarketer – es wird insgesamt sehr viel mehr in diese touristische Schiene gehen, wie Herr Resch bereits angedeutet hat. Was ich nochmal ganz deutlich seitens der Stadtentwicklung darstellen muss: Es gibt keine zusätzlichen Einkaufszentren mehr in der Stadt. Hier ist man im überregionalen Wettbewerb, der für die Stadt wichtig ist, und es gibt natürlich gewisse Eignungen der Gebäude in der Innenstadt, aber ich kann dort halt nicht ein Geschäft mit 1.000m² machen. Dafür muss ich in das Einkaufszentrum oder den Gewerbepark gehen. Kleinere, zum Teil besonders spezialisierte Geschäfte sind dafür in der Innenstadt umso besser aufgehoben. Es gibt zum Glück die Fluktuation und neue Ideen sowie Interessenten für leerstehende Flächen, sonst würde das ganze System in der Altstadt erstarren. Man kann natürlich alles schlecht reden und das passiert in den Medien leider. Die weitere Entwicklung und Bewirtschaftung dieser Flächen ist jedoch eine gemeinsame Aufgabe. Alleine kann die Stadt hier gar nichts machen. Das ist eine Aufgabe der Stadt, der Hauseigentümer und der Unternehmer.

Bürgermeister Resch: Das Leitbild Wiener Straße hat z.B. auch zum Ziel, gewisse Orte zu verbinden, damit es auch fußläufig leichter und attraktiver ist, in den Osten der Stadt zu kommen und, dass das gar nicht mehr als außerhalb liegendes Gebiet wahrgenommen wird, sondern wirklich zu einem Teil der Stadt wird. Stellen Sie sich vor, sie spazieren in Paris die Avenue des Champs Elysees entlang, setzen sich kurz einmal zum Kaffeetrinken hin und gehen dann weiter die Straße entlang. Wohnen ist dann sicher auch ein Teil dieser Entwicklung, aber es soll hier vor allem um Aufenthaltsqualitäten gehen. Die Vision ist, dass es eine fußläufig attraktive Achse gibt – ich bewege mich vom neuen Gebäude der DPU im Westen von Stein,

über die Steiner Landstraße im Bereich Kulturbezirk, dann flaniere ich durch den künstlerisch geprägten Bereich der Schillerstraße, durch die Fußgängerzone bis zu den Einkaufszentren hinaus. Mit der Entwicklung der Wiener Straße haben wir einen Schritt, der diesen Teil an die Stadt anbindet und uns dieser Vision ein Stück näherbringt.

Wer sind im Alltag die überwiegenden Nutzer der Stadt und dieser Entwicklungsachse? Welche gesellschaftlichen und soziokulturellen Änderungen haben Sie in den letzten Jahren im öffentlichen Leben der Stadt wahrgenommen?

Bürgermeister Resch: Ich würde sagen, die Stadt insgesamt ist in den letzten zehn Jahren viel internationaler geworden und viel jünger geworden. Das hängt natürlich damit zusammen, dass wir über 13.000 Studierende haben, inklusive SchülerInnen sind es über 20.000. Eine beeindruckende Zahl, vor allem in Relation zu den knapp 25.000 Einwohnern, die hier ihren Hauptwohnsitz haben. Was das an Kreativität und Dynamik, Potenziale und Chancen ergibt, ist stark spürbar, was mit allen Vor-, und teilweise auch Nachteilen, die Stadt weiter prägt. Es sind halt doch eher selten die 50- bis 60-Jährigen, die in den Nächten Blumenkisten und Ähnliches in der Stadt umschmeißen und anderweitig vandalistisch tätig sind. Auch das hält sich aber zur Zeit deutlich im Rahmen und im letzten Jahr hat sich die Situation im Bereich der Nachtszene in der Altstadt sehr beruhigt. Davon hat sich einiges in den Gewerbepark verlegt. Das für die Jugend und junge Erwachsene attraktive Nachtleben ist auf jeden Fall mehr geworden und unterliegt auch einem stetigen Wandel.

Baudirektor Weitzer: Den Grundstock an Menschen, der sich bewegt, den kennt man eh. Also viele SchülerInnen und StudentInnen. Dieses jünger und internationaler werden zeigt sich teilweise zum Glück auch in der Altstadt mit einem spürbaren Wandel. Da gibt es dann spezielle Lokale als Antwort auf diese Nachfrage.

Bürgermeister Resch: Was die oft thematisierte Entvölkerung der Innenstädte betrifft, kann ich sagen, dass durch die vielen Studenten in Krems mittlerweile alles Mögliche vermietet wird, was sich dann Wohnung nennt. Vor allem auch dieses junge Publikum in der Innenstadt trägt zu einer differenzierten Belegung der Innenstadt im Laufe des Tages bei.

Was ist für Sie die Identität der Stadt? Was macht Krems für Sie aus?

Bürgermeister Resch: Krems ist eine Kombination: Es gibt selten eine Stadt, die auf der einen Seite so viel Erbe und so viele Traditionen hat und so eine unglaubliche Geschichte. UNESCO Weltkulturerbe, Handelsbeziehungen unglaublich prosperierend ab 1463, aber auch vorher schon, dann der Kremser Pfening – wir waren die erste Münzprägestätte von ganz Österreich. Wir waren schon auf der Landkarte, da war Wien noch gar nicht auf der Landkarte. Dieses historische Kulturgut in Verbindung mit den Traditionen, die Donau, die Kulturlandschaft und alles, was es in der Geschichte gegeben hat, machen Krems für mich aus. Genauso das langsame Wachstum und die langsame Veränderung der Stadt, auch wenn es immer wieder Rückschläge gegeben hat, das sind prägende Ereignisse, die heute noch spürbar sind und die man der Stadt ansieht.

In den letzten 20 Jahren wuchs der Anspruch, dieses Erbe zu erhalten, zu schätzen und zu integrieren und weiterzuentwickeln, aber auch die Modernität – im positiven Sinn – mit der Ausrichtung auf eine Bildungs- und Kulturstadt Einzug halten zu lassen, gleichzeitig die Wirtschaft, den Sport und all die anderen Dinge in diese Entwicklung mitzunehmen. Was das alles für Leben, für Dynamik und positive Energie in einer Stadt versprühen lässt, spürt man an allen Ecken und Enden in Krems. Egal wo man hinkommt, wenn man sagt, dass man Kremser ist, kennen die Leute die Region und haben auch eine positive Assoziation dazu – und nicht ungern investiert deswegen auch das Land

Niederösterreich gerade im kulturellen Bereich in die Stadt Krems. Besonders im Kulturbezirk sieht man das auch, z.B. mit dem Wellenspiel und dem modernen Eingangstor zur Wachau und jetzt diese unglaubliche Landesgalerie. Gleichzeitig aber auch der Anspruch, die alten Gebäude weiterleben zu lassen, zum Beispiel mit einer der modernsten Kunsthallen weit und breit in einem Teil der ehemaligen Tabakfabrik oder der Nutzung der ehemaligen Teppichfabrik Eybl durch weitere Institutionen der Kunstmeile Krems. Im Hintergrund der Kunstmeile die alten Fabriken, die zu Bildungseinrichtungen umgebaut wurden. Man lässt das Alte mit- und weiterleben und das macht einen besonderen Reiz aus. Das ist etwas, das die wenigsten Städte in dieser Qualität anbieten können.

Baudirektor Weitzer: Ich mache das entgegen meinen Gepflogenheiten ganz kurz. Das sind zwei Begriffe: Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit, auf Basis der ganzen von Hr. Resch beschriebenen Voraussetzungen und Traditionen.

Was ist die Zukunft der Stadt? Wohin soll es für Krems gehen?

Bürgermeister Resch: Im März 2018 erschien das „1. Zukunftsranking der österreichischen Bezirke“. Untersucht wurde die Zukunftsfähigkeit in fünf Dimensionen – Arbeit, Wirtschaft, Innovation, Demographie und Lebensqualität. Angeschaut hat man sich alle Bezirke Österreichs und alle Statutarstädte, also insgesamt 94. Ausgangswert war das Jahr 2012, Kontrollwert 2017 und man hat sich angeschaut, wie sich die Städte entwickeln. Die Daten, die dabei eingeflossen sind, sind keine Umfragen, sondern Informationen vom Bundesministerium für Inneres, von der Statistik Austria und der Wirtschaftskammer. Nummer 1 in ganz Österreich ist die Stadt Krems. Das heißt auch, dass es die Dynamik, die sich da entwickelt hat und die man spürt, wirklich gibt und dass die Stadt auf einem guten Weg ist. Ob alles richtig ist, weiß ich nicht – aber wir sind auf einem guten Weg.

Baudirektor Weitzer: Der Anspruch und der Slogan „Ich bin die Stadt, die Zukunft macht“, den gab es schon vor der Studie. Ich persönlich kann es erst fünf Jahre überblicken, aber es ist der Anspruch da, das nicht nur passieren zu lassen, sondern sozusagen ganz klar auch in definierte Richtungen zu gehen, und zu sagen wir wollen das und das, anderes ist vielleicht nicht so wichtig. In dem Wissen, dass vieles nur gemeinsam geht, nimmt man dann in den Prozessen zunehmend die mit, die es dann auch eigentlich betrifft und die etwas tun können oder wollen, im Sinne auch von Bürger- und Unternehmensbeteiligung oder der angesprochenen Gesellschaftsgründung für das Stadtmarketing. Die öffentliche Hand alleine kann de facto nicht viel ausrichten. Es braucht immer die ganzen Systeme - Zivilgesellschaft, Experten, Organisationen - und einfach alle, die in dem jeweiligen Zusammenhang eine Rolle spielen. Die Beachtung dieser Kreise wird auch in meiner Wahrnehmung in unserer Stadt immer stringenter. Es gibt definitiv das Bekenntnis dazu. Der Beschluss zu dem Konzept war einstimmig im Gemeinderat, zum Bürgerbeteiligungsmodell gab es nur eine Enthaltung. Es gibt eine klare Ansage, die das Ziel verfolgt: „steuern statt driften“.

Welche Veranstaltungen sind besonders wichtig für die Stadt und prägen Ihrer Meinung nach den Ort und das Leben hier besonders?

Baudirektor Weitzer: Ganz klar das Donaufestival. Das ist in Europa eines von den zehn wichtigsten.

Bürgermeister Resch: Es gibt für mich nicht so die eine Sache, die eine Veranstaltung. Ja, das Donaufestival ist jung, kreativ und alternativ in der Kulturszene. Das Festival Glatt&Verkehrt ist sehr ähnlich, aber kulturell auf der ganz anderen Seite und ist international auch relevant. Im kulturellen Bereich haben wir bezogen auf die Stadtgröße eine sehr hohe Dichte an Veranstaltungen. Gestern hätte ich 6 Termine gleichzeitig gehabt. So eine Dichte haben nur

Städte, die deutlich größer sind. Aber das gibt es bei uns nicht nur im kulturellen Bereich. Wir haben über 400 Vereine in der Stadt, von denen 250 so aktiv sind, dass sie zumindest ein Mal im Jahr eine Einladung zur Jahreshauptversammlung schicken.

Identitätsprägend war in der Geschichte für die Kremserinnen sicherlich die Messe, die nach dem 2. Weltkrieg und in den darauffolgenden Jahren und Jahrzehnten in Krems ein Mega-Event war. Seitdem hat sich in diesem Zusammenhang doch eine andere Kultur entwickelt und die Strukturen gewandelt- aber auch im positiven Sinne, am Beispiel der ehemaligen Wachauer Messe AG - die heute als Agentur Krems geführt wird und das Wachauer Volksfest veranstaltet - die sich auch seit einigen Jahren immer weiter in Richtung Qualität entwickelt. Inhaltlich ist das Volksfest deutlich anders geworden. Es sind aber auch große Sportevents, die wir haben. Jedes Handballmatch das wir haben, ist derzeit ein Riesen-Event, da wir österreichweit ganz weit vorne dabei sind. Das Gourmetfestival gibt es auch sonst nirgends, und stellt starken Bezug zur Wachau her. Zusammengefasst - in allen Wirkungs- und Lebensdimensionen haben wir bestimmte prägende Veranstaltungen, wobei ich gar nicht eine besonders hervorheben will. Wels steht z.B. für Jugend, sagen sie, aber mir fällt bei Wels nicht wirklich etwas dazu ein. Das Frequency Festival in St. Pölten ist für mich z.B. deutlich bekannter als irgendeine Veranstaltung in Wels. Krems steht für mich für Vielfalt.

Welche Veranstaltungen in Krems kommen an die Kapazitätsgrenzen? Was würden sie gerne in neuem Gewand im zukünftigen Veranstaltungszentrum sehen?

Bürgermeister Resch: Für die Veranstaltungen, die wir haben - also im mittleren Segment - sind wir ganz gut aufgestellt. Das, was ich mir hier vorstelle, würde in eine Richtung gehen, wo wir momentan eben sehr limitiert sind - also eher neue Veranstaltungen und Veranstaltungsfor-

mate, die wir zusätzlich zu den etablierten ausrichten können. Wir hatten noch nicht so viele Weltkongresse, was Wissenschaft und Kultur und Medizin betrifft. Der erste große Weltkongress in Krems war zum Thema Musiktherapie. Der wurde am IMC ausgerichtet und konnte nur mit einigen dislozierten Veranstaltungen und Locations geplant werden. Die Nächtigungen erfolgten dann mit Shuttles für die gesamte Umgebung. Der Wachau Marathon ist z.B. jedoch auch etwas, das vermutlich in Zukunft in diese Größenordnung geht.

Vor allem im Bereich Kongresse, insbesondere in Verbindung mit der schon vorhandenen tiefen Verankerung der Wissenschaft, Bildung und Kultur in der Stadt, sehen Sie also großes Potenzial, das derzeit nicht genutzt wird?

Baudirektor Weitzer: Das Segment gibt es schon in sehr kleinem Maßstab und wird auch zunehmend bespielt. Das Interesse der Stadt in Bezug auf den Tourismus geht in Richtung Saisonverlängerung - und das, wovon wir hier sprechen ist ja etwas saisonunabhängiges. Da gibt es natürlich die Anknüpfungspunkte über

die Einrichtungen, die wir schon am Standort haben, aber auch Anknüpfungspunkte, die gar nichts mit der vorhandenen Infrastruktur zu tun haben. Es fahren St. Pöltner Unternehmen oft nur für Besprechungen mit einem etwaigen Begleitprogramm in die Wachau. Die Soft-Faktoren des Standortes sind in dieser Hinsicht so gut aufgestellt, dass diese auch in der Tourismusstrategie ein Thema sind, und, dass man da mehr machen will. Da braucht es einen Träger, der in diese Strukturen sehr stark verankert wird und hier das Potenzial sieht, große Kapazitäten für Veranstaltungen und Ähnliches - und hier meine ich aber auch immer flexibel, anpassungsfähig, zusammenschaltbar - zu schaffen und zu betreiben.

Für welche Personenzahlen sehen Sie die Notwendigkeit bzw. auf anderer Seite die Machbarkeit in einer Stadt wie Krems?

Baudirektor Weitzer: Die größte Location am IMC ist mit ca. 500 Sitzplätzen begrenzt, der nächste relevante Schritt liegt dann bei ca. 1.200 Personen für sehr viele mittelgroße Kongresse.

RAUMPROGRAMM ANFORDERUNGEN & STATISTIK

EVENT & COMMUNITY CENTER

BGF: 8.650 m²
NF: 7.950 m²

HOTEL & GASTRONOMIE

BGF: 7.750 m²
NF: 7.000 m²

Bereich/Raumname	Beschreibung, Anforderungen	Synergienutzung eigener Ein-/Ausgang	Tageslicht	öff. anmietbar	Personen-/Arbeitsplatz- Kapazität	Größe (m ²)
EVENT & COMMUNITY CENTER						
ERDGESCHOSS						
Foyer/Servicezone						
anmietbarer Teil	multifunktional nutzbar, Positionierung und Zuordnung synergetischer Flächen	x	x	x	1400 Pers.	700
immer zugänglicher Teil	nicht für Veranstaltungen anmietbare Fläche zur Erhaltung der immerwährenden Zugänglichkeit anderer Nutzungsbereiche	x	x	x		200
Infopoint	Kartenverkauf/Empfang/Garderobe	x	x	x	1-2 Arbeitspl.	80
Bar	fixe Bar mit angeschlossenem Lager, für Foyer und Halle, Ergänzung der Hauptbar durch Möglichkeiten für mobile Bars	x	x			40
Schließfächer		x				20
Erste Hilfe	an Schnittstelle Gäste-Wirtschaftszone	x				15
WC	möglichst zentralisiert, extrem lange Wege jedoch vermeiden	x			40 Einheiten	120
Halle						
Zuschauerraum 1A	teilbar mit mobiler Trennwand, bei Bedarf ansteigende Sitzreihen	x	x	x	1000 Pers.	1050
Bühne				x		180
Depot mobile Trennwand						
Lager		x				110
Backstageräume						
Backstage Büro	eigener Zugang unabhängig von öffentlichen Eingängen	x				
Personal WC					1x D, 1x H	5
Archiv/Lager						20
4 Sologarderoben				x		80
Müllraum						30
Catering						
Küche	nicht nur für Events, direkte Anlieferungsmöglichkeit von Außen, vertikale Verbindung zu allen Veranstaltungsräumen für effiziente Belieferung	x			ca. 15 Arbeitsplätze	130
Waschküche						15
Lager						25
Kühlhaus						20
Garderoben	getrennt für Damen und Herren					30
Community Center						
Küche/Aufenthalt/Erschließung	großer Küchenbereich für gemeinsames Kochen, flexibel stellbare Möblierung im Aufenthaltsbereich. Nutzung der Erschließungszone	x	x			130
Lounge	gemütlicher Aufenthaltsbereich z.B. für Filmabende etc.	x				70
Lern- und Ruheraum	"ruhige" Zone für konzentriertes Arbeiten	x				80
Bewegungsraum	"laute" Zone mit Tischtennis, Tischfußball, Aneignungsmöglichkeiten	x				80
Gang/Bibliothek	Nutzung der Erschließungszone als offene Bibliothek	x				45
Backoffice, Sozialarbeit	für administrative Tätigkeiten, vertrauliche Jugend- und Sozialberatung	x			2 Arbeitspl.	35

Bereich/Raumname	Beschreibung, Anforderungen	Synergienutzung eigener Ein-/Ausgang	Tageslicht	öff. anmietbar	Personen-/Arbeitsplatz- Kapazität	Größe (m ²)
1. OBERGESCHOSS						
Foyer						
Bereich für Empfang	unabhängig von EG-Foyer begehbar über Terrasse oder Hotel	x	x	x		140
Bewegungszone	Verbindung zu Hotel, freizuhaltende Fläche für ungehinderte Bewegung		x			80
Terrasse	Pausen- und Raucherzone	x				90
Halle						
Galerie vorne	seitliche Galerie, Abtrennungsmöglichkeit für Logen			x	60 Pers.	80
Galerie hinten	seitliche Galerie, Abtrennungsmöglichkeit für Logen			x	40 Pers.	50
Zuschauerraum 1B	separat nutzbar mit mobiler Trennwand, bei Bedarf ansteigende Sitzreihen			x	400 Pers.	450
Backstageräume						
Backstage Büro Technik		x			2 Arbeitspl.	20
Gruppengarderoben	Damen und Herren getrennt, Schließfächer und Bänke	x			2x 20 Pers.	110
Küche/Aufenthalt	Pausenbereich mit Teeküche	x				45
Community Center						
offenes Atelier	Schreibtische, Gruppentisch, Leinwandplätze, Schließfächer	x	x	x		120
Werkstatt	Arbeits- und Basteltische, Werkbänke, Maschinenschränke, Schließfächer	x	x			100
Lounge	Sitzmöglichkeiten, Getränke- und Snackautomaten	x				30
WC		x				40
2. OBERGESCHOSS						
Foyer/Servicezone						
Lernzone	z.B. für wartende VHS-Kursbesucher und Seminarteilnehmer, gemeinsames Arbeiten und Lernen	x	x		12-16 Sitzpl.	35
Lounge	offener Pausenbereich	x	x			20
Aufenthaltsraum	für das gesamte Personal, direkt angeschlossen an Küche	x	x		25 Sitzplätze	40
Küche	voll ausgestattet, für das gesamte Personal	x	x			20
WC	öffentlich und für alle Benutzer, Personal-WC integriert	x				45
Co-Working-Space						
Co-Working 1	kurz- und mittelfristig anmietbare Arbeitsplätze mit ausreichend Stauraum	x	x		12 Arbeitspl.	90
Co-Working 2		x	x		16 Arbeitspl.	110
Meeting 1		x	x			40
Lounge II	offener Pausenbereich mit Getränkeautomat etc.	x				30
Single-Boxen	für ungestörtes Arbeiten, kurzzeitig buchbar	x				40

Bereich/Raumname	Beschreibung, Anforderungen	Synergienutzung eigener Ein-/Ausgang	Tageslicht	öff. anmietbar	Personen-/Arbeitsplatz- Kapazität	Größe (m²)
Flex-Räume	Synergieräume, die von allen bei Bedarf gebucht werden können					
Flex-Raum 1		x	x	x		130
Flex-Raum 2		x	x	x		90
Seminarräume/VHS	flexibel teil- und zusammenschaltbar					
Seminarraum 1		x	x	x	36 Sitzplätze	95
Seminarraum 2		x	x	x	24 Sitzplätze	75
Seminarraum 3a		x	x	x	12 Sitzplätze	45
Seminarraum 3b		x	x	x	12 Sitzplätze	45
Seminarraum 4a		x	x	x	18 Sitzplätze	60
Seminarraum 4b		x	x	x	12 Sitzplätze	45
Seminarraum 5		x	x	x	18 Sitzplätze	60
Verwaltung	abtrennbare Einheit, nur für Verwaltung des Event und Community Centers					
Meeting 2		x	x			40
Büro 1				x	6 Arbeitspl.	40
Büro 2				x	6 Arbeitspl.	70
Büro 3				x	2 Arbeitspl.	20
Büro 4				x	4 Arbeitspl.	35
Büro 5				x	1 Arbeitspl.	30

3. OBERGESCHOSS

Bereich/Servicezone	Größe (m²)
Technik	70
Lager	15

4. OBERGESCHOSS

Festsaal	repräsentative Nutzung für Vorträge, Feiern, Seminare; Empfangsbereich und Bar in den Raum integriert	x	x	x	240 Pers.	360
-----------------	---	---	---	---	-----------	-----

HOTEL & GASTRONOMIE

ERDGESCHOSS

Lobby		x	x			250
Rezeption	Sichtbezug zum Eingang und zu den Aufzügen, 2 Arbeitsplätze mit Backoffice			x		
Shop	kleiner Shop für regionale Spezialitäten, Kassa bei Rezeption			x		
Wartezone	Sitzmöbel in ruhigem Bereich der Lobby			x		
Restaurant	Bar, Cafe und Restaurantbereich; begrünter Innenraum, offenes Buffet					
Gasträum		x	x	x	x	250 Sitzplätze

Bereich/Raumname	Beschreibung, Anforderungen	Synergienutzung eigener Ein-/Ausgang	Tageslicht	öff. anmietbar	Personen-/Arbeitsplatz- Kapazität	Größe (m²)
Servicezone Hotel & Restaurant						
Büro Hotelverwaltung	eigenes Büro für Hotel und Gastronomie			x	8 Arbeitspl.	70
Backoffice Rezeption	Backoffice für Rezeptionsmitarbeiter, unmittelbarer Bezug zur Rezeption			x	2 Arbeitspl.	25
Archiv						20
Teeküche	Aufenthaltsraum für Hotel- und Restaurantmitarbeiter	x	x			30
Personalgarderoben	Damen- und Herren-Garderobe für Hotel- und Restaurantmitarbeiter, Schließfächer, Nassräume mit Waschmöglichkeit/Duschen	x	x			50
Wäsche	Wäschelager, direkte Anlieferung und Abholung		x	x		25
Küche	offene Küche mit Bezug zum Gasträum, nicht einsehbarer Vorbereitungsbereich		x	x		140
Lager			x	x		40
Kühlhaus						15
Müllraum	für Hotel & Restaurant		x	x		30
Servicezone Kunden						
Gepäckdepot	Ablegen von Gepäck vor Zimmerverfügbarkeit, Schließfächer, self-service			x		25
Kunden WC	Damen: 4 Kabinen; Herren: 2 Kabinen, 4 Pisslois; Barrierefrei		x	x		50

1. OBERGESCHOSS

Lobby		x	x			250
Galerie Lobby	Aufenthaltsbereich in der Erschließungszone			x		
Flex-Raum	z.B. für Ausstellungen, Seminare, hotelinterne Aktivitäten etc.			x	x	
Zimmer	Doppelzimmer, Suiten, barrierefr. Zimmer, Business- u. Tourismus-Ausrichtung		x	x	23 Zimmer	530
Apartments	studentisches Wohnen, Touristenvermietung in den Ferien, Gemeinschaftsraum		x	x	12 Apartments	350

2.-4. OBERGESCHOSS

Zimmer	Doppelzimmer, Suiten, barrierefr. Zimmer, Business- u. Tourismus-Ausrichtung		x	x		575
Apartments	studentisches Wohnen, Touristenvermietung in den Ferien, Gemeinschaftsraum		x	x		350

5. OBERGESCHOSS

Wellnessbereich	nur für Hotelgäste					
Ruheraum	Liegen, Sitzgruppen, Whirlpools, Ausblick Richtung Wachau			x		85
Fitnessraum				x		55
Sauna/Dampfbad	mit Duschen im Vorbereich			x		40
Massageraum	für bis zu 2 Personen			x		20
Garderoben	Damen und Herren getrennt, Nassräume inkl. Duschen			x		60
Apartments	studentisches Wohnen, Touristenvermietung in den Ferien			x	x	

LITERATURVERZEICHNIS

GEDRUCKTE QUELLEN

GISBERTZ, Olaf

Bauen für die Massenkultur Stadt- und Kongresshallen der 1960er und 1970er Jahre, Berlin 2015

SCHNEIDER, Hartwig (Hrsg.) und SCHRÖDER, Uwe (Hrsg.)

Identität der Architektur I. Ort : Positionen zum Ortsbezug in der Architektur, Köln 2018

NEUFERT, Ernst

Bauentwurfslehre - Grundlagen, Normen, Vorschriften, Berlin 2019

Kremser Immobiliengesellschaft m.b.H.

Österreichhallen Krems, Saison 2017/2018, Informationsbroschüre, Krems 2017

Krems Tourismus GmbH

Kongresse, Tagungen und Events, Broschüre, Krems 2015

Magistrat der Stadt Krems an der Donau, Baudirektion

Stadtentwicklung Krems 2030, Broschüre, Krems 2016

Magistrat der Stadt Krems, Stadtkommunikation, Marketing & Sales

Krems in Zahlen 2019, Krems 2019

Nicht zitierte Inhalte im Zusammenhang mit der Stadt Krems entstammen der persönlichen Erfahrung des Verfassers, welcher aufgrund seiner Herkunft umfassendes Wissen über die Stadt und die Entwicklungen der letzten Jahre besitzt.

Nicht zitierte Inhalte im Zusammenhang mit der Analyse der Referenzen basieren auf persönlichen Wahrnehmungen des Verfassers, welche insbesondere bei Studie der Planunterlagen, Fotografien und bei Besichtigungen der Gebäude und Gesprächen mit Verantwortlichen vor Ort zustande kamen.

ONLINERESSOURCEN

<https://www.krems.info/de/geschichte-kultur/>

<https://www.gedaechtnisdeslandes.at/orte/action/show/controller/Ort/ort/krems-an-der-donau.html>

<http://wirtschaftsstandort.krems.at/cms/website.php?id=betriebsflaechen-industriepark>

<http://wirtschaftsstandort.krems.at/cms/website.php?id=Forschung-Entwicklung>

<https://www.ecoplus.at/interessiert-an/technopole/technopol-krems/>

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20011205_OTS0094/erfolgreiches-messe-jahr-2001-in-krems

<https://www.nextroom.at/building.php?id=36879>

<http://www.architektur-online.com/projekte/kann-eine-arena-ein-guter-nachbar-sein>

<https://www.detail.de/artikel/flexibel-und-vom-jazz-erfuellt-das-kulturzentrum-plassen-9586/>

<http://coulon-architecte.fr/projet/532/venarey-les-laumes>

<https://www.baunetzwissen.de/fliesen-und-platten/objekte/kultur-bildung/rhein-main-congress-center-in-wiesbaden-5410358>

<https://www.nextroom.at/building.php?id=34921>

http://www.shoppingcenters.at/fileadmin/user_upload/Presseaussendung_Eroeffnung_Mariandl_Krems03_04_2014_1.4.2014.pdf

<https://www.competitionline.com/de/projekte/58125>

<https://www.presetext.com/news/ein-wachauer-juwel-das-weinkompetenzzentrum-krems.html>

<https://www.raumprobe.de/materialpreis/einreichungen/architekt-di-christian-mang-weinkompetenzzentrum-lfs-krems/>

https://diepresse.com/home/kultur/kunst/5535392/Neue-Landesgalerie_Viele-Wellen-fuer-die-Kunst

<https://www.bauforum.at/architektur-bauforum/taenzerische-skulptur-als-neue-landmark-167712>

Die angeführten Onlinere Ressourcen und deren Inhalte waren mit Zugriff vom 03.03.2020 verfügbar.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1 Luftbild, Krems an der Donau

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Krems_an_der_Donau_\(11654084306\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Krems_an_der_Donau_(11654084306).jpg)

Abb. 2 Silhouette | Steiner Tor, Krems

<https://www.fotocommunity.de/photo/scherenschnitt-von-krems-an-der-dona-paulchen-bauer/17797291>, bearbeitet

Abb. 3 historische Darstellung der Stadt Krems

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:J_Wilhelm_Jankowsky_Blick_auf_Krems.jpg

Abb. 5 Karte des Landes Niederösterreich

Grundlage: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Austria_Lower_Austria_relief_location_map.png

Abb. 6 Karte der Bezirke Krems-Stadt und Krems-Land

Grundlage: http://www.no.e.gv.at/noe/Karten-Geoinformationen/Bezirk_KREMS_A4.pdf

Abb. 7 Orthofoto Krems und Umgebung

Datenquelle: basemap.at

Abb. 8 historische Darstellung der Stadt Krems, links: Piaristenkirche

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Krems,_Lower_Austria,_Austro-Hungary-LCCN2002708383.jpg

Abb. 9 Logo der Stadt Krems

Stadt Krems, <http://www.krems.gv.at/gemeindeamt/html/images/219570196.gif>

Abb. 10 Gewölbe der Piaristenkirche Krems

Stadt Krems, Pressefoto; http://www.krems.gv.at/Piaristenkirche_Gewoelbe

Abb. 11 Landesgalerie Niederösterreich

https://www.restauro.de/wp-content/uploads/sites/3/2019/06/2_AR_MarteMarte_KunstmeileKrems_09_Aerial_10-Kopie.jpg

Abb. 12 Donau-Universität Krems (DUK)

https://www.krems.info/fileadmin/user_upload/fileadmin/user_upload/temp/csm___forum_campuskrems__Foto_Suzy_St%C3%B6ckl_5d2b8e6df3.jpg

Abb. 13 Steiner Tor

https://www.krems.info/fileadmin/user_upload/bilder/Geschichte_Kultur/_Krems_Tourismus__Gregor_Semrad/20_steiner_tor_Krems_Tourismus__Gregor_Semrad.jpg

Abb. 14 Karl Landsteiner Universität (KLU)

https://www.dmaa.at/media/275_KLPU-Krems/275_Karl-Landsteiner-Privatuniversit%C3%A4t_exterior_%C2%A9-Daniel-Hawelka_02.jpg

Abb. 15 Campus Krems

https://www.donau-uni.ac.at/.imaging/mte/duk-theme/gallery/dam/DUK-Bildwelt/Campus/Contentbilder/donauunikrems_campus034.jpg/jcr:content/donauunikrems_campus034.jpg

Abb. 16 Logo Krems 2030

Stadt Krems, <https://www.krems2030.at/wp-content/uploads/2016/11/logo-krems-2030-150.png>

Abb. 17 Konzert im Stadtsaal Krems

https://image.kurier.at/images/cfs_landscape_616w_347h/750249/_Atmo-donaufestival-13_-gas.jpg

Abb. 18 Orthofoto Krems und Umgebung

Datenquelle: basemap.at

Abb. 20 - 22 Montforthaus Feldkirch

<https://www.montforthausfeldkirch.com/medien/pressefotos/>

Abb. 23 Pläne des Montforthaus Feldkirch

<https://www.archdaily.com/644986/montforthaus-in-feldkirch-hascher-jehle-architektur>

Abb. 24 - 26 Plassen Cultural Center

<https://3xn.com/project/plassen-cultural-centre>

Abb. 27 - 29 Rhein-Main Congresscenter

<https://www.ferdinand-heide.de/wiesbaden-rheinmainhallen>

Abb. 30 - 32 Festspielhaus Bregenz

<https://archello.com/project/festspielhaus-bregenz#story-1>

Abb. 33 Festspielhaus Bregenz, Grundrisse

<https://www.kongresskultur.com/t/ebeneneuebersicht>

Abb. 34 - 36 Kultur Kongress Zentrum

www.pxt.at/projects/30-KULTUR-KONGRESS-ZENTRUM

Abb. 37 Schiffs- und Welterbezentrum, Krems an der Donau

<http://www.werkraum.com/wp-content/uploads/2017/04/Schiffstation-Krems-Galerie-1.jpg>

Abb. 38 Einkaufszentrum Mariandl, Krems an der Donau

<https://www.austria-architects.com/de/atelier-3-architekten-saalfelden/project/einkaufszentrum-mariandl>

Abb. 39 Weinkompetenzzentrum, Krems an der Donau

<https://www.presetext.com/news/ein-wachauer-juwel-das-weinkompetenzzentrum-krems.html>

Abb. 40 Landesgalerie Niederösterreich, Krems an der Donau

https://malerei-hauser.at/wp-content/uploads/2019/08/AR_MarteMarte_KunstmeileKrems_Pinjo_01_Outside_Set01_13.jpg

Abb. 41 Schwarzplan, Krems an der Donau

Grundlage: <https://www.openstreetmap.org/>

Abb. 50 + 58 Dr. Reinhard Resch, MSc, Bürgermeister der Stadt Krems

https://www.krems2030.at/wp-content/uploads/2016/11/bgm_resch-300x200.jpg

Abb. 51 + 59 DI Reinhard Weitzer, Baudirektor der Stadt Krems

<https://www.krems2030.at/wp-content/uploads/2016/11/baudirektor-300x200.jpg>

Abb. 52 Fassadenpaneel

https://www.messedornbirn.at/fileadmin/Messen/Veranstaltungen/Hallendaten/01_AR_MarteMarte_MesseDornbirn_Outside_007.jpg

Abb. 53 Beton

<https://www.kurz-ftbau.at/media/Zoombilder/img-0058.jpg>

Abb. 54 Textil

https://www.to-experts.com/fileadmin/_processed_/e/c/csm_FLI-Jena_PTFE-Fassade_1_a467697681.jpg

Abb. 55 Messing

https://www.lippert.berlin/fileadmin/_processed_/2/6/csm_LIPPERT-STR_Material_Messing-geschliffen_795b114c4f.jpg

Abb. 56 Holz

<https://www.lignotrend.de/fileadmin/bilder/profile/h01-o09.jpg>

Abb. 57 Cortenstahl

<https://www.tischfabrik24.de/Media/Shop/ShopTextMedia/corten-stahl-edel-rost-oberflaeche.jpg>

in den Schnitten verwendete Bäume, bearbeitet

Grundlage: <https://www.designcad.com.au/wp/wp-content/uploads/2018/10/DeciduousTreesElevation-1024x556.png>

in den Schnitten und Ansichten verwendete Silhouetten, bearbeitet

https://www.bibliocad.com/en/library/2d-people-silhouettes_76479/

In den Ansichten und Schaubildern verwendete Bäume, bearbeitet

<https://d1png.com/search?q=watercolor+tree>
<https://www.tonytextures.com/download/Cutout-Foreground-Tree-Branches-Free-Download.zip>

in den Schaubildern verwendete Silhouetten, bearbeitet

https://www.freepik.com/free-vector/flat-people-different-situations_1269725.htm

Die angeführten Onlineresourcen und deren Inhalte waren mit Zugriff vom 03.03.2020 verfügbar. Alle weiteren Fotoaufnahmen, Grafiken, Visualisierungen und Plandarstellungen wurden vom Verfasser erstellt.

DANKE

An alle, die mich während des Studiums motiviert, begleitet und meinen Horizont erweitert haben.

Univ.Prof.i.R. Mag.arch. Gerhard Steixner für die ausgezeichnete Betreuung.

Meinen Eltern, die viel Geduld aufgebracht, mich unterstützt und mir dieses Studium ermöglicht haben.

Allen Freund*innen, besonders Magdalena, Astrid, Valentina, Reinhard, Max, Jane, Teresa und Miriam für die Unterstützung, Ratschläge in allen Lebenslagen und eine wunderbare Zeit.